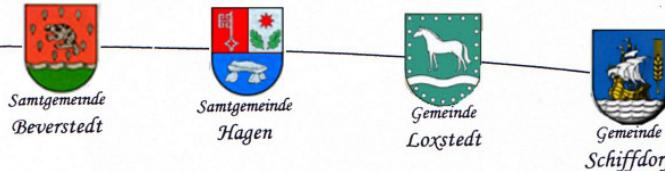


LEADER
Wesermünde-Süd



Regionales Entwicklungskonzept Wesermünde - Süd

**Leader-Wettbewerbsbeitrag für die
Förderperiode 2007 - 2013**



**Auftraggeber und
geschäftsführende
Gemeinde:**

Gemeinde Schiffdorf

**Beteiligte
Gemeinden:**

Gemeinde Loxstedt, Samtgemeinde Beverstedt,
Samtgemeinde Hagen

**Begleitende
Planungsbüros:**

Dr. Greiser und Partner
Schöneberger Straße 46
21502 Geesthacht
info@greiserundpartner.de
Tel. 04152 836956


DR. GREISER UND PARTNER
Wissenschaftler und Ingenieure

mensch und region
Böhm, Kleine-Limberg GbR
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover
info@mensch-und-region.de
Tel. 0511 444454


**mensch
und region**

Zusammenfassung

Die Region Wesermünde-Süd, bestehend aus den Samtgemeinden Beverstedt und Hagen sowie den Gemeinden Loxstedt und Schiffdorf, beheimatet ca. 55.000 Einwohner auf einer Fläche von 665 km². Die ländliche und dünn besiedelte Region markiert den südlichsten Teil des Landkreises Cuxhaven und wird von der Weser und deren Nebenflüssen Lune und Geeste, landschaftlich und von den Städten Bremerhaven und Bremen in der Wirtschafts- und Siedlungsstruktur geprägt. Die bestimmenden Landschaftsformen sind das Marschland sowie ein von Mooren und Seen durchsetzter Geestrücken.

Die Region befindet sich damit im Spannungsfeld zwischen starker ländlicher und landwirtschaftlicher Prägung auf der einen und großstädtisch-urbanen Zentren im Umfeld auf der anderen Seite. So beruhen die Stärken der Region nicht auf einem besonders ausgeprägten Aspekt sondern auf der Vielfalt.

Zu nennen sind hier in Auszügen die gute verkehrliche Anbindung durch den Hafen Bremerhavens und die BAB 27. Eine Verbesserung ist zusätzlich von der geplanten BAB 22 zu erwarten. Eine bedarfsgerechte Erweiterung der Erschließung der Fläche durch den ÖPNV steht hingegen noch aus. Die Vielfalt der Naturelemente und der Kulturgüter bieten dem Naherholer ein ebenso großes Potential wie den Feriengästen, auch wenn weit bekannte Highlights fehlen. Obgleich die Region über einen prognostizierten leichten Bevölkerungszuwachs verfügt, sind Initiativen vorhanden, die auf eine Verbesserung des Zusammenlebens und eine ganzheitliche Bildung setzen, um auch weiterhin eine hohe Attraktivität des Wohnumfeldes zu erhalten und einer Abwanderung entgegenzusteuern.

Das erarbeitete regionale Entwicklungskonzept (REK) erkennt die darin innewohnenden Potentiale und setzt auf eine ebenso vielfältige Entwicklung, die Monostrukturen gezielt vermeidet. Die Hauptansatzpunkte liegen in der regionsweiten Schaffung von Kooperationsstrukturen in sowie zwischen den fünf Handlungsfeldern:

- Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel,
- Tourismus und Kultur,
- Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung,
- Siedlung, Verkehr und Infrastruktur sowie
- Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt.

Das REK entstand in Fortführung und enger Verbindung mit dem bereits vorher begonnenen Prozess zur Entwicklung eines Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK).

Zentraler Motor der Entwicklung ist die Lokale Aktionsgruppe, die über die Mitglieder direkte Verbindungen zu allen Handlungsfeldern und Gesellschaftsgruppen hält und über die Erfahrungen und Kompetenzen zentraler Akteure der Region verfügt. Sie umfasst 25 Vertreter und Stellvertreter aus Politik, Verwaltung, Kultur und Bildung, Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz sowie dem Tourismus. Durch die Fähigkeit und Bereitschaft aller Mitglieder sowohl konstruktiv und ergebnisorientiert als auch flexibel über die anstehenden Themen zu diskutieren und zu entscheiden ist ein erfolgreiches und effizientes Organ geschaffen worden. Unter Federführung der LAG und mit

Unterstützung eines Regionalmanagements setzen die Akteure in den Arbeitskreisen und Projektgruppen das erarbeitete Leitbild und die enthaltenen Entwicklungsziele um.

Geprägt durch die in der SWOT-Analyse dargestellte Vielseitigkeit der Region in Bezug auf Stärken und Potentiale legt das in einem Workshop entwickelte und mit der LAG abgestimmte Leitbild samt aller Entwicklungsziele Wert auf eine gleichberechtigte Entwicklung der Handlungsfelder. Die Kernaussagen der Entwicklungziele sind:

- Etablierung geschlossener Wertschöpfungsketten durch nachhaltig wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe. Besonderes Augenmerk wird auf die Erhaltung von Familienbetrieben gelegt.
- Ökonomische und soziale Sicherung der Lebensverhältnisse durch wettbewerbsfähige, familienfreundliche und auch exportorientierte Unternehmen um die Region dauerhaft finanziell zu sichern.
- Entwicklung eines bedarfsgerechten und aufeinander abgestimmten Verkehrsangebotes aller Verkehrsträger unter Beachtung ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere dem Klimaschutz.
- Bedürfnisorientierte Gestaltung sozialer Infrastruktur, zur Einbindung aller Gesellschaftsgruppen in lebensnahe Angebote, insbesondere der Versorgung, Bildung und Gesundheit.
- Nutzung nachhaltiger und innovativer Technik, bspw. in Pilotprojekten, bei gleichzeitiger kritischer Hinterfragung.
- Profilschärfung durch Entwicklung von auf die vielseitige Natur und Kultur setzende vernetzende Angebote, insbesondere für Familien, Behinderte und Senioren.
- Kooperatives Engagement der Bevölkerung in Vereinen und Netzwerken sowie transparente und flexible Kommunikation aller Gesellschaftsgruppen inklusive Politik und Verwaltung.
- Eine auf Nachverdichtung abzielende Siedlungsentwicklung, die landwirtschaftliche Flächen schont, ökologisches Bauen bevorzugt und sich verändernden Wohnumfeldansprüchen anpasst.

Für die Handlungsfelder wurden prioritäre Leitthemen erarbeitet, die das Leitbild initiativ umsetzen sollen. Den Leitthemen sind Leitprojekte und Maßnahmen zugeordnet, die Pilotcharakter inne haben und Katalysatorwirkung auf die weiteren Projekte entfalten sollen. Dem liegt die Auffassung zu Grunde, dass das LEADER-Programm als Anschub für eine dauerhafte endogene Regionalentwicklung zu verstehen ist, in dem die Leitprojekte nur den ersten Schritt markieren.

Die Leitprojekte sind:

„ELMA“ – der elektronische Marktplatz Wesermünde-Süd: In einem internetbasierten Multiportalsystem können sich die Wirtschaftsakteure untereinander aber auch mit Kommunen und Gesellschaftsgruppen vernetzen und Austauschen. Dadurch werden Synergien genutzt, die Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern und schaffen. Geplant sind sowohl regionale als auch themenbezogene Unterportale.

„Mit dem Rad übers Wasser“: Durch die Verbindung aus Kanutouren und Radwandern und dem späteren optionalen Ausbau mit einem Fahrgastschiff, wird die vielseitige Natur- und Kulturlandschaft erlebbar. Die Region als ganzes wird zum Highlight im Erholungs- und Aktivurlaub.

„Jugendkompetenzzentrum“: Das Jugendkompetenzzentrum ist der erste Baustein eines Konzeptes zur Förderung lebenslangen Lernens. Das Zentrum vernetzt und schafft Angebote zur ganzheitlichen Bildung von der Geburt bis zum Erwachsenenalter. Ein Fokus liegt auf der Unterstützung von Familien.

„Biomasselogistikzentrum“: In einem ersten Schritt wird ein Konzept entwickelt, dass Aufschluss gibt über die in der Region anfallende Biomasse, bspw. Landschaftspflegeholz, und eine Logistik erarbeitet, diese in einem Biomasselogistikzentrum nutzbar zu machen. Als Folgeschritt ist die Errichtung einer Pilotanlage zur Kraftstoffgewinnung geplant.

Zu allen Projekten liegen Kooperationsvereinbarungen zu LEADER-Regionen aus dem Elbe-Weser-Dreieck vor, die eine schlagkräftigere Umsetzung ermöglichen, als dies im Rahmen einer Region möglich ist.

Um eine Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen zu gewährleisten und Fehlentwicklungen wirksam zu vermeiden, ist eine kontinuierliche Selbstkontrolle im Prozess notwendig. Dazu wurden zu den zu bearbeitenden Zielen Indikatoren ausgewählt, die effizient Rückschlüsse auf die Erfolge und ggf. Rückschläge im Prozess zulassen. Allen Indikatoren ist eine Erhebungsmethodik beigeordnet, die Wert darauf legt, dass die Akteure sich auch selber überprüfen und nicht ausschließlich durch das REM überprüft werden. Die Ergebnisse werden systematisch zu einer Anpassung und Verbesserung des Prozesses genutzt. Das Aufzeigen von Erfolgen dient zusätzlich der Motivation der Beteiligten. Die Selbstkontrolle umfasst neben der Überprüfung des Umsetzungsstandes auch eine Evaluierung der Prozessstruktur selbst.

Die Umsetzung des REK stellt den ersten Schritt einer regionalen Entwicklung hin zu einer im Sinne der Nachhaltigkeit ausgerichteten Verbesserung der Lebensqualität aller Einwohner dar, von der auch Gäste und andere Regionen profitieren sollen.

Inhaltsverzeichnis

1	Abgrenzung und Lage des Gebiets	1
2	Struktur und Kompetenz der LAG	4
2.1	Zusammensetzung der LAG	4
2.2	Kompetenzen der LAG	4
2.3	Geschäftsordnung der LAG und Organisationsstruktur	6
2.4	Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung	6
3	Methodik der Erarbeitung des REK	8
3.1	Ablauf	8
3.2	Aufgabenverteilung	9
3.3	Beteiligung	10
3.4	Öffentlichkeitsarbeit	10
4	Bestandsaufnahme	11
4.1	Wirtschaftsstruktur	11
4.1.1	Allgemeines	11
4.1.2	Arbeitsmarkt und Einkommen	11
4.1.3	Handwerk, Gewerbe und Industrie	12
4.2	Tourismus, Freizeit und Kultur	12
4.3	Bevölkerungsstruktur- und Entwicklung	19
4.3.1	Aktuelle Bevölkerungsstruktur	19
4.3.2	Zukünftige Bevölkerungsentwicklung	20
4.3.3	Wohnen	21
4.3.4	Bildung	21
4.3.5	Sozialinfrastruktur	22
4.4	Raum- und Siedlungsstruktur	22
4.4.1	Verkehrserschließung	26
4.5	Landwirtschaft	27
4.6	Naturschutz und Umwelt	28
5	SWOT-Analyse	30
5.1	Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel	30
5.2	Tourismus und Kultur	32
5.3	Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung	34
5.4	Siedlung, Verkehr und Infrastruktur	35
5.5	Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt	37
6	Entwicklungsstrategie	40
6.1	Leitbild und Entwicklungsziele	40
6.1.1	Entwicklungsziele	41
6.1.2	Projektauswahlverfahren und -kriterien	44
6.2	Aufbau Leitbildumsetzung	46
6.3	Handlungsfeld Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel	47
6.3.1	Bearbeitete Entwicklungsziele und Handlungsansätze	47
6.3.2	Leithema „Wirtschaft als Netzwerkknotenpunkt erkennen und nutzen“	48
6.3.3	Kooperationsmöglichkeiten und -ansätze mit anderen Regionen	50
6.4	Handlungsfeld Tourismus und Kultur	51
6.4.1	Bearbeitete Entwicklungsziele und Handlungsansätze	51

6.4.2	Leitthema: „Bewegtes Flussland“	54
6.4.3	Kooperationsmöglichkeiten und –ansätze mit anderen Regionen	57
6.5	Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung	57
6.5.1	Bearbeitete Entwicklungsziele und Handlungsansätze	58
6.5.2	Leitthema: „Lebensbedingungen schaffen, die die Zukunft aller sichern und das Zusammenleben stärken“	60
6.5.3	Kooperationsmöglichkeiten und –ansätze mit anderen Regionen	62
6.6	Siedlung, Verkehr und Infrastruktur	62
6.6.1	Bearbeitete Entwicklungsziele und Handlungsansätze	63
6.6.2	Leitthema „Revitalisierung von Ortszentren durch die effektive und innovative Nutzung von Leerständen und Nachverdichtung“	64
6.7	Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt	66
6.7.1	Bearbeitete Entwicklungsziele und Handlungsansätze	66
6.7.2	Leitthema „Ausrichtung der Landwirtschaft auf die Realisierung ökologisch verträglicher, regionaler Wertschöpfungsketten auch mit überregionaler Vermarktung“	67
6.7.3	Kooperationsmöglichkeiten und –ansätze mit anderen Regionen	69
7	Indikativer, maßnahmenbezogener Finanzierungsplan	70
7.1	Aufteilung nach Jahren	70
7.2	Aufteilung nach Handlungsfeldern für die gesamte Laufzeit	72
7.3	Erläuterung Indikativer Finanzplan	73
8	Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung	74
8.1	Methodik der Selbstbewertung	74
8.1.1	Methodik „Selbstbewertung Prozesssteuerung“	74
8.1.2	Methodik „Stand der Umsetzung“	74
8.2	Berichterstattung	75
8.3	Anpassung der Umsetzungsstrategie	76
9	Literaturverzeichnis	77
10	Anhang	78
10.1	Geschäftsordnung (GO) der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Wesermünde-Süd	78
10.2	Beispiel Projektbewertungsbogen	86
10.3	Kooperationsvereinbarungen	88

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Gebietskulisse REK Wesermünde-Süd	1
Abb. 2:	Sellstedter See	2
Abb. 3:	Verschneidung anthropogener und naturräumlicher Faktoren	2
Abb. 4:	Ablauf des Prozesses zur Erstellung des ILEK/REK	8
Abb. 5:	Anteil Arbeitsplätze am Arbeitsort nach Sektoren	11
Abb. 6:	Einkünfte pro Steuerpflichtigem 2001 in 1000€	11
Abb. 7:	Arbeitslosenquote 2006	12
Abb. 8:	Auszug Karte Bestandserhebung	14
Abb. 9:	Radwegekarte	15
Abb. 10:	Übernachtungen nach Unterkunftsart 2006	17
Abb. 11:	Bevölkerung 2004 nach Gemeinden	19
Abb. 12:	Altersgruppenverteilung 2003 in %	19
Abb. 13:	Bevölkerungsentwicklung bis 2020 in % auf der Basis von 2005	20
Abb. 14:	Altergruppenverteilung 2020 in %	20
Abb. 15:	Gymnasium Wesermünde	22
Abb. 16:	Grundzentren und Orte mit eingeschränkt grundzentraler Funktion	24
Abb. 17:	Moorhufendorf Heise	25
Abb. 18:	Metropolregionen	25
Abb. 19:	Verkehrserschließung	26
Abb. 20:	Schienenpersonennahverkehrsnetz	26
Abb. 21:	Bundesschienenwege	26
Abb. 22:	Landwirtschaftliche Nutzfläche 2005	27
Abb. 23:	Karte der Schutzgebiete	28
Abb. 24:	Bewertung Zielerreichung WRRL 2005	28
Abb. 25:	Veränderung der Tagesmitteltemperatur zwischen den Perioden 1961-1990 und 2071-2100	29
Abb. 26:	Aufbau Leitbildumsetzung	46
Abb. 27:	Vernetzung des Handlungsfeldes Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel	47
Abb. 28:	Beitrag „ELMA“ zu den benachbarten Handlungsfeldern	49
Abb. 29:	Vernetzung des Handlungsfeldes Tourismus und Kultur	51
Abb. 30:	Verortung thematischer Tourismusschwerpunkte	53
Abb. 31:	Karte „Bewegtes Flussland“	54
Abb. 32:	Beitrag „Bewegtes Flussland“ zu den benachbarten Handlungsfeldern	54
Abb. 33:	Vernetzung des Handlungsfeldes Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung	57
Abb. 34:	Beitrag „Jugendkompetenzzentrum“ zu den benachbarten Handlungsfeldern	61
Abb. 35:	Vernetzung des Handlungsfeldes Siedlung, Verkehr und Infrastruktur	63
Abb. 36:	Vernetzung des Handlungsfeldes Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt	66
Abb. 37:	Beitrag des „Biomasselogistikzentrums“ zu den benachbarten Handlungsfeldern	68
Abb. 38:	Prozessstruktur Anpassung der Umsetzungsstrategie	76

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Kerndaten der Wesermünde-Süd Region	1
Tab. 2:	Arbeitskreise, Moderation und Gemeinde-Patenschaften	8
Tab. 3:	Übernachtungszahlen der Unterkunftsart Camping in 2006	16
Tab. 4:	Zu/Abnahmen der Übernachtungszahlen 2005/2006	17
Tab. 5:	Schulen in der Wesermünde-Süd-Region	21
Tab. 6:	Vergleichende Typisierung der Orte/Stadteile im Untersuchungsgebiet (Auszug)	23
Tab. 7:	Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe	32
Tab. 8:	Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Tourismus	33
Tab. 9:	Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in den Bereichen Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung	35
Tab. 10:	Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Handlungsfeld Siedlung, Verkehr und Infrastruktur	37
Tab. 11:	Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Handlungsfeld Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt	39
Tab. 12:	Im Handlungsfeld Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel bearbeitete Entwicklungsziele und Wirkungsindikatoren	48
Tab. 13:	Übersicht „ELMA - der elektronische Marktplatz Wesermünde-Süd“	50
Tab. 14:	Im Handlungsfeld Tourismus und Kultur bearbeitete Entwicklungsziele und Wirkungsindikatoren	52
Tab. 15:	Übersicht „Mit dem Rad übers Wasser“	56
Tab. 16:	Im Handlungsfeld Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung bearbeitete Entwicklungsziele	59
Tab. 17:	Übersicht „Jugendkompetenzzentrum“	62
Tab. 18:	Im Handlungsfeld Siedlung, Verkehr und Infrastruktur bearbeitete Entwicklungsziele	64
Tab. 19:	Im Handlungsfeld Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt bearbeitete Entwicklungsziele und Wirkungsindikatoren	67
Tab. 20:	Übersicht „Biomasselogistikzentrum“	69
Tab. 21:	Indikativer Finanzplan „Aufteilung nach Jahren“	71
Tab. 22:	Indikativer Finanzplan „Aufteilung nach Handlungsfeldern“	72

Hinweis:

Es sei darauf hingewiesen, dass innerhalb des Regionalen Entwicklungskonzeptes die weibliche Form immer mitgedacht wird. Aufgrund der Länge von dauernder Verwendung von männlicher und weiblicher Form wird aus Rücksicht auf die Lesbarkeit verzichtet. Eine Verwendung der Form „-Innen“ wurde ebenfalls unterlassen, da diese grammatisch unzulässig ist.

1 Abgrenzung und Lage des Gebiets

Administrative Abgrenzung und Kerndaten

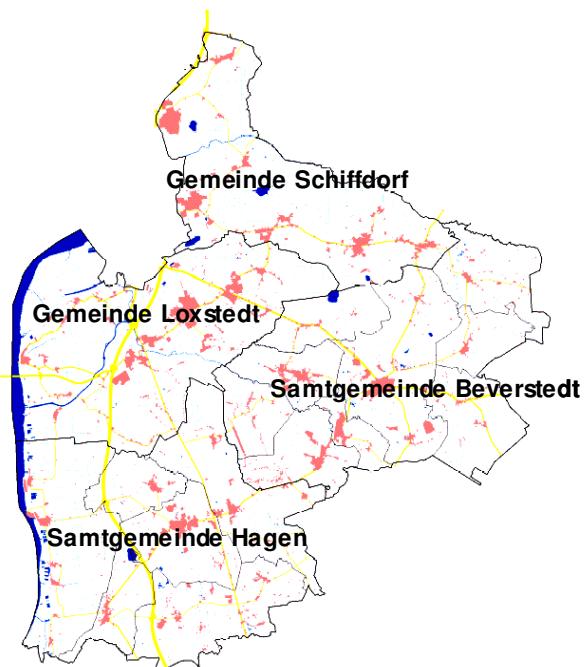


Abb. 1: Gebietskulisse REK Wesermünde-Süd

Quelle: Verändert nach LK Cuxhaven 2007

	Fläche (km ²)	Ew.	Ew/ km ²
Samtgemeinde Beverstedt	197,60	14064	71,2
Samtgemeinde Hagen	197,32	11193	56,7
Gemeinde Loxstedt	156,54	16206	103,5
Gemeinde Schiffdorf	113,55	13962	123,0
Wesermünde-Süd	665,01	55425	83,3

Tab. 1: Kerndaten der Wesermünde-Süd Region

Quelle: NLS 2007a (Stand 31.12.2006)

nicht an die Gebietskulisse.

Die beiden für die Küsten Niedersachsens bestimmenden Naturräume Marsch und Geest sind für die Landschaft prägend. Dabei kommt es zu einer Abfolge von Fluss, Marsch und Geest von West nach Ost. Bei den Marschen handelt es sich im Gegensatz zu denen des nördlichen Landkreises Cuxhaven um Fluss- und nicht um Seemarschen. Daraus geht der mit wenigen Kilometer Breite eher schmale Marschsaum hervor. Er geht im Gegensatz zu den Seemarschen weniger deutlich in die Geest über, da hier, durch fehlende

Die Region Wesermünde-Süd stellt den südlichen Teil des Landkreises Cuxhaven, bestehend aus den Gemeinden Schiffdorf und Loxstedt sowie den Samtgemeinden Beverstedt und Hagen dar (vgl. Abb. 1 sowie beiliegende Karte im Anhang).

Das Regionale Entwicklungskonzept umfasst damit eine Fläche von 665 km² und eine Gesamtbevölkerung von 55.425 Personen (NLS 2007a (Stand 31.12.2006)). Die Bevölkerungsdichte beläuft sich auf 83 Ew/km², womit sie unterhalb der des Landkreises Cuxhaven mit 99,5 Ew/km² (NLS 2007b: 164) und deutlich unter der des Landes Niedersachsen mit 168 Ew/km² bleibt (NLS 2007b: 152).

Damit ist die Region als dünn besiedelt und ländlich geprägt anzusehen.

Die Einheitsgemeinden weisen dabei etwas höhere Einwohnerdichten als die Samtgemeinden auf.

Naturräumliche Einordnung

Die Wesermünde-Süd Region stellt den südwestlichen Teil des sogenannten Elbe-Weser-Dreiecks dar. Die westliche Grenze wird durch den Unterlauf der Weser gebildet. Die Wesermündung grenzt mit Ausnahme der Nordspitze der Gemeinde Loxstedt, bedingt durch die dazwischenliegende Stadt Bremerhaven,



Abb. 2: Sellstedter See

Quelle: LK Cuxhaven 2007

Meereseinwirkung, keine Kliffbildung stattgefunden hat.

Bei der Geest handelt es sich ausnahmslos um aus dem Elster-Saale-Glazial stammende flachwellige Altmoränenlandschaften. Diese werden entlang der in Ost-West Richtung fließenden Flüsse Lune und Geeste sowie deren Nebenarmen häufig durch Niedermoore geprägt. Auf der Geest sind ebenfalls Hochmoore zu finden. Zudem sind mit dem Sellstedter und dem Bülter See Restseen erhalten, die aus der vorletzten Eiszeit hervorgegangen sind. Die ursprünglich

vorhandenen Moore sind vielfach abgebaut und/oder melioriert worden, um sie einer landwirtschaftlich-ackerbaulichen Nutzung zuzuführen. Die landwirtschaftlich weniger begünstigten, zumeist sandigen Flächen weisen partiell Wälder auf. In den Mooren wurde ebenfalls Torf gewonnen, so dass auch hier durch Entwässerung und Abbau ein Eingriff in die Landschaft stattgefunden hat. In Einzelfällen ist der Abbau noch in Betrieb. Andere Moorflächen wie bspw. das Königsmoor befinden sich in der Renaturierung.

Die Region zeichnet sich damit durch eine besondere Formenvielfalt aus. Auf relativ kleinem Raum lässt sich die Weser in ihrem Urstromtal, die Nebenflüsse mit deren vermoorten Niederungen, die flachwellige Geestrücken mit Wald und Hochmooren sowie Restseen erfahren.

Naturräumlich sind sich jeweils die Gemeinde Loxstedt mit der Samtgemeinde Hagen als marschgeprägte Weseranrainer und die mehrheitlich von der Geest geprägten, Gemeinden Schiffdorf mit der Samtgemeinde Beverstedt ähnlich.

Begründung der Regionsabgrenzung

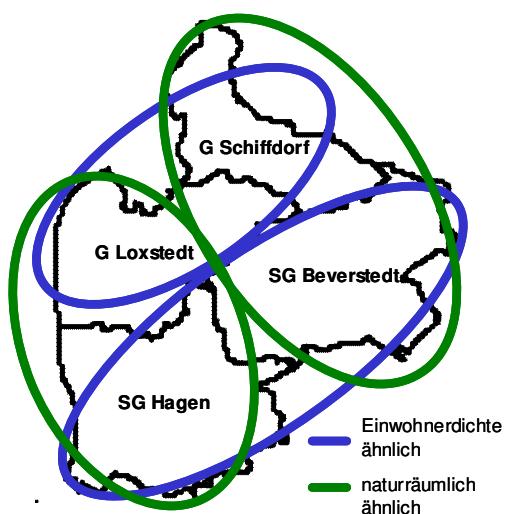


Abb. 3: Verschneidung anthropogener und naturräumlicher Faktoren

Festzustellen ist, dass in Bezug auf das Elbe-Weser-Dreieck nur wenig Alleinstellungsmerkmale vorliegen. Die Region erfährt ihren Zusammenhalt aus der Überlagerung der naturräumlichen Faktoren und denen der Einwohnerdichte bzw. Siedlungsstruktur (Abb. 3). Die beiden Einheitsgemeinden einerseits sowie die Samtgemeinden andererseits weisen eine ähnliche Siedlungsstruktur auf. In Bezug auf den Naturraum hingegen ähneln sich die Gemeinde Loxstedt und die Samtgemeinde Hagen als Weseranrainer und die Gemeinde Schiffdorf und die Samtgemeinde Beverstedt als durch Geest und Moor geprägt Räume. Eine Überlagerung beider Faktoren verzahnt die vier Kommunen zu einer Region.

Konvergenz und Zuschnitt ILEK-Region

Die Region Wesermünde-Süd als Teil des ehemaligen Regierungsbezirks Lüneburg ist in der Förderperiode 2007-2013 durch die Europäische Union als Phasing-Out Region festgelegt. Sie gehört damit dem Konvergenz-Ziel an.

Der Zuschnitt der LEADER-Region Wesermünde-Süd ist mit der vorangegangenen Abgrenzung der ILEK-Region identisch. Es liegen keine Überschneidungen mit anderen ILEK-Gebieten vor.

2 Struktur und Kompetenz der LAG

2.1 Zusammensetzung der LAG

In einem partizipativ durchgeführten Abstimmungsprozess mit den an dem ILEK-Verfahren beteiligten Personen und weiteren Interessierten aus der breiten Öffentlichkeit wurde eine sog. Vorauswahl der Mitglieder der zu diesem Zeitpunkt noch vorläufigen LAG Wesermünde-Süd getroffen. In einem dialogischen Informations- und Austauschprozess wurden Personen ausgewählt, die für die Region Wesermünde-Süd relevanten Themen- und Lebensbereiche (Handlungsfelder) fachlich vertreten können und dabei eine große Bereitschaft zur Kommunikation und Kooperation in einer Gruppe aufweisen. Ziel war, dass nur Personen, die selbst im Planungsgebiet leben, als LAG-Mitglied in Fragen kommen und sich möglichst vielschichtig mit der Region identifizieren. Alle Beteiligten waren sich einig, dass damit zusammenhängende auf Erfahrung und Wissen beruhende Einstellungsmuster der eigenen Region gegenüber einer aktiven Einsatzbereitschaft und bei Bedarf sogar eine konstruktiv ausgerichtete Konfliktbereitschaft der LAG-Mitglieder zur Folge haben kann. Alle LAG-Mitglieder sind in der Region Wesermünde-Süd ansässig.

So ergab sich folgende Zusammensetzung der LAG:

- Zwei Personen aus dem Bereich Wirtschaft, Handel, Gewerbe und Verkehr,
- Zwei Personen aus dem Bereich Kunst und Kultur,
- Zwei Personen aus dem Bereich Landwirtschaft, Landschaft
- Eine Person aus dem Bereich Landfrauenarbeit
- Zwei Personen aus dem Bereich Naturschutz, Ökologischer Landbau
- Zwei Personen aus dem Bereich Bildung und Familie
- Zwei Personen aus dem Bereich Demographie, Senioren und Jugend
- Zwei Personen aus dem Bereich Tourismus
- Vier Personen aus den am ILEK Wesermünde-Süd beteiligten Gemeinden bzw. Samtgemeinden

Jede Person hat eine Vertretung, die in der o.g. jeweiligen Anzahl der Personen bereits enthalten ist.

Diese Zusammensetzung ergibt, dass 12 Personen der insgesamt 25 Personen umfassenden LAG Wesermünde-Süd sog. WiSo-Vertreter sind. Von diesen 25 Personen sind wiederum fast 40 % weiblich, so dass die LAG ihrem Anspruch dem sog. Gender-Mainstreaming gerecht zu werden, erfüllt hat. An den LAG-Sitzungen nimmt zusätzlich jeweils ein Vertreter der zuständigen GLL, AfL Bremerhaven und jeweils ein Vertreterin des Landkreises Cuxhaven teil.

2.2 Kompetenzen der LAG

Die Mitglieder der LAG müssen in der Lage sein, eine Entwicklungsstrategie für ihr Gebiet auszuarbeiten und umzusetzen, d.h. die LAG-Mitglieder müssen eine auf Erfahrungs- und Fachwissen basierende Kompetenzstruktur haben. Um diese Anforderungen zu erfüllen, wurde in einer öffentlichen Veranstaltung, die den Titel „Von ILEK zu LEADER“ trug,

ausgiebig über den LEADER-Wettbewerbsprozess an sich, die Aufgaben und Ziele der LAG und den zeitlichen Ablauf usw. informiert.

Auf dieser Veranstaltung wurde auch noch einmal darauf hingewiesen, dass nicht nur das LEADER-Wettbewerbsverfahren, sondern auch der LEADER-Prozess selbst auf möglichst breite Partizipation aller Beteiligten und Interessierten angelegt ist. In einem kritischen Dialog wurde über die personelle Zusammensetzung der LAG gemeinsam reflektiert. Dabei kamen alle ca. 150 Anwesenden zu dem Ergebnis, dass der Bereich Naturschutz/Ökologischer Landbau zusätzlich mit einer VertreterIn in der LAG besetzt sein sollte. Diese beiden Personen (Mitglied plus Vertretung) wurden noch am selben Abend einvernehmlich festgelegt.

Zusammenfassend verfügen die einzelnen Mitglieder der LAG Wesermünde-Süd über

- Erfahrungen in der Team- und Projektarbeit
- Erfahrungen in der Umsetzung von ehrenamtlich strukturierten Verfahren gemeinsam mit Vereinen, Verbänden usw.
- Erfahrungen im gemeinsam Planen und Umsetzen professioneller wie karitativer Vorhaben, z.B. im touristischen Bereich
- Erfahrungen in der Umsetzung innovativer Ideen
- Betriebswirtschaftliche Kompetenzen
- Kompetenzen in der Unternehmensführung
- Kompetenzen im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung spezieller landwirtschaftlicher Produkte und Produkt- bzw. Verfahrenslinien
- Kompetenzen im Bereich der regionalen Wertschöpfung, dem Bestehen am Markt
- Kompetenzen im Energiebereich
- Kompetenzen in der Lösung von Konfliktsituationen
- Kompetenzen in der Kulturlandschaftspflege
- Erfahrungen im Vorsitz von Fördervereinen
- Erfahrung im Vorsitz und Leitung von Vereinen und Verbänden
- Erfahrungen im Rahmen spezieller Interessenvertretungen
- Personalführungskompetenz
- Kompetenzen in der Öffentlichkeitsarbeit
- Erfahrungen in der ehrenamtlichen Tätigkeit in Schulen und Schulfördervereinen
- Wissen in der Förderarbeit kultureller Institutionen
- Wissen im Rahmen des ehrenamtlichen Projektmanagements
- Kenntnisse in der konzeptionellen Infrastruktur- und Entwicklungsplanung
- Spezifische Kenntnisse in Lokale Agenda 21-Prozessen
- Erfahrungen in der Organisation und Durchführung von Kunstausstellungen
- Mitgliedschaften in Touristikvereinen, -verbänden und Fremdenverkehrsvereinen
- Erfahrungen in der Stiftungsarbeit
- Erfahrungen in naturschützerischen Vereinen und Verbänden
- Erfahrungen in der ehrenamtlichen Seniorenanarbeit
- Erfahrungen in der ehrenamtlichen Kinderbetreuung

2.3 Geschäftsordnung der LAG und Organisationsstruktur

Geschäftsordnung und Geschäftsstelle der LAG

In einem Erörterungsprozess, der sich über zwei LAG-Sitzungen hinzog, erarbeitete sich die LAG Wesermünde-Süd eine Geschäftsordnung (GO), die ihre zukünftige Arbeit strukturell festlegt. Die LAG hatte den Anspruch, dass die GO explizit auf sie und ihre Zukunftserwartung mit den spezifischen Arbeitsvorstellungen und -mustern zugeschnitten war. Der Sitz der LAG-Geschäftsstelle befindet sich derzeit bei der Gemeinde Schiffdorf. Den Vorsitz der LAG hat bis auf weiteres der Bürgermeister der Gemeinde Schiffdorf inne. Stellvertreter ist der Bürgermeister der Gemeinde Loxstedt. Es ist vorgesehen, die Geschäftsstelle reihum an die anderen drei Kommunen weiterzugeben, so dass jede Kommune gleichlang die Geschäftsstelle beheimatet. Mit der Geschäftsstelle wechselt der Vorsitz zum entsprechenden Bürgermeister. Im Anhang Kap. 10.1 befindet sich die Geschäftsordnung der LAG Wesermünde-Süd, aus der die Organisationsstruktur, die Aufgaben und Zuständigkeiten, der Ablauf der Entscheidungsprozesse und die Form der Einbindung der für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie relevanten Akteure hervorgeht.

Organisationsstruktur

Gemäß der beschlossenen GO sind sechs Organisationseinheiten zu unterscheiden:

Lokale Aktionsgruppe: Sie stellt die höchste Instanz dar. Sie entscheidet über die Mittelvergabe, informiert die Öffentlichkeit und setzt die im REK aufgeführten Ziele um und schreibt diese fort.

Geschäftsstelle: Sie stellt die dauerhafte Kontaktstelle für alle Akteure dar und unterstützt die LAG organisatorisch.

Regionalmanagement: Das REM unterstützt die LAG in allen Angelegenheiten. Hervorzuheben sind die Beratungen aller Akteure, die Überprüfung von Förderfähigkeiten der geplanten Maßnamen sowie die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen. Sie arbeitet konkrete Arbeitsaufträge der LAG ab und erstellt die geforderten Jahres- und Bewertungsberichte.

Handlungsfeldbezogene Arbeitskreise: Die Arbeitskreise sind die Fortführung der in der ILEK und REK Erstellung begonnen Arbeitsformen.

Projektgruppen: Die Projektgruppen stellen eine Untergliederung der Arbeitskreise dar. Sie bearbeiten konkrete Projekte.

LEADER-Arbeitsforen: Die Arbeitsforen werden mindestens jährlich durchgeführt. Sie sind öffentlich und dienen der Information über den aktuellen Entwicklungsstand und der Kommunikation.

Detaillierte Festlegungen zur Organisationsstruktur siehe Kap. 10.1 § 4-12.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Zur Gewährleistung transparenter Entscheidungsabläufe, wie sie im gesamten LEADER-Verfahren gefordert sind, hat sich die LAG sowohl praktisch als auch im Rahmen ihrer Geschäftsordnung Strukturen geschaffen, die eine Mitarbeit aller interessierten Akteure ermöglicht. Die schon im ILEK-Prozess beteiligten Personen wurden zu allen LEADER-Veranstaltungen persönlich, auch mit der Bitte weitere Interessierte in Kenntnis der einzelnen Veranstaltungen zu setzen, eingeladen. Fragen, Impulse, Anregungen wurden aufgenommen und in weiteren zusätzlichen öffentlichen Veranstaltungen miteinander einvernehmlich geklärt. Über die Presse und im Internet wurden auf die jeweiligen Termine hingewiesen. Die ortsansässigen Redakteure waren während der Veranstaltungen anwesend und berichteten anschließend.

Die bestehenden Arbeitskreise werden auch weiterhin prozessoffen und basiskommunikativ weitergeführt, wobei neue Arbeitskreismitglieder allen Beteiligten willkommen sind. Nach der Aufnahme in das LEADER-Programm werden sog. LEADER-Arbeitsforen eingerichtet, die in regelmäßigen, größeren Zeitabständen zum einen die breite Öffentlichkeit, die Politik, die Verwaltung, die Nachbarregionen usw. über den Entwicklungsprozess informieren. Weiterhin wird eine intensive Pressearbeit den LEADER-Prozess begleiten. Darüber hinaus ist vorgesehen, den Internetauftritt Wesermünde-Süd zu erhalten und um die Möglichkeit einer Diskussionsplattform im Internet zu erweitern.

3 Methodik der Erarbeitung des REK

3.1 Ablauf

Das REK basiert auf dem zuvor begonnenen und gleichzeitig weiterentwickelten ILEK Wesermünde-Süd. Der offizielle Auftakt des ILEK Wesermünde-Süd wurde am 05.10.2006 in Nesse durch Herrn Minister Ehlen vollzogen. Dem Publikum wurde ein Einblick in Inhalt und Durchführung eines ILEK gegeben. Eigentlicher Start der Beteiligung war eine Projektwerkstatt die am 04.11.06 durchgeführt wurde. Mit den ca. 160 Teilnehmern wurden sowohl Stärken und Schwächen ermittelt, als auch erste Projektideen gesammelt.

Dazu fanden sich die Interessierten zu den fünf Arbeitskreisen (AK) (siehe Tab. 2) zusammen. In den folgenden Monaten trafen sich die einzelnen AK unter Leitung eines Moderators, um das jeweilige Handlungsfeld zu bearbeiten. Die AK wiesen dabei unterschiedliche Größen auf. Insgesamt beteiligten sich rund 300 Personen in den Arbeitskreisen.

Am 16.06.07 wurden im Rahmen einer Projektmesse in Loxstedt-Nesse die Ergebnisse, mit einem Schwerpunkt auf den 45 ausgestellten Projekten einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Dazu gab der anwesende Minister Ehlen einen Einblick in die in Aussicht stehenden Fördermittel.

Ein weiterer Meilenstein war die konstituierende Sitzung der LAG am 15.06.07 (Aufbau siehe Kap. 2) die als Startpunkt des LEADER-Antrages verortet werden kann. Am 09.07.07 fand daraufhin eine Informationsveranstaltung statt, die den neu in Angriff genommenen LEADER-Antrag zum Inhalt hatte. Zudem wurde den Anwesenden die LAG

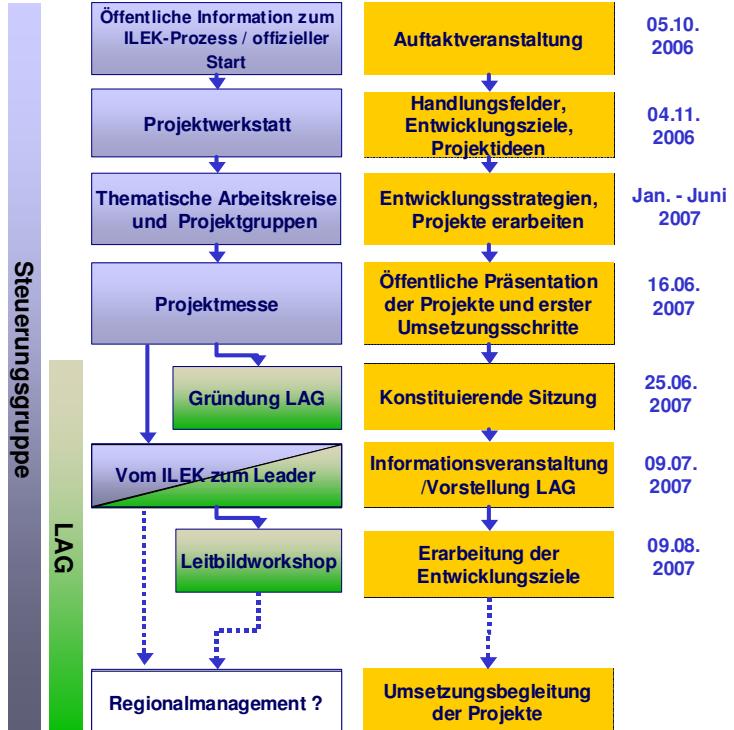


Abb. 4: Ablauf des Prozesses zur Erstellung des ILEK/REK

Arbeitskreis	Moderation	Paten-Gemeinde
Wirtschaft, Handwerk, Handel und Gewerbe	Birgit Böhm	EG Loxstedt
Tourismus und Kultur	Wolfgang Kleine-Limberg	SG Beverstedt
Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt	Norbert Greiser	EG Schiffdorf
Siedlung, Verkehr und Infrastruktur	Heinz Baehtge	SG Beverstedt
Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung	Christiane Sell-Greiser	SG Hagen

Tab. 2: Arbeitskreise, Moderation und Gemeinde-Patenschaften

vorgestellt.

Das für das REK benötigte Leitbild wurde auf einen eigens dazu durchgeführten Leitbildworkshop in den Räumlichkeiten des Landvolkes in Bremerhaven erarbeitet. Dazu sammelten die ca. 30 Teilnehmer Ideen und verdichteten diese zu Entwicklungszielen (siehe Kap. 6.1.1). Die Ergebnisse wurden daraufhin in Absprache mit der LAG überarbeitet und in der endgültigen Form festgelegt. Dazu fand eine Vorstellung des REK-Entwurfs am 29.08. in Schiffdorf statt, die allen Anwesenden eine erneute Möglichkeit zur Anpassung des Leitbildes bot.

3.2 Aufgabenverteilung

Es wurde eine möglichst einfache Struktur und flache Hierarchie verwendet, die eine effiziente und flexible Arbeit ermöglichte. Den fünf Arbeitskreisen übergeordnet war während des ILEK Prozesses die Steuerungsgruppe. Diese setzte sich zusammen aus

- den Samtgemeindebürgermeistern der SG Beverstedt und Hagen
- den Bürgermeistern der Kommunen Schiffdorf und Loxstedt
- einem Vertreter des Amtes für Landentwicklung Bremerhaven
- einem Vertreter des Landkreises Cuxhaven
- einem Vertreter der begleitenden Planungsbüros.

Die Aufgabe der Steuerungsgruppe lag in der Vernetzung und Koordination der Arbeitskreistätigkeiten, der allgemeinen Prozesslenkung und der Klärung offener Fragen. Die Steuerungsgruppe stellte die höchste Entscheidungsinstanz.

Mit der Fortführung des Prozesses als Erarbeitung eines REK zur Antragstellung auf LEADER Förderung wurden die Aufgaben der Steuerungsgruppe in die LAG überführt. Diese nimmt nun die vorher geschilderten Aufgaben war. Die LAG umfasst dabei alle Personen der Steuerungsgruppe, geht dabei über diese hinaus (vgl. Kap. 2). Die Steuerungsgruppe wurde jedoch nicht aufgelöst, da sie ihre Funktionen in Bezug auf das ILEK weiterhin erfüllt. Sie besitzt jedoch mit der Gründung der LAG keine Funktion im LEADER-Antrags-Prozess mehr.

Durch die von den Gemeinden übernommenen Patenschaften (vgl. Tab. 2) für die Arbeitskreise war ein Austausch zwischen der Steuerungsgruppe und den Arbeitskreisen gewährleistet.

Die Büros Greiser und Partner sowie mensch und region führten das Prozessmanagement durch. Ihnen oblag die Organisation und Moderation der Veranstaltungen sowie deren Dokumentation. Die Vorbereitung der Veranstaltungen geschah in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen der Region, die bspw. den Versand der Einladungen durchführten. Die Gemeinde Loxstedt übernahm zudem die Pflege der Homepage.

Außerhalb der Veranstaltungen standen die Mitarbeiter der beauftragten Planungsbüros den im Prozess Aktiven für Fragen und zur allgemeinen Unterstützung zur Verfügung. Die Beratungen wurden vielfach in Anspruch genommen. Dadurch fand auch zwischen den Veranstaltungen ein reziproker Austausch im Prozess zwischen Management und Aktiven statt.

Weitere beratende Aufgaben wurden durch das zuständige Amt für Landentwicklung Bremerhaven in der Behörde für Geoinformation, Liegenschaften und Landentwicklung, Otterndorf wahrgenommen.

3.3 Beteiligung

Im Beteiligungsprozess wurde großer Wert auf die Einbindung von Akteuren aus unterschiedlichen Institutionen und sozialen Gruppen gelegt. Insgesamt haben sich bis zu 300 Personen aktiv beteiligt.

Politik und Verwaltung: Die Politik und Verwaltung ist sowohl in die Steuerungsgruppe als auch in die LAG eingebunden. Durch die von den Gemeinden übernommene Patenschaft fand ein beidseitiger Austausch in den Handlungsfeldern statt. Zudem waren Vertreter aus Politik und Verwaltung in den Arbeitskreisen selber aktiv.

Verbände und Institutionen: In den Arbeitskreisen waren Vertreter lokaler Interessensverbände aktiv. U.a. Landvolk, Landfrauen, Gewerbeverein Loxstedt, Landwirtschaftskammer, Naturschutzverbände, Arbeiterwohlfahrt, DRK, Kirchen.

Interessierte Bürger: durch die Vielzahl eingebundener Bürger wurden auch die Einzelinteressen der Bevölkerung berücksichtigt, die nicht durch Institutionen vertreten wurden.

3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit sowohl für den ILEK- als auch den LEADER-Prozess beruhte auf drei Säulen. Zum einen fanden *Informationsveranstaltungen* statt, die neben den im Prozess Integrierten auch der Öffentlichkeit einen Einblick gewährt. Zu nennen sind hier vor allem die Projektmesse und die Veranstaltung vom „ILEK zum LEADER“ (vgl. 3.1).

Als zweite Säule wurden auch im Vorfeld der Veranstaltungen *Pressemeldungen* in den lokalen Printmedien genutzt. Zusätzlich wurden den lokalen Zeitungen auch Informationen über nicht öffentliche Veranstaltungen, wie bspw. dem Leitbildworkshop, präsentiert, so dass darüber berichtet werden konnte.

Als dritte Säule fungiert die *Internetseite* www.ilek-wesermuende-sued.de. Neben allgemeinen Informationen zu Ansprechpartnern und dem Planungsgebiet wurden hier sowohl Veranstaltungen angekündigt, als auch Informationen zu den Projekten, Protokollen der AK-Sitzungen und ein Prozessüberblick zum Herunterladen zur Verfügung gestellt.

4 Bestandsaufnahme

4.1 Wirtschaftsstruktur

4.1.1 Allgemeines

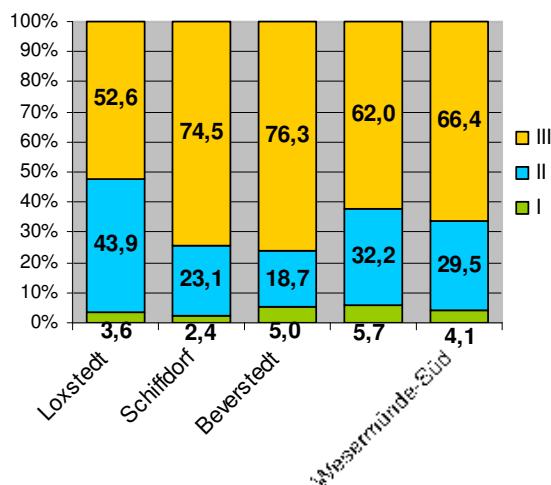


Abb. 5: Anteil Arbeitsplätze am Arbeitsort nach Sektoren

Quelle: Eigene Darstellung nach NLS 2007a (Stand 30.06.2006)

Ein Blick auf die Verteilung der Beschäftigten in den drei Wirtschaftssektoren (siehe Abb. 5) offenbart die über dem Landesschnitt liegende Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft. Für die Region ergibt sich ein Anteil von 4,1%, der damit mehr als 2,5 mal höher ist als der Niedersachsens. Der Anteil der im verarbeitenden Gewerbe Tätigen schwankt zwischen unter 19% und über 40%.

Da bei den geringen Zahlen an Beschäftigten schon ein mittelständisches Unternehmen ausreicht, um die Verteilung der Sektoren stark zu beeinflussen, sind nur schwer generalisierte Aussagen zur Ursache der Verteilung anzugeben. Auffällig ist jedoch, dass die Gemeinden, die über einen direkten

Anschluss an die BAB 27 verfügen, einen höheren Beschäftigtenanteil im güterintensiven 2. Sektor (einem der auch durch die Metropolregion formierten starken Sektor der Region) aufweisen. Eine weitere mögliche Erklärung ist im direkten Zugang zur Weser zu sehen.

Die amtlichen Statistiken lassen eine branchenspezifischere Aufschlüsselung aus Gründen des Datenschutzes gegenüber branchendominierenden Betrieben in den Gemeinden nur bedingt zu. Den größten Anteil nimmt in allen Gemeinden jedoch der tertiäre Sektor ein. Die ubiquitären Branchen dominieren (NLS 2007a).

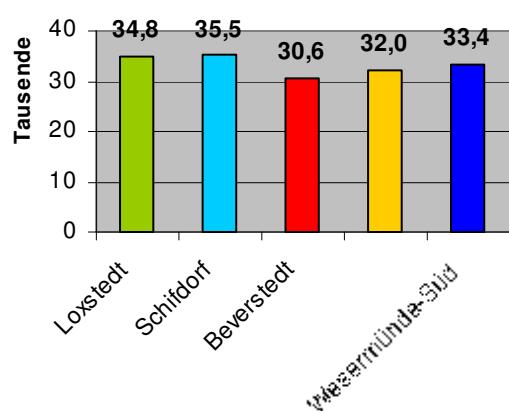
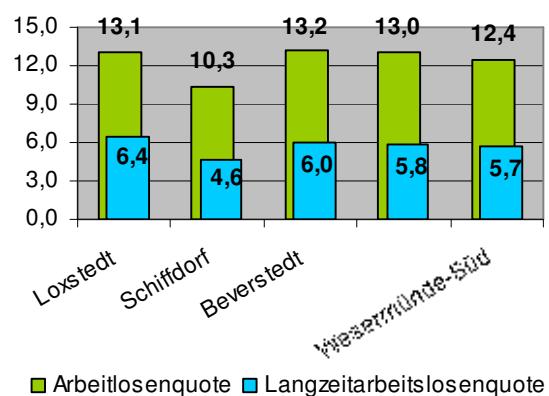


Abb. 6: Einkünfte pro Steuerpflichtigem 2001 in 1000€

Quelle: NLS 2007a

4.1.2 Arbeitsmarkt und Einkommen

Die Arbeitslosenquote der Region liegt mit 12,4% deutlich unter dem Landesschnitt, gleiches gilt für die Quote der Langzeitarbeitslosen. Mit Ausnahme der Gemeinde Schifeldorf erweist sich die Region als weitgehend homogen in Bezug auf die Arbeitslosigkeit. Im Falle Schifdorfs ist ein Grund für die deutlich niedrigeren Werte in der direkten Verflechtung mit Bremerhaven zu sehen. So ist Schifeldorf funktional als

Abb. 7: Arbeitslosenquote 2006²

Quelle: Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2006 und NLS 2007a

Stadtteil Bremerhavens anzusehen, in dem durch die Wohnqualität und die verbundenen Immobilienpreise geprägt eine Segregation der Wohnbevölkerung hin zu einkommensstärkeren Teilen stattfindet. Diese spiegelt sich in der Arbeitslosenstatistik widert. Die gleiche Tendenz lässt sich auch an den Einkünften pro Steuerpflichtigen feststellen, die als Indikator für die Einkommenssituation stehen¹. Dieser Wert beträgt für die Region 33.400 € pro Steuerpflichtigen. Die Region liegt in der Einkommenssituation über den

Durchschnittswerten des Landkreises und Niedersachsens.

4.1.3 Handwerk, Gewerbe und Industrie

In der Region werden durch die zuständige Industrie und Handelskammer 2507 Betriebe des Handels und der Industrie registriert (IHK 2007). Wie schon unter Allgemeines für den Arbeitsmarkt dargestellt, ist in der Wesermünde-Süd Region keine besondere Schwerpunktbildung in einer Branche erkennbar. Dies gilt auch für die Betriebe.

Trotzdem gibt es einige Betriebe, die durch die Größe und die Anzahl der Beschäftigten eine regionale Bedeutung für Wesermünde-Süd aufweisen. Zu nennen sind hier beispielsweise die Mittelweser Tiefbau GmbH mit Hauptsitz in Beverstedt. Das Unternehmen hat weitere Zweigstellen im nord- und ostdeutschen Raum.

Die international tätigen Chemieunternehmen Cognis Oleochemicals und Reagens Deutschland mit über 200 Beschäftigten stellen in der Gemeinde Loxstedt vorrangig Stabilisatoren und Mischungen für die Kunststoffindustrie her. Die international tätige Gewürzmühle in Nesse produziert und mischt Gewürze und Aromen auch als Bioprodukt mit ca. 50 Mitarbeitern. Einer der größten Schlacht- und Zerlegungsbetriebe (Schweine), der auch den Einzelhandel mit Fleisch- und Wurstwaren beliefert, befindet sich in der Ortschaft Düring. Hier arbeiten ca. 140 Mitarbeiter.

Darüber hinaus betreibt Aldi-Nord in Beverstedt ein zentrales Auslieferungslager.

4.2 Tourismus, Freizeit und Kultur

Der tourismussektor ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren im Landkreis Cuxhaven, der auch gerade für die kleineren Gemeinden Entwicklungsperspektiven bietet. Dies gilt bislang jedoch vorrangig für die an der Küste liegenden Gemeinden.

¹ Einkünfte nicht steuerpflichtiger Personen bleiben in der Berechnung unberücksichtigt.

² Die Berechnung lässt nicht-sozialversicherungspflichtige Beschäftigte unberücksichtigt

Die Region Wesermünde-Süd weist mit seiner von Geest- und Marschland geprägten Landschaft für den Tourismus attraktive Landschaftsteile auf. Weitläufige Wälder, Wiesen und Moore sowie Seen, Flüsse und Kanäle und die Lage an der Weser bieten ein vielseitiges Potential touristischer Möglichkeiten. Kulturelle Attraktionen (Mühlen, alten Kirchen) vervollständigen dieses Angebot. Große touristische Highlights sind in der Region jedoch noch nicht vorhanden. Dadurch besitzt der südliche Landkreis Cuxhaven gerade für die Form der eher ruhigen Erholung besondere Attraktivität. Auch die Nähe zu Bremerhaven spielt für die Entwicklung touristischer Angebote eine bedeutende Rolle. Im Einzelnen zeichnen sich die Gemeinden der Wesermünde Süd-Region schwerpunktmäßig durch Folgendes aus:

- Die Gemeinde Schifeldorf ist attraktiv für Wochenend- und Kurzurlauber. Camping- und Caravanstellplätze (z.B. Erholungspark Spadener See) sind in großer Zahl vorhanden (Nähe zu Bremerhaven).
- Die Gemeinde Loxstedt weist eine Vielzahl von Natur-, Landschaftsschutz- sowie Wasserschutzgebieten zum Radfahren und Wandern auf. Die Lage am Weserdeich machen diese Angebote besonders attraktiv.
- In der Samtgemeinde Hagen zeugen eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten (Steingräber, Kirchen, Burg zu Hagen, Hermann-Allmers-Haus) von einer erlebbaren Geschichte.
- Mit abwechslungsreicher Landschaft voller historischer Relikte, viel Wald sowie der Lune als Anziehungspunkt für Wanderungen bietet die Gemeinde Beverstedt ein hohes Erholungspotential.

(LK Cuxhaven, ohne Datum)

Als Grundlage für Planungen sind im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Cuxhaven (RROP) 2002 folgende Standorte mit besonderer Entwicklungsaufgabe „Erholung“ bzw. „Fremdenverkehr“ ausgewiesen:

Standorte mit besonderer Entwicklungsaufgabe „Erholung“:

- Spaden (Gemeinde Schifeldorf)
- Stotel, Dedesdorf (Gemeinde Loxstedt)
- Beverstedt, Frelsdorf, Hollen (Samtgemeinde Beverstedt)
- Hagen, Sandstedt, Rechtenfleth, Wulsbüttel (Samtgemeinde Hagen)

Hier sind Vorhaben zur Verbesserung der gastronomischen und touristischen Infrastruktur zu fördern, besonders z.B. entlang der festgelegten Fernradwege.

Standorte mit besonderer Entwicklungsaufgabe „Fremdenverkehr“:

- Sandstedt
 - Rechtenfleth
 - Wulsbüttel
 - Hagen
- (alle Samtgemeinde Hagen)

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs ist auf besonders geeignete Gebiete zu konzentrieren. Eine qualitative Verbesserung des touristischen Angebotes soll zukünftig Vorrang haben vor einer quantitativen Ausweitung. (LK Cuxhaven 2002: 36f, 51ff)

Der Arbeitskreis Tourismus hat für die Region eine Bestandsaufnahme durchgeführt, die

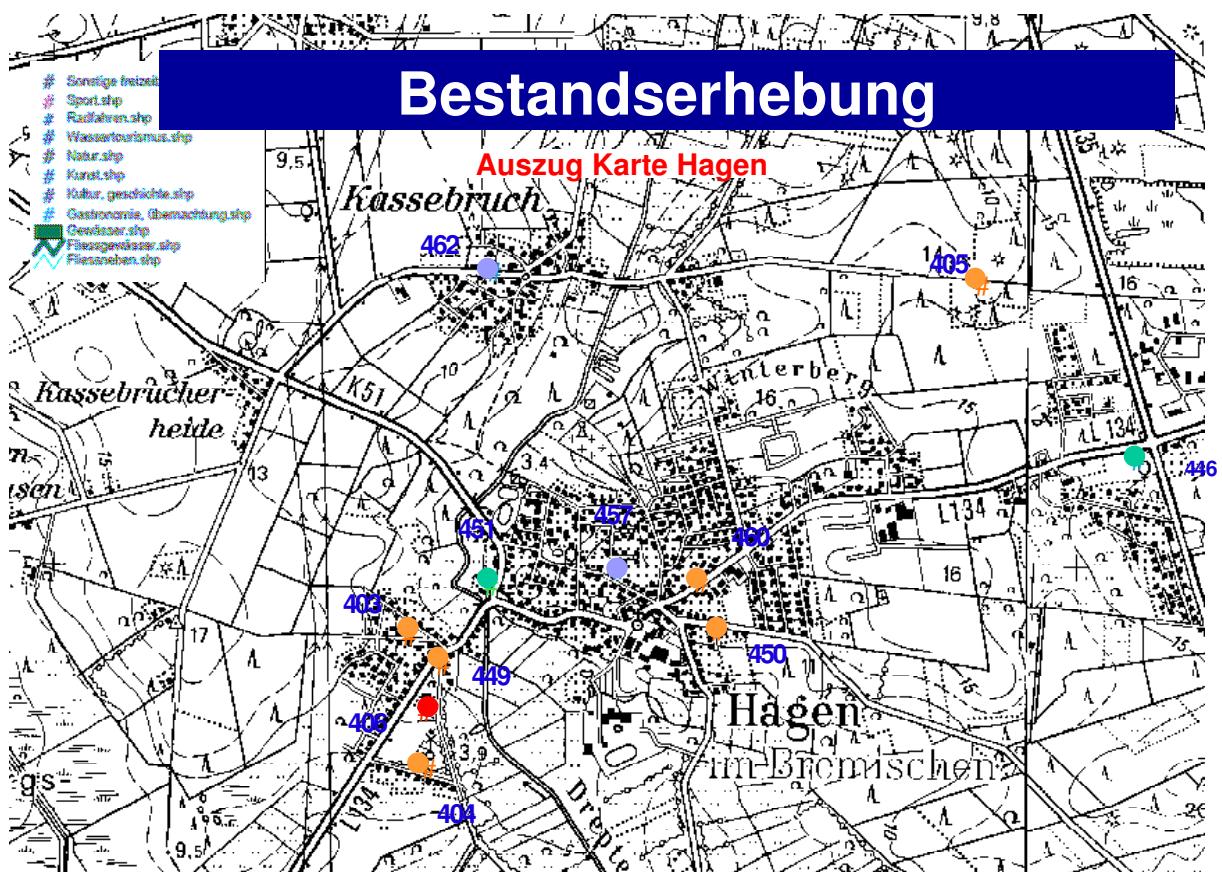


Abb. 8: Auszug Karte Bestandserhebung

umfangreiche Attraktionen deutlich gemacht hat (vgl. Abb. 8).

Rad- und Wanderwege



Abb. 9: Radwegekarte

Quelle: VCD 2007

Neben den in der Karte dargestellten Radwegen „Vom Teufelsmoor zum Wattenmeer“ sowie dem „Weser-Radweg“ streifen regional bedeutsame Radwege (von Süden kommend nach Bremerhaven im östlichen Wesermünde Süd-Gebiet in Nord-Süd-Richtung verlaufende Elbe-Weser-Radweg) das Gebiet

Unter dem Stichwort „Cuxland - lebendiges Beispiel für die vielen Gesichter der Küstenlandschaft“ hat Cuxland 22 Radwandertouren ausgearbeitet, von denen die folgenden im ILEK-Gebiet liegen: Seestadt-, Schiffdorf-, Loxstedt-, Silbersee-, Beverstedt-, Rund um den Kahlenberg-Route.

Der Bremerhaven-Bederkesa-Wanderweg streift das Wesermünde-Süd-Gebiet im Norden, der Unterweserwanderweg Bremen-Cuxhaven durchzieht das Gebiet in nordsüdlicher Richtung. Die Gemeinden bieten analog zu den Themenradwegen auch verschiedene Wandertouren für unterschiedliche Zielgruppen an.

- **Tourilox**, der Verein für Tourismus und Heimatpflege e.V., Am Schönortsmoor 11, 27612 Loxstedt, hat zwei Sagenwege (Rundwege) ausgeschildert. Auf den Routen finden Sie an den Punkten, an denen sich die Sagen zugetragen haben, Informationstafeln mit einer Inhaltsangabe. Die Sagen sind im Buch der Männer vom Morgenstern "Hake Betken siene Duven" zu finden.

(LK Cuxhaven, ohne Datum; Bestandsaufnahme AK Tourismus)

Wassersport

- An der Weser sind als Sportboothäfen die Häfen in Sandstedt, Rechtenfleth und Dedesdorf, der Hafen in Wulsdorf als Yacht- und Fischereihafen ausgewiesen. (LK Cuxhaven, 2002).
- In Sandstedt legt die Weserfähre nach Golzwarden an. Zudem ist der Sandstrand als Badestrand ausgewiesen
- Die Flüsse Geeste, Lune und Drepte sowie die das Gebiet durchziehenden Kanäle bieten Möglichkeiten zum Wassersport wie Angeln, Schwimmen und Kanufahren. Letzteres wird an der Geeste und Lune in Form von Kanuwandern mit der dazugehörigen Infrastruktur (Bootsverleih, -transport) angeboten. In Lanhausen (Gemeinde Loxstedt) südlich von Bremerhaven befindet sich eine Wasserskianlage
- Das Naherholungszentrum „Spadener See“ sowie der Silbersee und der Naturbadeplatz am

Stoteler See bieten neben Bademöglichkeiten auch weitere Freizeitangebote, wie Angeln oder Windsurfen und andere Sportmöglichkeiten. Der Wollingster See, der Bülter See sowie der Große Sellstedter See liegen in Naturschutzgebieten und sind nur begrenzt zum Baden freigegeben. Hier dominieren ruhige Erholungangebote.

(LK Cuxhaven, ohne Datum; Bestandsaufnahme AK Tourismus, 2007)

Reiten

Eine hohe Pferdedichte (rund 3000 Pferde im Landkreis) sowie hohe und konstante Mitgliederzahlen in den Reitervereinen zeigen die Bedeutung des Reitsports für den LK Cuxhaven. Analog zum Landkreis findet man daher auch im Gebiet Wesermünde-Süd eine Vielzahl von Angeboten zum Reiten. Dazu gehören neben den Reiterhöfen, teils auch auf Biohöfen wie in Lunestedt oder Heerstedt, ein Netz von Reitwegen sowie Attraktionen (Reit- und Fahrturniere) (Bestandsaufnahme AK Tourismus, 2007)

Unterkünfte

Die Anbieter von Unterkünften kommen im Wesermünde Süd-Gebiet überwiegend aus dem Privatbereich. In den Unterkunftsverzeichnissen der Samtgemeinden Beverstedt und Hagen sowie der Gemeinden Loxstedt und Schiffdorf werden hauptsächlich Ferienwohnungen angeboten, daneben auch einzelne Ferienhäuser oder auch Zimmer. Weiterhin sind auch Hotels, allerdings mit eher kleinem Angebot an Betten, im Gebiet zu finden.

Ausgewählte Gemeinden	Camping
SG Hagen	185.749
Gemeinde Schiffdorf	92.592

Tab. 3: Übernachtungszahlen der Unterkunftsart Camping in 2006

Quelle: LK Cuxhaven – Cuxland-Tourismus 2006

Cuxhaven, ohne Datum; LK Cuxhaven – Cuxland-Tourismus, 2006)

Des weiteren sind sieben Campingplätze im Wesermünde Süd-Gebiet ausgewiesen. Gerade diese Unterkunftsart hat in der SG Hagen und der Gemeinde Schiffdorf, wie aus den Übernachtungszahlen der Tourismusbilanz des Landkreises Cuxhaven – Cuxland-Tourismus für das Jahr 2006 hervorgeht, eine starke Stellung (LK

Übernachtungszahlen

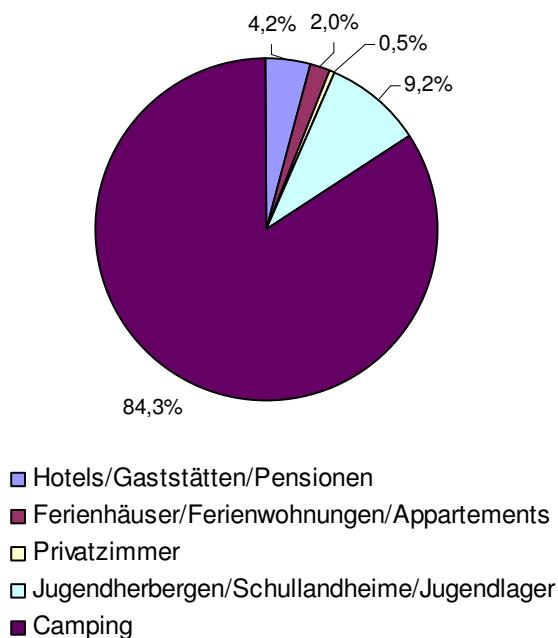


Abb. 10: Übernachtungen nach Unterkunftsart 2006

Quelle: LK Cuxhaven – Cuxland-Tourismus 2006

So ergibt sich auch für die folgende Übersicht über die Unterkunftsarten dieser hohe Wert für die Unterkunftsart Camping. Es zeigt aber auch, dass für Jugendliche in Form von Jugendherbergen, Schullandheimen oder Jugendlager verschiedene Unterkunftsarten zur Verfügung stehen, die immerhin einen Anteil an Übernachtungen mit 9,2% aufweisen.

Im Jahre 2006 sind 6.158.887 Übernachtungen und 641.884 Gäste im Landkreis Cuxhaven registriert worden. Davon fallen fast die Hälfte der Übernachtungen und Gäste auf das Nordseeheilbad Cuxhaven, das mit seiner Lage an der Nordsee größte Attraktivität besitzt. Insgesamt hat der gesamte Landkreis einen Zuwachs von 49.179 Übernachtungen (+0,8%) zum Vorjahr zu verzeichnen.

Innerhalb des Wesermünde-Süd-Gebiets sind deutliche Unterschiede der Zu- bzw. Abnahmen festzustellen:

Die SG Hagen weist mit 337.735 Übernachtungen in 2006 mit Abstand die höchsten Übernachtungszahlen auf. Sie kann von der Lage an der Weser profitieren, hat jedoch im Vergleich zu 2005 keinen Zuwachs zu verzeichnen. Die Lage im Hinterland lässt die SG Beverstedt, obwohl sie mit 197,6 km² Fläche mit Hagen zu der größten Gemeinde im Wesermünde-Süd Gebiet gehört, mit nur 17699 Übernachtungen in 2006 weit hinter der

Gemeinden	2006	2005	Zu/Abnahmen 2005/2006
SG Hagen	337735	337865	+ 0%
SG Beverstedt	17699	17496	+ 1,2%
Gemeinde Loxstedt	32730	28422	+ 15,2%
Gemeinde Schiffdorf	94034	104724	- 10,2%

Tab. 4: Zu/Abnahmen der Übernachtungszahlen 2005/2006

Quelle: Landkreis Cuxhaven – Cuxland-Tourismus 2006

SG Hagen sowie den anderen Gemeinden zurückfallen.

Der Zuwachs der Übernachtungszahlen der Gemeinde Loxstedt hängt stark mit der Nähe zu Bremerhaven zusammen. Ursache für den auffallend starken Anstieg von 2005/2006 von 15,2% ist in dem Bedarf an Unterkünften für an Großbaustellen in Bremerhaven arbeitende Personen im Jahre 2006 zu sehen. Die Gemeinde Schiffdorf hat davon jedoch nicht profitieren können, sondern sogar mit -10,2% einen starken Rückgang der Übernachtungszahlen zu verzeichnen.

Regionale Kooperationen (Regionalforum Bremerhaven, 2005)

- Cuxland-Netzwerk (Tourismuskooperation innerhalb des Landkreises Cuxhaven). Das Cuxland-Netzwerk stellt Informationen zu Unterkünften, Veranstaltungen, touristischer Infrastruktur in Karten, Broschüren und im Internet unter www.cuxland.de zusammen.
- seit März 2003 Regionalforum Bremerhaven. Das Regionalforum-Bremerhaven als Arbeitsgemeinschaft aller interessierten Samtgemeinden und Gemeinden hat zum Ziel, die Entwicklung des Gesamtraumes zu fördern und gemeinsame Projekte zu entwickeln. Der Arbeitskreis Tourismus, Natur, Erholung hat z.B. eine gemeinsame Ferienkarte herausgebracht. Die Mitglieder sind des weiteren in verschiedenen anderen Organisationen oder Verbänden integriert.
- Die Gemeinden der Wesermünde-Süd-Region prüfen die Vorzüge der EntdeckerCard im Tarifgebiet der Verkehrsbetriebe Bremen/Niedersachsen (Das elektronische Erlebnisticket „EntdeckerCARD“ bündelt und unterstützt die touristischen Stärken von neun Landkreisen und sieben kreisfreien Städten um die Städte Bremen und Oldenburg)

Zielsetzung

In einem 2001 in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden erstellten Tourismuskonzept des Landkreises Cuxhaven soll sich die zukünftige touristische Entwicklung der Wesermünde Süd-Region auf zwei Schwerpunkte konzentrieren:

- Für die Städte kann sich die Region als Naherholungsgebiet für Wochenend- und Kurzurlauber positionieren.
- Innerhalb des Cuxlandnetzwerkes soll sie mit ihrer Attraktivität von Ruhe und ländlicher Zurückgezogenheit werben.

Quelle: Landkreis Cuxhaven 2001

4.3 Bevölkerungsstruktur- und Entwicklung

4.3.1 Aktuelle Bevölkerungsstruktur

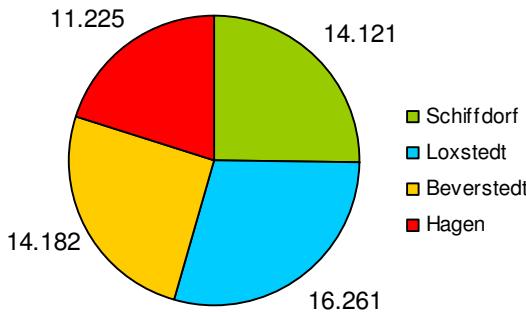


Abb. 11: Bevölkerung 2004 nach Gemeinden

Quelle: Eigene Darstellung nach Bertelsmann 2007a,b,c,d

Die Bevölkerung entspricht mehr als einem Viertel (27%) der Gesamteinwohnerzahl des Landkreises Cuxhaven. Die Bevölkerungsdichte aller Gemeinden bleibt hinter der Niedersachsens mit $168 \text{ Ew}/\text{km}^2$ zurück (vgl. Tab. 1). Die beiden Einheitsgemeinden liegen über der Bevölkerungsdichte des Landkreises ($99 \text{ Ew}/\text{km}^2$), während die beiden Samtgemeinden darunter liegen. Abb. 11 zeigt, dass eine relativ ausgewogene Verteilung der Bevölkerung auf die Kommunen vorliegt. Der Anteil schwankt zwischen 20% und 30% an der

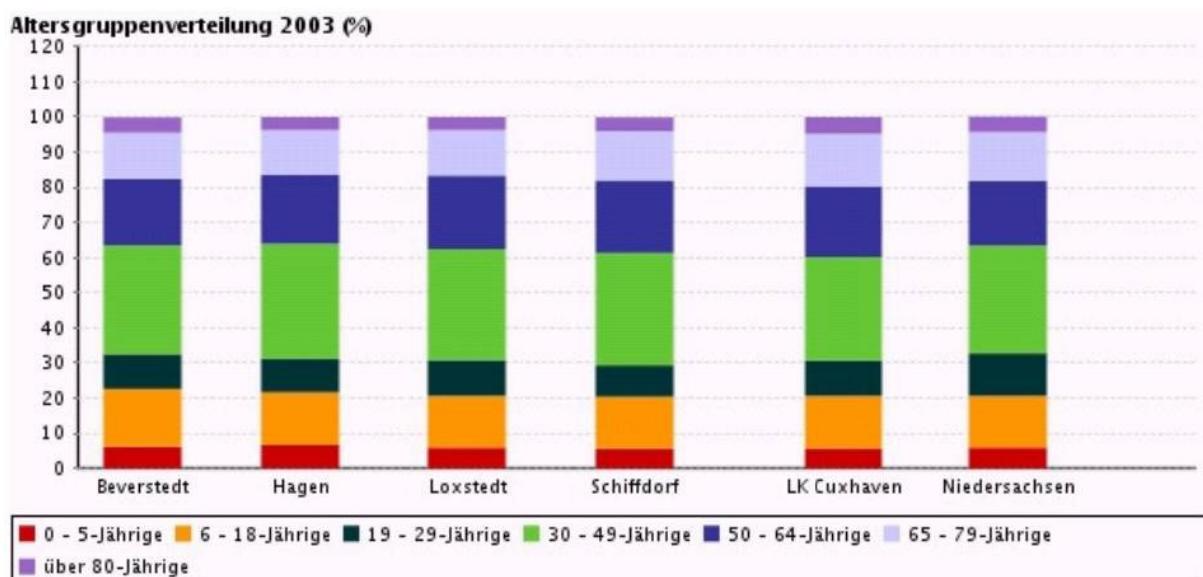


Abb. 12: Altersgruppenverteilung 2003 in %

Quelle: Verändert nach Bertelsmannstiftung 2007a,b,c,d: 8

Gesamtbevölkerung der Region.

Ein Blick auf die Alterstruktur (siehe Abb. 12) lässt ebenfalls nur geringe Abweichungen zwischen den Gemeinden erkennen. Die Altersgruppenverteilung stimmt weitestgehend auch mit der Niedersachsens überein. Ein Blick auf den Altersmedian, der für Beverstedt 41,4, für Hagen 41,1, für Loxstedt 42,4 und für Schiffdorf bei 43 liegt, stellt sich ebenfalls recht homogen dar.

4.3.2 Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

Die Prognose der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung stützt sich auf Untersuchungen, die durch die Bertelsmann Stiftung in ihrem Wegweiser Demographie veröffentlicht worden sind.

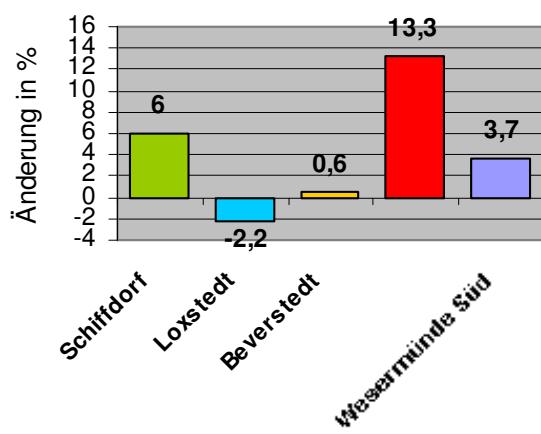


Abb. 13: Bevölkerungsentwicklung bis 2020 in % auf der Basis von 2005

Quelle: Eigene Darstellung nach Bertelsmannstiftung 2007a,b,c,d: 8

Für die Region Wesermünde-Süd wird ein leichter Anstieg der Bevölkerungszahl von 3,7% bis 2020 erwartet. In absoluten Zahlen ist mit ca. 2000 zusätzlichen Einwohnern zu rechnen. Die Gemeinden weisen zwar unterschiedliche Entwicklungen der Bevölkerungszahlen auf (siehe Abb. 13), starke Schrumpfung, wie in anderen Teilen Niedersachsens, werden aber nicht prognostiziert. Als einzige Gemeinde mit leichter Schrumpfungstendenz zeigt sich die Gemeinde Loxstedt. Der Zuwachs in den anderen drei Gemeinden gestaltet sich mit einer Stagnation von 0,6% bis hin zu einem Wachstum von 13%.

In der Typisierung der Bertelsmannstiftung gehören die Gemeinden Schiffdorf und Loxstedt sowie die Samtgemeinde Beverstedt dem „Typ6: Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit geringer Dynamik“ an, während die Samtgemeinde Hagen dem „Typ 2: Suburbane Wohnorte mit hohen Wachstumserwartungen“ zugeordnet wurde. Die Samtgemeinde Hagen als südlicher Exponent der Region profitiert dabei von der Nähe zum Oberzentrum Bremen, für das es als Wohnstandort dient. Dies spiegelt sich auch in der Pendlerverflechtung wider. Die Samtgemeinde Hagen hat als einzige der vier

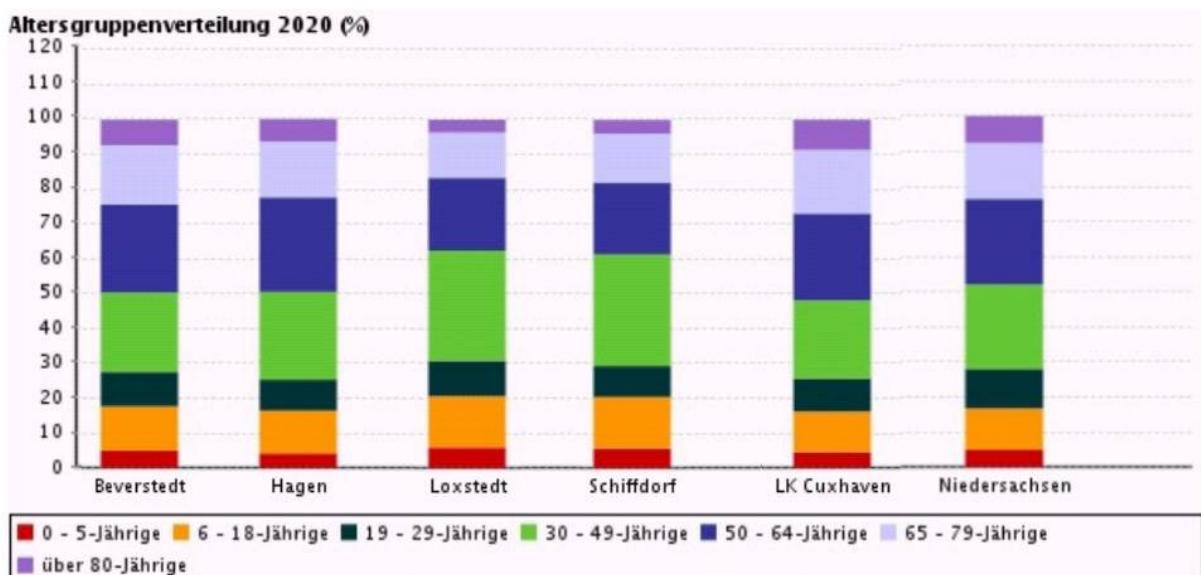


Abb. 14: Altergruppenverteilung 2020 in %

Quelle: Veränderte Darstellung nach Bertelsmannstiftung 2007a,b,c,d: 8

Gemeinden eine stärkere Pendlerverflechtung nach Bremen als nach Bremerhaven (vgl. NIW 2005:4).

Neben der Veränderung der Bevölkerungszahl kommt es auch zu Verschiebungen in der Gewichtung der Altersgruppen (siehe Abb. 14). Während sich die Ist-Situation als weitgehend homogen darstellt (vgl. Abb. 12), zeichnet sich bis 2020 eine heterogenere Altersverteilung zwischen den Gemeinden ab. Eine Überalterung wird verstärkt die beiden Samtgemeinden treffen, während die Einheitsgemeinden eine ausgewogenere Alterstruktur verzeichnen können. Dies stellt sich insofern als besonders problematisch dar, als dass das Problem der Erreichbarkeit sich insbesondere auf die weniger mobile Gruppe der Älteren bezieht. Die stärkere Überalterung und schlechtere Versorgungslage verstärken sich in den Samtgemeinden daher wechselseitig.

4.3.3 Wohnen

Die vorherrschende Wohnform ist das Einfamilienhaus. Auf diesen Wohntyp verfallen 78% aller Wohnungen in der Region. Weitere 17% der Wohngebäude sind als Doppelhaushälften zu identifizieren, während nur 5% der Wohnungen in Reihenhäusern und Geschosswohnungsbau zu finden sind. Auf jeden Einwohner entfallen ca. 47 m² Wohnfläche. Darüber hinaus weisen 63% der Wohnungen mehr als fünf Wohnräume auf. (NLS 2007a) Die vorherrschende Wohnform in Einfamilienhäusern mit relativ großer Anzahl an Räumen steht zum einen in Zusammenhang mit der im ländlichen Raum herrschenden Architektur, die das freistehende Haus priorisiert. Zum anderen steht die Wohnform in Verbindung mit den Haushaltsgrößen. Der Landkreis Cuxhaven liegt mit seinem Anteil von Ein-Personenhaushalten mit 32% unter dem Niedersachsens mit 37% (LTS Nds. 2005). Der Anteil von Haushalten mit drei und mehr Personen liegt ebenfalls mit 30% über dem Schnitt Niedersachsens. Dabei ist davon auszugehen, dass der Anteil größerer Haushalte in der Region über dem Schnitt des Landkreises liegt, da Städte wie bspw. Cuxhaven zumeist höhere Anteile an Ein- und Zwei-Personenhaushalten aufweisen.

4.3.4 Bildung

In der Region Wesermünde-Süd stehen folgende Bildungseinrichtungen zur Verfügung:

	SG Hagen	SG Beverstedt	Loxstedt	Schifeldorf
Grundschulen	3	3	3	5
Haupt-/Realschulen	1	1	1	1
Schulzentren	0	0	1	0
Gymnasien	1	0	1	0
andere				1 Berufsbildende Schule 1 Schule f. Lernbehinderte

Tab. 5: Schulen in der Wesermünde-Süd-Region

Außerhalb der Region befindet sich zusätzlich das Gymnasium Wesermünde, dass sich in

Bremerhaven befindet, aber vom Landkreis Cuxhaven betrieben wird.

Damit ist eine Versorgung mit den verschiedenen Schulformen gegeben. Für die Schüler ergeben sich jedoch auf Grund der geringen Schuldichte zum Teil lange Pendlerwege. Dies gilt vor allem für die Grundschulversorgung in den beiden Samtgemeinden und in Loxstedt sowie für die Schüler an den Gymnasien.



Abb. 15: Gymnasium Wesermünde

Quelle: www.gymnasium-wesermuende.de

Die Grundschulen verfügen über durchschnittliche Klassengrößen von 21-22 Schülern. Nach der Grundschule besucht der Großteil der Schüler das Gymnasium. So befinden sich ca. 49 Prozent der Schüler an Gymnasien, während 35% zur Real- und 16% zur Hauptschule gehen. Dabei weisen die Gymnasien mit durchschnittlich über 25 Schülern pro Klasse einen höheren Wert als die Realschulen mit 24 und die Hauptschulen mit 16-19 Schülern pro Klasse auf. (NLS 2007a und www.gymansium-wesermuende.de)

4.3.5 Sozialinfrastruktur

Der Landkreis Cuxhaven verfügt zur Zeit nur über 108 Ärzte pro 100.000 Einwohnern und liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt Niedersachsens mit 146 zu 100.000. Die gleiche Tendenz zeichnet sich auch bei der Ausstattung mit Krankenhausbetten ab. Hier entfallen in Gesamtniedersachsen 57 Betten auf 10.000 Einwohner, während es im Landkreis Cuxhaven nur 42 sind. (www.meinestadt.de) Die geringere Versorgung mit Krankenhausbetten ist jedoch auch in den Verwaltungsgrenzen zu sehen. Die stationäre ärztliche Versorgung wird durch das Angebot Bremerhavens als Oberzentrum ergänzt. Anders sieht es bei der hausärztlichen Versorgung aus, die kleinräumiger strukturiert ist, und bei der lange Wegstrecken weit weniger zuzumuten sind. Der Landkreis Cuxhaven leidet damit an dem bundesweiten Phänomen des Ärztemangels in ländlichen Gebieten.

Der lebensnahen Versorgung mit Kindergartenplätzen kommt eine hohe Bedeutung zu. Sie ist ein wichtiges Argument, um Familien in den Orten zu halten oder anzusiedeln. Wesermünde-Süd besitzt hierbei ein flächendeckendes Netz an Kindergärten und Spielkreisen. Insgesamt handelt es sich um 40 Einrichtungen in den insgesamt 17 Gemeinden. (Gemeinde Homepages)

Die Region verfügt zur Zeit über acht Seniorenheime, die sich mehrheitlich in den dichter besiedelten Gemeinden Schiffdorf und Beverstedt befinden. In den stärker ländlich strukturierten Räumen stehen nur drei Heime zur Verfügung. (<http://www.kliniken.de-pflegeheime/a-z/altenheim>)

4.4 Raum- und Siedlungsstruktur

Regionale Raumordnung

Durch das Regionale Raumordnungsprogramm 2002 des Landkreises Cuxhaven (RROP 2002: 12f.) gehören die Samtgemeinden Beverstedt und Hagen dem Ländlichen Raum an, während die Gemeinden Schiffdorf und Loxstedt dem Ordnungsraum Bremerhaven zugerechnet sind. Daraus ergeben sich unterschiedliche raumplanerische Zielvorgaben.

Dem Ordnungsraum kommt die „Sicherung und Schaffung zukunftsbeständiger Arbeitsplätze“ (RROP 2002: 13) zu, während der Ländliche Raum eine nachhaltige, eigenbedarfsgerechte, möglichst eigenständige Entwicklung sichern soll.

Die Wesermünde-Süd Region ist gekennzeichnet durch das Fehlen von Mittel- und Oberzentren. Die Stadt Bremerhaven erfüllt für die Region daher sowohl die Funktion des Mittelzentrums als auch des Oberzentrums. Für den südlichen Teil der Region übernimmt auch die Stadt Bremen oberzentrale Funktionen. Daher orientiert sich die Raumplanung auf diese beiden Pole.

Als Grundzentren sind die Orte Loxstedt, Schiffdorf, Hagen im Bremischen und Beverstedt ausgewiesen. Im kooperativen Siedlungs- und Freiraumkonzept der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Wesermündung (KAG) von 2004, das jedoch nur informellen Charakter aufweist, wird eine stärker diversifizierte Zentrale-Orte-Struktur

Typ 3	(Grundzentren lt. Regionalem Raumordnungsprogramm) Versorgungsangebot: Güter des täglichen und des periodischen Bedarfes; Schulangebot: Grund-, Haupt- und Realschulen, zum Teil gymnasiale Angebote, zum Teil Fachschulen weitere Versorgungs- und Dienstleistungsangebote * Versorgungsangebote schwächer als in den anderen Grundzentren
Typ 4	Orte, in denen die Versorgung des täglichen Bedarfes und die Grundschulversorgung gesichert sind. 4a Versorgungsangebot geht über „täglicher Bedarf“ hinaus, Grundschule 4b Versorgungsangebot: täglicher Bedarf; Grundschule * Versorgungsangebot schwächer als in den Vergleichsorten
Typ 5	Orte, in denen die Versorgung des täglichen Bedarfes gegeben, jedoch keine Grundschule vorhanden ist.

Tab. 6: Vergleichende Typisierung der Orte/Stadteile im Untersuchungsgebiet (Auszug)

Quelle: KAG 2004: 9

angewandt.

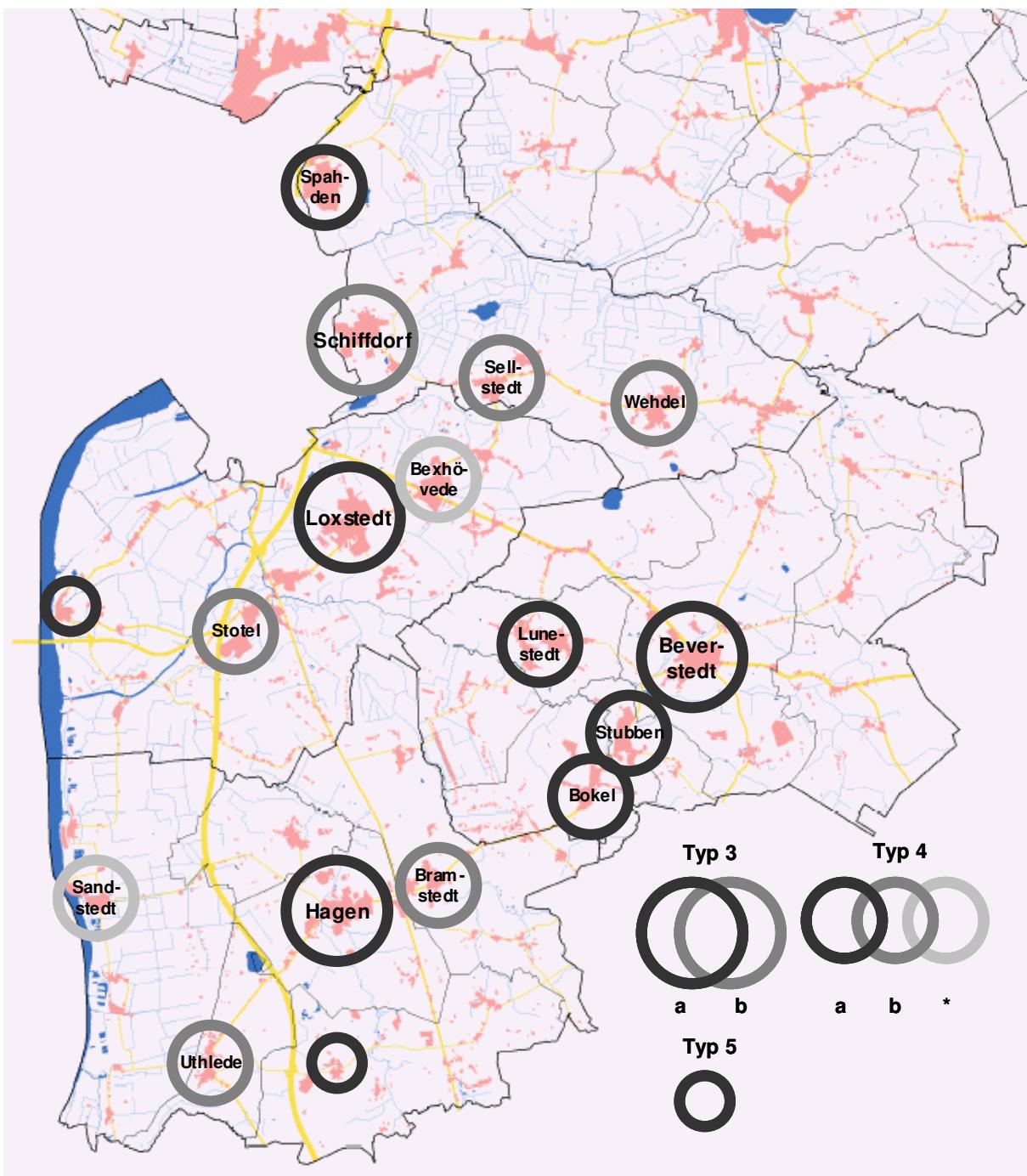


Abb. 16: Grundzentren und Orte mit eingeschränkt grundzentraler Funktion

Quelle: Eigene Darstellung nach KAG 2004: 10; Kartengrundlage: LK Cuxhaven 2007

Durch die Konzentration der Zentren, bspw. im Bereich Beverstedt-Lunestedt, Stubben-Bokel sowie Loxstedt-Schiffdorf, bleiben trotz relativ hoher Anzahl an Grundversorgung garantierenden Zentren weite Teile der Region nur schlecht an eine Nahversorgung angebunden. Die in der Karte ebenfalls ersichtliche kleinteilige, disperse Siedlungsstruktur verstärkt diesen Effekt und erschwert die Anbindung des ländlichen Raumes an den ÖPNV.

Im RROP 2002 werden für den Ordnungsraum zudem Standorte mit der besonderen Entwicklungsaufgabe „Ländliche Siedlung“ ausgewiesen. Es „sind solche Orte innerhalb

von Ordnungsräumen festgelegt, die überwiegend landwirtschaftlich geprägt sind, vorrangig über ländliche Wohn-, Betriebs- und Produktionsstandorte sowie eine ländliche Ortsstruktur verfügen.“ (RROP 2002: 50) Damit wird dem ländlichen Erbe in der Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur nicht nur im Ländlichen, sondern auch im Ordnungsraum eine hohe Bedeutung beigemessen.

Siedlungsformen



Abb. 17: Moorhufendorf Heise
Quelle: LK Cuxhaven 2007

Bedingt durch die unterschiedlichen naturräumlichen Bedingungen in Marsch und Geest und durch die historische Erschließung des Raumes weist die Region eine Vielzahl unterschiedlicher Dorfformen auf. Im Marschsaum sind sowohl ältere Warftsiedlungen erhalten, als auch die nach der Eindeichung entstandenen Marschhufendorfer. Letztere finden ihre Entsprechung in den Moorgebieten der Geest in den Moorhufendorfern. Dazwischen befinden sich geesttypische Haufendorfer. Die Dorfformen sind teilweise gut erhalten und

könnten touristisch vermarktet werden.

Metropolregionen



Abb. 18: Metropolregionen
Quelle: Verändert nach IKM 2006: 11

Die Wesermünde-Süd Region gehört als eine von wenigen Regionen Deutschlands zu zwei Metropolregionen, der Metropolregion Hamburg und der Metropolregion Bremen/Oldenburg im Nordwesten. Daraus entsteht sowohl die Chance, die sich durch gemeinsame Wirtschaftsförderung und die abgestimmte Planung auf zwei Großstädte ergibt, als auch ein erhöhter Abstimmungsbedarf. Anknüpfungspunkte werden vor allem in der Abstimmung des ÖPNV und der gemeinsamen Wirtschaftsförderung gesehen. Die Zusammenarbeit mit der Metropolregion

Hamburg ist dabei aufgrund der größeren Aktivitäten der Metropolregion Hamburg insgesamt intensiver.

4.4.1 Verkehrserschließung

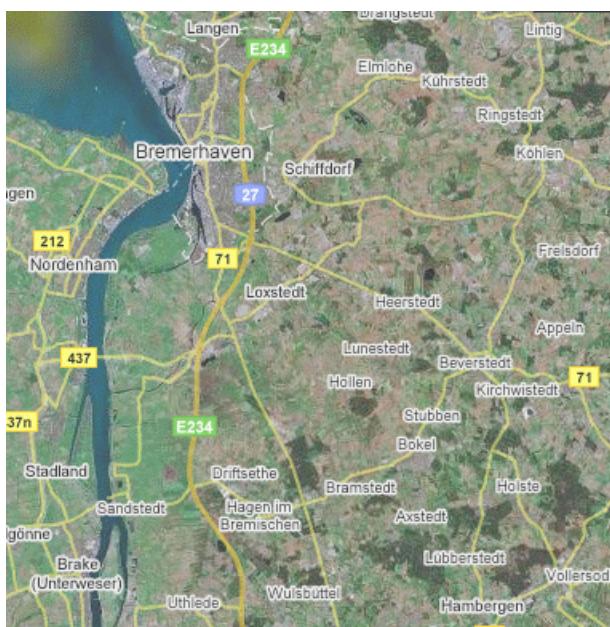


Abb. 19: Verkehrserschließung

Quelle: maps.google.de

Die aus gesamtdeutscher Sicht als peripher einzustufende Region, verfügt dank der Nähe zum Oberzentrum Bremerhaven über eine gute verkehrliche Erschließung. Dies gilt jedoch vorrangig für die Erschließung von Süden, Richtung Bremen, über die BAB 27. Seit 2004 ist die ehemals nur mittels Fähren zu querende Weser durch den Wesertunnel der B 437 zu überwinden. Eine ergänzende Fährlinie wird weiterhin zwischen Sandstedt und Golzwarden betrieben. Die Verbindung Kleinensiel-Dedestorf wurde hingegen eingestellt. Die Anbindung zum Großraum Hamburg erfolgt hauptsächlich über die B 71. Die noch nicht planfestgestellte BAB 22 würde bei einer Umsetzung die B 71 als Hauptverkehrsachse ersetzen und an den

Wesertunnel anschließen. Alle möglichen Trassen führen daher durch die Wesermünde-Süd Region. Die Vorzugsvariante verläuft vom Tunnel über Stotel, Loxstedt und nördlich von Beverstedt (www.kuestenautobahn.info) und somit durch die nördliche Hälfte der Region.

Für den Güterverkehr und den Wirtschaftsstandort kommt dem Bremerhavener Hafen eine hohe Bedeutung zu. Im Jahr 2006 wurden hier 50 Mio. t Güter umgeschlagen (Bremische Häfen 2007: 6). Der Hafen ist damit der zweitgrößte in Deutschland nach Hamburg.

Die Erschließung im Schienenverkehr zeigt Parallelen zur Straßenerschließung auf. Die Relation Bremen-Bremerhaven wird derzeit nur mittels Nahverkehr bedient. Damit ist auch die Wesermünde-Süd Region selber nur über den Nahverkehr der DB AG zu

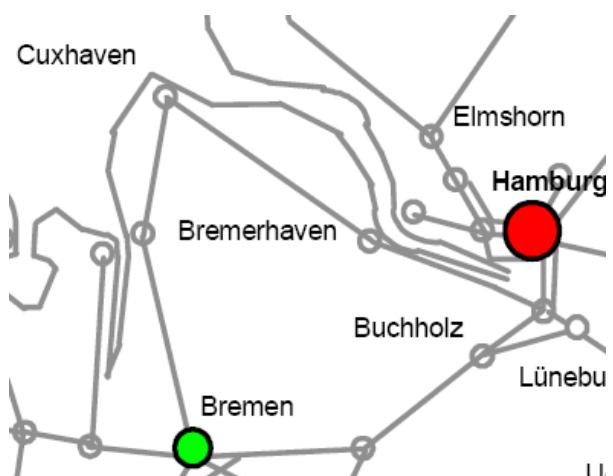


Abb. 21: Bundesbahnenwege

Quelle: Verändert nach BMVBW 2003: 73



Abb. 20: Schienenpersonennahverkehrsnetz

Quelle: DB 2007

erreichen, der mit einer stündlichen Taktung die Bahnhöfe Loxstedt, Lunestedt und Stubben anfährt. Ein Anschluss an den Fernverkehr besteht erst ab Bremen. Der Anschluss an Hamburg erfolgt durch die DB über Cuxhaven, wobei die schnellste Verbindung über einen IC erfolgt. Der direkte Anschluss im Nahverkehr wird durch die Eisenbahn und Verkehrsbetriebe Elbe-Weser GmbH betrieben, die die Bahnhöfe Sellstedt, Wehdel, Geestenseth und Frelsdorf im Stundentakt bedient. Eine Querung der Weser ist nur über Bremen möglich. Damit ist die Anbindung im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) als gut einzuschätzen. Gleichzeitig weist der straßengebundene ÖPNV, als Erweiterung des SPPN in der Fläche, Angebotslücken auf, die eine Anbindung aller Teilräume nicht gewährleistet.

4.5 Landwirtschaft

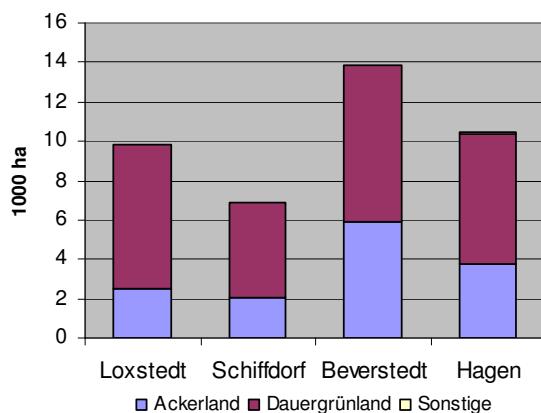


Abb. 22: Landwirtschaftliche Nutzfläche 2005

Quelle: NLS 2007a

Wie in Kap. 4.1.1 dargestellt, kommt der Landwirtschaft eine erhebliche Bedeutung auf dem Arbeitsmarkt zu. Die Anzahl der Beschäftigten ist etwa doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt. Darüber hinaus entfaltet sie entscheidende Wirkung in Bezug auf die Gestaltung und auf den Erhalt des Landschaftsbildes.

Die größte Bedeutung für die Landwirtschaft hat die Rinderhaltung mit dem Schwerpunkt Milcherzeugung. Auf Bundesebene zählt das Kreisgebiet zu den bedeutendsten Milcherzeugungsregionen Europas. Der regelmäßige Erwerb von Lieferrechten (Milchquoten) von

den Milcherzeugern in dieser Region, führt dazu, dass in einigen Jahren europaweit die Spitzenposition eingenommen wird. Klimatisch ist die Region für die Gewinnung von Futter für die Rinderhaltung prädestiniert. Von den landwirtschaftlichen Betrieben mit einer Größe von 10 ha und mehr, halten 85 % dieser Betriebe Rinder und 70 % der Betriebe Milchkühe. Im Durchschnitt der Gemeinden erwirtschaftet die Landwirtschaft auf Gemeindeebene jeweils pro Gemeinde einen Umsatz von 25 Mio. €/Jahr mit steigender Tendenz. Der hohe Grünlandanteil hat seine Ursache in den natürlichen Gegebenheiten. In den Flussniederungen sind die Grünlandflächen in der Regel nicht ackerfähig. Die ertragreichen Böden der Marschen eignen sich zwar vom Grundsatz für den Anbau von Getreide. Die Entwässerungsbedingungen lassen jedoch eine Ackernutzung nur bedingt zu.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche wird dabei von ca. 2800 km Wirtschaftswegen erschlossen. Diese sind den aktuellen Anforderungen aber nur noch bedingt angepasst, so dass ca. 60-70% reparatur und erneuerungsbedürftig sind. (Landvolk-Wesermünde 2007)

4.6 Naturschutz und Umwelt

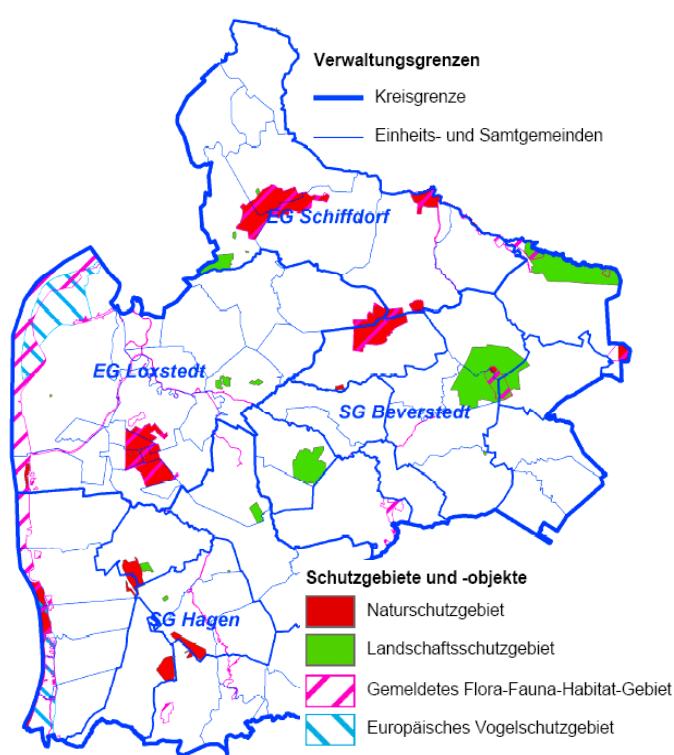


Abb. 23: Karte der Schutzgebiete

Quelle: Verändert nach LK Cuxhaven 2007

stärksten geschützten Naturschutzgebiete umfassen insgesamt 2176 ha, so dass ca. 3,3 % der Region dieser Kategorie angehören.

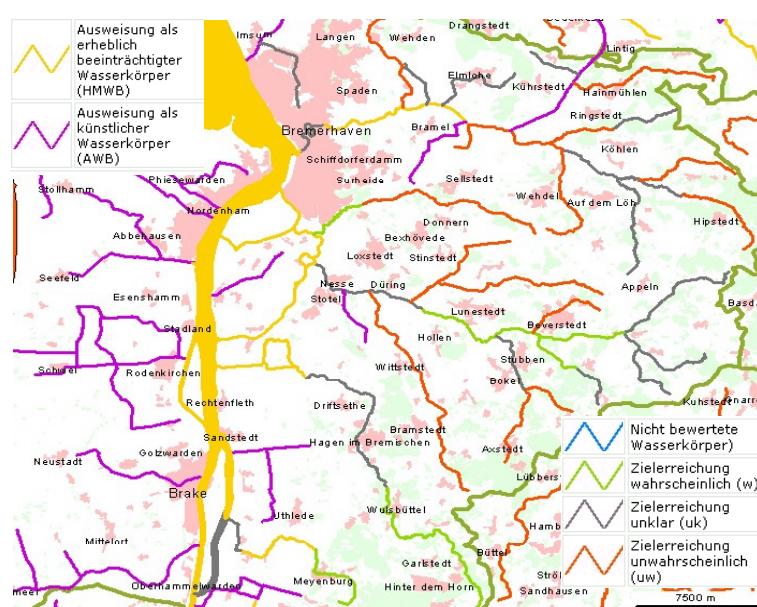


Abb. 24: Bewertung Zielerreichung WBBI 2005

Quelle: Verändert nach Nds. Umweltministerium 2005

Schutzgebiete

Die Wesermünde-Süd Region weist überwiegend auf Mooren basierende Schutzgebiete auf (vgl. Abb. 23). Zu nennen sind Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) und Vogelschutzrichtlinie umfassenden Natura 2000 Gebiete. Daneben existieren die geschützten Objekte, wie Naturdenkmäler, Biotope und Feuchtgrünländer, die flächenmäßig weit geringer sind. Eine hohe Bedeutung kommt auch den zahlreichen Wallhecken zu, die als Kulturlandschaftselement eine große Naturschutzrelevanz als Biotope besitzen. Die am

Das größte Naturschutzgebiet ist das 535 ha große „Sellstedter See und Ochsentrifftmoor“. Darauf folgt das in drei einzelne Gebiete aufgeteilte aber räumlich zusammenhängende Naturschutzgebiet Königs-/Stoteler-/Plackenmoor. Das größte nicht moorbezogene Schutzgebiet ist das 192 ha große „Rechter Nebenarm der Weser“.

Darüber hinaus sind weitere zwölf, teilweise nur wenige haumfassende, Naturschutzgebiete

ausgewiesen. Die Natura-2000 Flächen finden sich hauptsächlich entlang der Weser und in geringerem Maße entlang der Nebenflüsse. Die flächenmäßig bedeutendsten Landschaftsschutzgebiete befinden sich alle in der Samtgemeinde Beverstedt. Dies sind das „Osterndorfer Moor“ (834 ha) die „Obere Geeste“ (575 ha) und die „Hollener Heide“ (217 ha).

In dem stark durch das Wasser und deren oberirdischen Läufe geprägten Raum hat die Gewässergüte eine besondere Bedeutung. Ebenso lässt sie Rückschlüsse auf den Bodenschutz (Bsp. Eutrophierung) zu. In Abb. 24 ist dargestellt, wie wahrscheinlich der Erhalt oder die Erreichung eines guten ökologischen Zustands innerhalb von 15 Jahren gemäß der WRRL ist. Dabei ist festzustellen, dass die Weser und die direkten Zuläufe als „erheblich beeinträchtigt“ eingeordnet sind. Die Gewässergüte nimmt zu den Oberläufen hin zu. Eine wahrscheinliche Zielerreichung der WRRL wird nur in kurzen Abschnitten attestiert.

Klimawandel

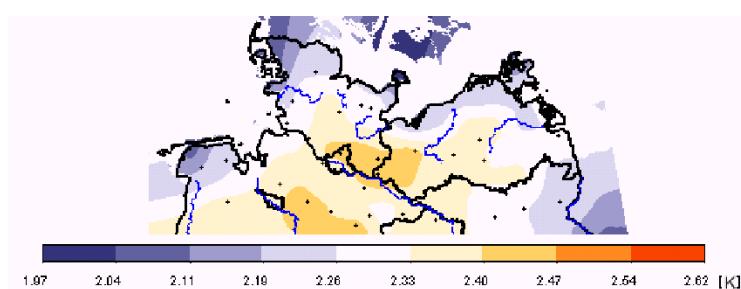


Abb. 25: Veränderung der Tagesmitteltemperatur zwischen den Perioden 1961-1990 und 2071-2100

Quelle: UBA 2007: 73

Die durch das Umweltbundesamt mittels „Wettreg“, einem regionalen Klimasimulationsmodell, errechneten Prognosen lassen in den kommenden Jahren bis 2100 weitreichende Änderungen des regionalen Klimas in Wesermünde-Süd erwarten. Für die Region wird mit einem Anstieg der

Tagesmitteltemperatur um bis zu 2,4 Grad gerechnet. Aus Abb. 25 geht hervor, dass der mäßigende Einfluss der Nordsee auf einen schmalen Küstensaum begrenzt bleibt und Wesermünde-Süd nur teilweise mit beeinflusst.

Im Zuge dessen ist mit einer stärkeren Zunahme heißer Tage zu rechnen. Des Weiteren kommt es zu einer Veränderung der Niederschlagsverteilung eines Jahres. Die Niederschläge werden im Winter zu- und im Sommer abnehmen. Die Veränderungen liegen dabei im bundesweiten Durchschnitt.

5 SWOT-Analyse

Die folgende Betrachtung der Stärken (strengths), Schwächen (weaknesses), Chancen (opportunities) und Gefahren (threats), kurz SWOT, basiert inhaltlich auf den Angaben in Kap. 4, ist aber strukturell nach den Handlungsfeldern, die durch einzelne Arbeitskreise bearbeitet wurden, ausgerichtet.

5.1 Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel

Die wirtschaftliche Situation der Region ist geprägt durch ihre innere ländliche Struktur, mit geringen Siedlungsdichten und der übergeordneten Lage im Raum, mit den natürlichen Faktoren (bspw. der Weser) und der Lage zwischen Bremen und Bremerhaven.

Die vom Arbeitskreis erarbeiteten Stärken und Schwächen lassen sich maßgeblich auf diese Faktoren zurückführen. Neben der Erarbeitung durch den Arbeitskreis fand eine Analyse an Hand der Bestandsaufnahme statt.

Die in Kap. 4.3.3 dargestellte geringe Siedlungsdichte ist im Wirtschaftsbereich als Schwäche anzusehen. Eine gute Verkehrserschließung ist nur dort vorhanden, wo sie der Erschließung Bremerhavens dient. Damit nimmt die Erreichbarkeit der Autobahn mit der Entfernung von der Trasse Bremen-Bremerhaven ab. Dies ist besonders von Nachteil, da so die peripheren Lagen der Region von dem Vorteil des nahen Hafens in Bremerhaven nur wenig profitieren. Das Potential des Hafens als Standortvorteil für güterintensives Gewerbe strahlt somit nur bedingt auf die Region aus. Dem entgegen steht ein großes Potential an verfügbaren oder auszuweisenden Gewerbeblächen. Hier ist allerdings unter der aktuellen Diskussion der Reduzierung der Flächeninanspruchnahme zu berücksichtigen, dass der sparsame Umgang mit der Ressource Boden eine Investition in die Zukunft ist, die häufig anstehenden Flächenkonkurrenzen zwischen Landwirtschaft und Verkehrs- und Siedlungsentwicklung vermeiden hilft. Gerade unter dem Aspekt einer sich nicht reduzierenden oder gar wachsenden Bevölkerungszahl ist der sparsame Umgang mit Fläche und das Wachstum der Bevölkerung als doppelte Chance anzusehen. Eine Chance ist in einer gemeinsamen Wirtschaftsförderung und Außendarstellung zu sehen, die die vorhandenen Potentiale in Wert setzt. Ein Risiko besteht in der finanziellen Belastung durch Neuausweisungen, die nicht veräußert werden können.

Die geringe Siedlungsdichte steht aber auch anderen Verbindungen, wie schnellen Internetanschlüssen einen hohen Raumwiderstand, da die Netzbetreiber solcher Angebote bislang die Rentabilität gefährdet sehen und so eine dispers entwickelte Region nicht flächendeckend erschlossen wird. Damit ist die Region sowohl für Gewerbe mit starkem Güteraufkommen als auch mit hohem Datenaustauschbedarf nur mäßig interessant.

Durch die Nähe zu den Zentren Bremerhaven, Bremen und Hamburg ist die Region als Wohnstandort von Interesse. Der Wohnstandort würde ebenfalls von verbesserten Verkehrsanbindungen profitieren, da die Region damit durch kürzere Pendlerzeiten für Ein- und Auspendler attraktiver würde. Dem entgegen steht das Risiko, dass durch einen Verkehrswegebau das Landschaftsbild und die Umweltsituation so stark in

Mitleidenschaft gezogen wird. Als Folge könnten einige Standorte als Wohnorte an Attraktivität verlieren, was zu Einbußen im Steueraufkommen und geringeren finanziellen Möglichkeiten der Kommunen führen würde.

Die Region Wesermünde-Süd ist eine Region, die von vielen Handels- und Transportwegen durchzogen wird. Daraus ergibt sich die Chance, bestimmte durch die Region hindurch transportierte Produkte in der Region zu vermarkten oder diese zu ergänzen.

Die disperse Siedlungsstruktur steht auch der Erschließung im ÖPNV entgegen, wodurch vor allem die als immobiler anzusehenden Jugendlichen und Senioren betroffen sind. Dadurch werden Tendenzen des demographischen Wandels verstärkt. Schulabgänger finden, durch die geringe Anzahl an Ausbildungsplätzen nur erschwert eine Lehrstelle vor Ort und sind durch den Mangel im ÖPNV Angebot auch nur bedingt in der Lage, weiter entfernte Lehrstellen anzunehmen. Zusätzlich stehen im ländlichen Raum keine Hochschulen zur Verfügung. Das verstärkt den Wegzug Jüngerer aus der Region, deren Humanpotential zumeist für die Region verloren ist.

Die Tatsache, dass die Oberzentren, von denen die Region abhängig ist, alle außerhalb des Landkreises und des Bundeslandes liegen, führt zur weitgehenden Trennung der Verwaltungen von Oberzentren und Region. Die Verflechtungen der Verwaltungen aber auch anderer Institutionen bspw. im kulturellen Bereich zwischen der Region und den Zentren Bremerhaven, Bremen und Hamburg werden somit als Schwäche eingestuft. Anknüpfungspunkte zur Beseitigung dieser Hemmnisse sind mit der Aufnahme der Region in die Metropolregion Hamburg und Bremen/Oldenburg im Nordwesten vorhanden. Eine Chance liegt in stärkerer und thematisch breiterer Zusammenarbeit.

Im Gegensatz zur Schwäche der Vernetzung nach außen, deren Ausgleich als Potential zu verstehen ist, ist die interne Vernetzung der Kommunen und Institutionen untereinander als Stärke genannt. Dies trifft sowohl auf die Wirtschaft selbst als auch auf die Verwaltungen zu. Ergänzend kommt eine gute Vereinsarbeit hinzu, die den Austausch in der Region stabilisiert und auch einer Zusammenarbeit auf anderen Gebieten wie der Wirtschaft dienlich ist. Dabei ist das Potential, das durch eine branchenspezifische auch über die Wirtschaft hinausgehende Vernetzung vorhanden ist, noch nicht ausgeschöpft. In stärker fokussierten und strukturierten Vernetzung ist eine Chance zur Entwicklung der Region, identifiziert worden.

Eine Stärke und Chance ist im demographischen Wandel zu sehen. In der Region ist im Gegensatz zu vielen anderen Regionen mit einem Bevölkerungswachstum zu rechnen. Auch wenn dieses nicht für alle vier Gemeinden gleichermaßen gilt, so bleiben auch die Bevölkerungsabnahmen in den Teilläufen moderat. Die Region wird zukünftig gerade gegenüber Regionen im Süden Niedersachsens profitieren, da die aus einem Bevölkerungsrückgang resultierenden Probleme nur begrenzt auftreten. Die Region kann evtl. trotzdem von etwaigen Programmen profitieren, die auf Bundes- und Landesebene entwickelt werden, um den aus dem Bevölkerungsrückgang hervorgehenden Problemen zu begegnen. Durch das absolute Bevölkerungswachstum ist mit einem stabilen oder steigenden Bedarf an neuem Wohnraum zu rechnen. Dies kommt der heimischen

Baubranche und dem Handwerk zu Gute.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gute Zusammenarbeit im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich innerhalb der Region ➤ Verfügbare Flächen zur Gewerbeansiedelung ➤ Bevölkerungswachstum 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mangel an Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie Hochschulen führt zu Abwanderung ➤ Mangelnde Kooperation mit Verwaltungen und Institutionen außerhalb der Region ➤ In Teilen der Region nur schlechte Verkehrsanbindung ➤ Mangel in der Erschließung mit Breitband-Internet Verbindungen ➤ Mangel im ÖPNV Angebot
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verbesserung überregionaler Zusammenarbeit im Rahmen der Metropolregionen Hamburg und Bremen/Oldenburg im Nordwesten ➤ Nutzung von Synergien durch die Vernetzung der Wirtschaft und Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verlust an Attraktivität als Wohnstandort durch starken Ausbau an Verkehrsinfrastruktur ➤ Hohe finanzielle Belastung der Kommunen durch nicht verkaufte Gewerbeblächen

Tab. 7: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe

5.2 Tourismus und Kultur

Die attraktive Lage der Region mit der Nähe zur Weser und der Stadt Bremerhaven, aber auch der guten Erreichbarkeit der Nordsee spielt für die Entwicklung des Tourismus im Wesermünde-Süd-Gebiet eine große Rolle und bietet für die touristische Entwicklung ein hohes Potential. Die vielfältige Landschaft mit gut erhaltenen landschaftlichen und historischen Strukturen legt die Grundlage für eine vielfältige touristische Angebotspalette, die von wasserorientierten Aktivitäten über Rad- und Wanderwege bis hin zu kulturellen Angeboten breit angelegt ist.

Trotz dieser Vielzahl der Angebote fehlt es oft an einer Koordination. So sind touristische Komplettangebote nicht in ausreichendem Maße vorhanden. Da es wenig Zusammenarbeit zwischen den Tourismusanbietern gibt, fehlt auch eine deutliche Positionierung der Region. Trotz dieser teilweise unkoordinierten Angebote existieren in der Region neben einem hohen ehrenamtlichen Engagement auch eine große Aufgeschlossenheit für neue Entwicklungen. Diese werden unterstützt durch kompetente Ansprechpartner im Landkreis.

Beispielhaft für diese Schwierigkeiten ist die Angebotssituation des Wassersports. Im Rahmen der Stärken-Schwächen-Analyse in der Arbeitsgruppe wurden die fehlenden Angebote im Bereich des Wassersports an der Weser bemängelt, wie z. B. fehlende Fähranlegestellen an touristisch günstigen Plätzen (z.B. Verbindung Wander- oder Radweg mit Möglichkeit der Weserquerung) und Bademöglichkeiten. Gerade die Aussagen des RROP des LK Cuxhaven (2002) machen die Notwendigkeit einer besonnenen, qualitativ ausgerichteten touristischen Schwerpunktsetzung deutlich. Die bestehende schwierige Zusammenarbeit mit Naturschützern kann verbessert werden, in dem durch gemeinsame Erarbeitung eine Platzierung touristischer Angebote mit dem

Naturschutz abgestimmt und so eine bessere Akzeptanz der Belange sowohl der Naturschützer als auch der Anbieter im Wassersport erreicht werden kann.

Die Region verfügt bisher nicht über eine eindeutige Positionierung. Herausragende „Leuchttürme“ sind nicht vorhanden.

Neben der Notwendigkeit, die vorhandenen Angebote zu Attraktionen zu verbinden, erscheint es sinnvoll, langfristig neue Entwicklungspotentiale, z.B. im Bereich Aktiv- und Gesundheitsreisen in Verbindung mit Kulturerleben, gezielt aufzubauen.

Mit neuen Produkten hat die Region die Chance, sowohl den Urlaubern an der Nordseeküste als auch den Naherholern aus Bremen und Hamburg spezifische und attraktive Angebote zu machen. Das Gebiet kann so für aktive Erlebnisurlauber oder auch „Stadtflüchtlinge“ interessant gemacht werden.

Diese Zielgruppenorientierung ist bei zukünftigen touristischen Entwicklungen der Region grundsätzlich von großer Bedeutung, sowohl bei der Entwicklung neuer Angebote als auch bei der dadurch zu vermeidbaren Konkurrenzsituation um gleiche Zielgruppen.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Maritime Lage, Lage am Wasser ➤ vielfältige Landschaft (Moor, Geest, Ufer, Wasser, etc.) ➤ sehr gut erhaltene historische und landschaftliche Strukturen ➤ saubere Luft ➤ Wasser, Wind, Weite ➤ Küstennähe ➤ attraktives Erholungsgebiet ➤ Aufgeschlossenheit für neue Entwicklungen ➤ Ansprechpartner im Landkreis, Förderung von Tourismusprojekten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ schlechte Erreichbarkeit ➤ verbesserungswürdige Gastronomie ➤ fehlende Zusammenarbeit und Vernetzung übergreifende Touristik ➤ Unzulängliche Zusammenarbeit mit Bremerhaven und Cuxhaven ➤ Qualität und Art der Übernachtungsangebote ➤ fehlende touristische Komplettangebote ➤ wenige Wassersportmöglichkeiten an der Weser ➤ fehlende Fähranleger ➤ fehlende Bademöglichkeiten ➤ unzulängliche Beschilderung, Information ➤ schwierige Zusammenarbeit Wassersport / Naturschutz ➤ kulturelles Konkurrenzdenken
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ vorhandenes touristisches Potential, Möglichkeit Zusatzangebot für die „Strandurlauber“ zu bieten ➤ Ausbau und Vernetzung naturorientierter und aktiver Angebote ➤ Gesundheitsorientierte Angebote ➤ hohes ehrenamtliches Engagement ➤ Kooperationen mit anderen Initiativen im Elbe-Weserraum ➤ Zusammenarbeit mit dem Regionalforum Bremerhaven und Cuxland 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Uneinheitliche Werbemaßnahmen und Auftritte im Elbe-Weser-Bereich ➤ Schwächung des Tourismus durch gescheiterte Zusammenarbeit

Tab. 8: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Tourismus

5.3 Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung

Obwohl für die Region Wesermünde-Süd auch ein leichter Anstieg der Bevölkerungszahl erwartet wird (Bertelsmannstiftung 2007 a,b,c,d:8), kommt es dennoch zu einer Veränderung der Altersgruppen. Bis zum Jahr 2020 wird sich die Anzahl der über 65-Jährigen vor allem in den Samtgemeinden Hagen und Beverstedt kontinuierlich erhöhen.

Durch diesen sich auch nach 2020 weiter entwickelnden demographischen quantitativen Wandel zugunsten der älteren Bevölkerungsteile entsteht die Herausforderung, generationenübergreifende Konzepte zu erarbeiten und die Folgewirkungen des demographischen Wandels auch für Schulen und Kindergärten planerisch zu berücksichtigen und als Chance zu begreifen. Gemeint sind hiermit die Aufrechterhaltung von Dorf- und Sozialstrukturen und die alltagsweltliche Organisation einer wohnortnahen Versorgung unter der Maßgabe der nachhaltigen Entwicklung.

Für die Kommunen ist es ebenfalls zukunftsrelevant, attraktiven Wohnraum mit hoher Lebensqualität nicht nur für jüngere Menschen und ihre Familien, sondern auch für Senioren zu schaffen. Als ebenso bedeutsam wird die Revitalisierung zur Sicherung der Orts- und Kulturlandstrukturen von Gemeinden und Städten erachtet.

Die Schaffung altersadäquater Freizeitangebote für jüngere Einwohner scheint ein relevantes Gütekriterium zu sein, jüngere Menschen und jüngere Familien in der Region langfristig zu halten. So geht beispielsweise das vergleichsweise positiv bewertete Vereinsangebot einher mit einer zu unspezifischen Berücksichtigung der Jugendlichen in der Region. Das gleiche gilt für Senioren; auch für diese Altersgruppe werden zu wenig adäquate Angebote gesehen, die die Lebensqualität vor Ort erhöhen. Zum einen werden die fehlenden Angebote bemängelt und zum anderen wurde klar herausgearbeitet, dass die Angebote, die dennoch bereits vorhanden sind, nicht ausreichend miteinander vernetzt strukturiert bzw. organisiert sind.

Die Kulturlandschaft ermöglicht den Kindern einerseits das Aufwachsen in einer ökologisch durchaus wertvollen Umgebung, impliziert allerdings andererseits Landschaftsstrukturen, in denen die Versorgungs- und Mobilitätsmöglichkeiten eher eingeschränkt sind.

Große Chancen werden in der Schaffung von generationsübergreifenden Lebens- und Wohnformen gesehen. Dazu zählt dann allerdings auch die Realisierung mobilitätsfördernder Maßnahmen bzw. deren Flexibilisierung, zum Beispiel im ÖPNV. Zusätzlich bedarf es einer umfassenden Bildungsoffensive, um gerade junge Familien langfristig einen höheren Bildungsstand zu sichern und ihnen damit reale Zukunftschancen zu vermitteln.

Die Stärkung von Kompetenzen im Raum wird als besonders zukunftsrelevante Chance gesehen.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vereinsleben schafft soziale Netze ➤ Gute, vielfältige Vereinsstrukturen ➤ Intakte Dorfgemeinschaften ➤ Ehrenamtliches Engagement ➤ Organisationen wie DRK, DRLG, Feuerwehren ➤ Gemeinsame Musikschule mit anderen Gemeinden ➤ Interessante, vielfältige Landschaft zum Wohnen ➤ Kulturlandschaft schafft Wohnqualität ➤ Kulturlandschaft ermöglicht Kindern spielerisches Lernen in/von der Natur 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mangelhafte Grundversorgung für Senioren ➤ Fehlende Begegnungsstätte für ältere und jüngere Menschen ➤ Ungenügende Vernetzung sozialer Angebote und Zusammenarbeit der entspr. Anbieter ➤ Zu wenig Schulformen in kleineren Gemeinden ➤ Lange Schulwege ➤ Zu wenig Kinderbetreuungsangebote (vor allem Krippe, Hort) ➤ Zu geringes Angebot außerschulischer Bildungsangebote insbes. für Jugendliche ➤ Zu wenig kulturelle Angebote ➤ Es fehlt ein Sport- und Kulturzentrum ➤ Fehlende Ganztagschulen ➤ Ausdünnung der Grundversorgung gerade in kleineren Gemeinden ➤ Zu schwache medizinische Versorgung in kleineren Gemeinden ➤ Unzureichende Einkaufsmöglichkeiten in den kleineren Gemeinden ➤ Eingeschränkte Mobilität gerade für Senioren, Kinder und Jugendliche (außerhalb der Schulzeiten)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Generationsübergreifende Lebensformen und Zusammenarbeit ➤ Bauleitplanung an die Bedürfnisse Älterer anpassen ➤ Revitalisierung von Gemeinden ➤ Kirchen für Jugendliche öffnen ➤ Vereinstrukturen erhalten ➤ Kulturelles Angebot intensivieren ➤ Kinderbetreuungsangebote qualifizieren ➤ Betriebe in die Schaffung qualitativ hochwertiger Bildungsangebote für Kinder integrieren ➤ Berufliche Zukunftsperspektiven für Jugendliche schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lange Verkehrswege für die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs (Auto unverzichtbar) u.a. durch Zersiedelung der Landschaft ➤ Defizite im öffentlichen Verkehrsnetz ➤ Gefahr des Absinkens des Bildungsniveaus und Know-hows in der Region ➤ Mangel an adäquaten Wohnmöglichkeiten für Senioren und jüngere Familien

Tab. 9: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in den Bereichen Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung

5.4 Siedlung, Verkehr und Infrastruktur

Die Wesermünde-Süd Region als ländlicher Raum ist geprägt durch eine weitgehend disperse Siedlungsstruktur bei geringer Bevölkerungsdichte. Darüber hinaus ist die verkehrliche Achse Bremen-Bremerhaven bestimmt für die Erschließung der Region.

Daraus leitet sich ein Stärken und Schwächen-Profil ab, dass durch einen Mangel an

Infrastruktur und ein hohes Potential an zur Verfügung stehenden Flächen gekennzeichnet ist.

Die verkehrliche Anbindung der Region als wichtiger wirtschaftlicher Standortfaktor profitiert von der BAB 27. Dies gilt jedoch nur für die der Weser zugewandten Räume. Eine Verbesserung für die abseits gelegenen Gebiete, vor allem der Samtgemeinde Beverstedt, ist durch den Bau der BAB 22 zu erwarten, der zudem eine deutlich verbesserte Verbindung nach Hamburg mit sich bringt.

Daneben steht eine als mangelhaft empfundene Vernetzung der Orte innerhalb der Region. Dies betrifft vor allem Bevölkerungsgruppen, die nur bedingt Zugang zum motorisierten Individualverkehr haben. Zu nennen sind vor allem Jugendliche, Ältere und körperlich beeinträchtigte Personenkreise. Der ÖPNV kann diese Lücke zur Zeit nur unzureichend füllen und erfordert einen bedarfsgerechten Ausbau.

Die Radwegenetze, die nicht nur Freizeit- und Tourismusaufgaben haben, sondern auch einen wesentlichen Beitrag für den täglichen Verkehr leisten können, sind sowohl durch einen zum Teil schlechten Bauzustand als auch durch eine fehlende Vernetzung der einzelnen Wegstrecken gekennzeichnet.

In der Landwirtschaft kommen, die durch die erheblich größer gewordenen Landmaschinen, zu geringen breiten der Wirtschaftswege zum Tragen. Durch die daraus resultierenden Schäden, gerade der Randstreifen, verlieren diese Wege auch für den Radverkehr an Attraktivität.

Die Siedlungsstruktur mit der Vielzahl an Zentren führt zur Zeit zu einem Aussterben der Ortszentren. Daran geknüpft kommt es zu Leerständen, die das Ortsbild und die Wohn- und Lebensqualität negativ beeinflussen. Dabei ist festzustellen, dass eine Stärke der Region in seinen günstigen Baulandpreisen zu sehen ist, die die Region für die in den umliegenden Zentren Arbeitenden Menschen als Wohnstandort interessant macht.

In Zusammenhang damit steht die günstige Bevölkerungsentwicklung der Region, die durch ein insgesamt moderates Wachstum gekennzeichnet ist. Eine Konzentration der Entwicklung auf die Auspendler ist aber mit dem Risiko verbunden, die Orte zu „Schlafstädten“ zu degradieren.

Die in nahezu allen Teilen Deutschlands festzustellende Überalterung der Gesellschaft erfordert jedoch eine Anpassung in der Siedlungsstruktur hinsichtlich lebensnaher Angebote und im ÖPNV. Der mangelnde Handlungsdruck durch das Fehlen des Bevölkerungsrückgangs ist hier als Risiko anzusehen, da er möglicherweise die trotzdem notwendigen Anpassungen an den demographischen Wandel verhindert.

Aus der geringen Siedlungsdichte und der kleinteiligen Siedlungsstruktur ergibt sich ebenfalls ein mangelndes Angebot in der Kommunikationsstruktur. In den peripheren Lagen stehen keine Breitbandinternetverbindungen zur Verfügung. Dieses Hemmnis ist sowohl für das Gewerbe als auch im privaten Bereich von Bedeutung, da es Modernisierungen in der Wirtschaft verhindert und die Anbindung gerade von mobilitätsbeeinträchtigten Personen an die Vielzahl von Internetangeboten einschränkt.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Günstig verfügbares Bauland ➤ Gute Erschließung durch Autobahnen ➤ Moderater Bevölkerungsanstieg ➤ Nähe zu Bremerhaven und Bremen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mängel im Radwegenetz ➤ Unzureichendes ÖPNV Angebot ➤ Fehlende Erschließung mit Breitbandinternetanschlüssen ➤ Wirtschaftswege von zu geringer Breite ➤ Aussterben von Ortszentren
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gutes Radwegenetz durch Lückenschluss und Verwendung von Wirtschaftswegen ➤ Nutzen des Bevölkerungsanstieges als Wettbewerbsvorteil gegenüber Schrumpfungsregionen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklung der Orte zu „Schlafstädten“ ➤ Fehlende Anpassung der Infrastruktur an älter werdende Gesellschaft

Tab. 10: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Handlungsfeld Siedlung, Verkehr und Infrastruktur

5.5 Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt

Die enge Verzahnung der landwirtschaftlichen Nutzflächen mit den vielfältigen Biotopen, Naturschutzgebieten und Dörfern in der abwechslungsreichen Landschaft stellt hohe Anforderungen an eine gleichermaßen naturverträgliche und wirtschaftlich lukrative Integration der Naherholung und des Tourismus. Dieser Naturraum zieht schon heute viele Menschen aus dem städtischen Umfeld von Bremen und Bremerhaven an. Dieses zusätzliche NutzungsPotential gilt es mit den Vorgaben des Natur- und Landschaftsschutzes (Ausweisung von FFH-, Vogelschutz- und NATURA 2000-Gebieten in weiten Teilen der Landwirtschaft) in Einklang zu bringen, auch in Bezug auf Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Flächeninanspruchnahmen zur Erweiterung von Industrie-, Gewerbe- und Verkehrsflächen. Der lokale Ausbau ländlicher multifunktionaler Wegenetze einschließlich möglicher Brückensanierungen und die Erarbeitung von Nutzungskonzepten für die ökologische und wirtschaftliche Inwertsetzung regionaler (Neben-)Gewässer für die Naherholung und als Angelreviere wäre ein erfolgversprechender Ansatzpunkt.

Bisher wenig genutzte Moorrandflächen könnten zukünftig verstärkt in den Energiepflanzenanbau einbezogen werden und zusammen mit der bei der Landschaftspflege anfallenden Biomasse und Grünabfällen für den Ausbau und den Betrieb von Biogas-, Biomasseheizkraft- und Produktionsanlagen für Biotreibstoffe Bausteine eines regionalen Energieversorgungskonzeptes werden. Dieses zielt auf die Etablierung und den Erhalt regionaler Wertschöpfungsketten ab. Weitere Aspekte einer Stabilisierung der landwirtschaftlichen geprägten Wirtschaftsstruktur wäre die Entwicklung effektiverer Vermarktungsstrategien für die regionale Erzeugnisse.

Dieses Spannungsfeld zwischen intakter Natur, einer attraktiven Kulturlandschaft und einer inzwischen weitgehend an industriellen Standards ausgerichteten Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte bildet den Rahmen der zwangsläufig aus dem

Handlungsfeld Landwirtschaft, Landschaft, Natur- und Umwelt auch in die anderen Handlungsfelder hinein reichenden aufgeführten Stärken und Schwächen.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Landschaft ist noch weitgehend unverbaut, ökologisch intakt und bietet vielseitige attraktive Landschaftsbilder ➤ Professionell geführte landwirtschaftliche Betriebe ➤ Gute Vermarktungsmöglichkeiten der Kulturlandschaft für den Bereich Milchwirtschaft und sanfter Tourismus ➤ Starkes Verantwortlichkeitsgefühl der Landbevölkerung für ihre Kulturlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unzureichender Ausbaustand der Wirtschaftswege, keine konfliktfreien Parallel-nutzungen möglich ➤ Natur- und Kulturlandschaft wird zu wenig gepflegt ➤ Starke Flächennutzungskonkurrenz, kein organisiertes Kompensations- und Naturschutzflächenmanagement ➤ Ungenügende Kenntnisse und mangelhaftes Image der Landwirtschaft in breiten Teilen der Bevölkerung behindert den Absatz regionaler Produkte ➤ Fehlende wirtschaftliche Inwertsetzung der Natur für Freizeit, Erholung und Tourismus ➤ Keine erprobten Konzepte für Einkommensalternativen in der Landwirtschaft, Nutzung regenerativer Energien steht noch am Anfang und verläuft weitgehend unkoordiniert

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lokale Naturschönheiten wie die Geesteniederung und die zahlreichen Wasserläufe könnten durch attraktive Nutzungskonzepte wirtschaftlich in Wert gesetzt werden ➤ Durch lokale Wegebauverbände beim Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände könnten z.B. bei Flurneuordnungsverfahren alle Nutzerinteressen in ggf. multifunktionale Wegebaukonzepte mit eingebunden werden ➤ Mit dem Aufbau einer NaWaRo-Beratungs- und Servicestelle für potentielle Nutzer regenerativer Energien (unter Beteiligung der LWK, Forstverbände, lokaler Technologielieferanten) könnte der Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten besser organisiert und gezielt vorangetrieben werden. ➤ Eine naturgerechte Pflege öffentlicher und privater Flächen fördert die Biotopvielfalt, den Artenreichtum, die Attraktivität der Landschaft und das Bewusstsein für den Wert der Kulturlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Inwertsetzung von kleinen Wasserläufen für Freizeit und Erholung sowie die touristische Inwertsetzung von Naturschutzflächen allgemein scheitert an den gesetzlichen Auflagen und Verordnungen ➤ Steuerpolitik des Bundes und der EU verhindern eine wirtschaftliche Nutzung regenerativer Energien auf regionaler Ebene (die Wertschöpfung verbleibt bei den internationalen Energiekonzernen) ➤ Lokale imagefördernde Infrastrukturmaßnahmen (Reit-, Fahrrad-, Wanderwege, Wassersport) und Erlebnisangebote (Events) erfolgen in Konkurrenz zu den Nachbarregionen (Kooperationsprojekte und sorgfältige Zielgruppenauswahl könnten dies verhindern) ➤ Preiswerte Produkte aus den anderen EU-Ländern (spezielle Osteuropa) verhindern den Aufbau einer wirtschaftlich erfolgreichen Vermarktung der regionalen Produkte

Tab. 11: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Handlungsfeld Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt

6 Entwicklungsstrategie

6.1 Leitbild und Entwicklungsziele

Im Jahr 2030 ist die Region Wesermünde-Süd eine besonders erlebnisreiche Kultur- und Naturlandschaft, die von den Menschen für die Menschen gestaltet, erhalten und weiter entwickelt wurde und wird. Wind, Wasser und Weite sowie eine hohe Vielfalt an Naturelementen auf engem Raum kennzeichnen sie und ermöglichen ein gesundes Leben und gesunden Urlaub in diesem ländlichen Raum. Das Zusammenspiel der Natur- und Landschaftselemente (Marsch, Geest, Moor, Wald, Seen, Flüsse, Wallhecken) mit den Nutzungen Landwirtschaft, Wohnen und Tourismus verläuft harmonisch, umweltverträglich und ökonomisch nachhaltig und ist eine besondere Stärke dieser Region. Die Lage zwischen den Metropolen und das reichhaltige Natur- und Kulturangebot ziehen eine hohe Zahl von Besuchern an. Die Familien-, Kurz-, Gesundheits- und Geschäftstouristen bewältigt die Region mühelos und nachhaltig durch ein hervorragend ausgebautes und aufeinander abgestimmtes, alle Verkehrsträger nutzendes Verkehrssystem. Die Gäste genießen die kulturelle Vielfalt. Sie profitieren von dem engen sozialen Netzwerk aus Vereinen und Verbänden und erleben „ländliche Vielfalt“ bei hohem technologischen und gleichzeitig umwelt- und sozialverträglichen Standard. Die baulich typischen Dorfstrukturen und typischen, nicht zersiedelten Landschaften dieses Raumes sind auf dem neuesten Stand der Energieeinsparung. Die Mühlen, die ein wichtiges Erkennungsmerkmal dieser Region sind, stehen für Dynamik, Vielfalt und optimale Produktivität durch Wasser und Wind. Zwei Ressourcen, die diese Region seit Jahrzehnten und für Jahrzehnte innovativ und kreativ nutzt und nutzen wird. Die Region konnte ihre Mittelpunktlage nicht nur im Tourismus vermehrt ausbauen, sondern auch wirtschaftlich nutzen. Durch die gute verkehrliche Erschließung profitiert Wesermünde-Süd von der Lage zwischen Bremen und Hamburg. Mit dem entstandenen Jade-Weser-Port als Tiefseehafen und dem etablierten Hafen Bremerhavens verfügt die Region über eine Anbindung an den globalen Warenaustausch. Es liegt somit an der Schnittstelle zwischen den Häfen auf der einen und Hamburg und Bremen auf der anderen Seite. Die Region nutzt diese Gunstfaktoren zur Ansiedlung nachgelagerten innovativer Produktionsbereiche der Herstellung und Weiterverarbeitung. Des weiteren hat sich ein überregional bedeutender Messestandort für Spartenprodukte entwickelt. Die resultierenden Transitverkehre werden für die Region genutzt und tragen zum Erhalt der Infrastruktur an den Trassen bei.

Die Verbindung aus wirtschaftlicher Prosperität und hoher Lebensqualität, die das Leben im ländlichen Raum mit den Angeboten der Zentren verbindet, bewegt immer mehr Menschen in die Region. Dadurch unterscheidet sie sich deutlich von den Schrumpfungsregionen. Innovatives und damit „gesundes“ und nachhaltiges Bauen, das die Fläche schont und lokalen Handwerksunternehmern nutzt sowie wenn möglich auch auf regionale und neue Werkstoffe zurückgreift, ist durch einen sehr geringen Leerstand, naturnahe Wohngebiete für Alt und Jung sowie Menschen mit Behinderungen und/oder Migrationshintergrund gekennzeichnet. Flächenschonende und energiesparende Siedlungsentwicklung konnte durch eine enge Kooperation der Kommunen erreicht

werden. Sie haben ihr Handeln sowohl im Bereich der Gewerbeentwicklung, wie auch der Wohngebietsausweisung aufeinander abgestimmt und unter der Beteiligung der Bewohner der Region entwickelt. Die Verwaltungen sind moderne Dienstleistungsunternehmen, denen dennoch der Sinn für das Gemeinwohl erhalten geblieben ist. Daher sind beteiligungsorientierte Strukturen, eine hohe Mitbestimmung (elektronisch und in informellen Arbeitsformen) üblich. Die Region steht für eine hohe Lebensqualität, die aus der intakten und abwechslungsreichen Landschaft schöpft und die der Bevölkerung dank der Nähe zu Zentren und Häfen ein sicheres Einkommen bietet. Dank eines gut ausgebauten ÖPNV, intakter Ortskerne sowie der Nutzung modernster Webportale werden alle sozialen Gruppen gleichermaßen integriert. Dies erleben auch die Touristen, die die innovativen regionalen Ansätze über die Regionsgrenzen hinaustragen.

6.1.1 Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele konkretisieren das Leitbild in ausgewählten Themenfeldern und geben auf diese Weise die groben Entwicklungswege vor. Sie wurden in einem partizipativen Prozess entwickelt und für die im folgenden bestimmten Themenfelder formuliert:

Landwirtschaft

Im Jahr 2030 ist die Region Wesermünde-Süd eine Region, ...

- ... in der die Landwirtschaft vielfältig, innovativ, nachhaltig, ausgewogen, bedürfnisorientiert und auch auf den Export ausgerichtet agiert. Handlungsleitlinien sind dabei die Realisierung intelligenter, ökonomischer wie ökologischer Kreisläufe, die auf Komplett-Verwertung ausgelegt sind.
- ... in der innovativ und nachhaltig wirtschaftende Betriebe und artgerechte Tierhaltung selbstverständlich sind.
- ... in der der Erhalt bzw. die Förderung gewachsener, regionstypischer Familienbetriebe fraglos gegeben ist und der Landwirt / die Landwirtin die Region mit hochwertigen Nahrungsmitteln und/oder mit Energie versorgt und Arbeitsplätze sichert.
- ... in der ein Entwicklungsschwerpunkt in der Milchwirtschaft der Region liegt.

Wirtschaft

Im Jahr 2030 ist die Region Wesermünde-Süd eine Region, ...

- ... in der wettbewerbsfähige und familienfreundliche und auch exportorientierte Unternehmen die soziale und ökonomische Sicherung der Lebensverhältnisse garantieren, wodurch die Region dauerhaft finanziell gesichert ist.
- ... die sich auf ihre endogenen Ressourcen besinnt und diese nachhaltig auch durch die Inanspruchnahme von Forschungs- und Entwicklungspotentialen in Wert setzt und umfassende innovative Wertschöpfungsketten realisiert.
- ... in der die nachhaltige Inwertsetzung und Nutzung von Landschaft, Natur und Umwelt in ihren spezifischen Erscheinungsformen wie z.B. Energie,

Wegeverbindungen und regionalen Produkte zu einer hohen Wertschöpfung und zahlreichen Arbeits- und Ausbildungsplätzen geführt hat.

Verkehr und Infrastruktur

Im Jahr 2030 ist die Region Wesermünde-Süd eine Region, ...

- ... in der eine flexible, aufeinander abgestimmte und gesunde Mobilität in engem Zusammenhang mit lebensnahen Angeboten aus den Alltagsbedürfnissen der Menschen heraus entwickelt, pilotaft umgesetzt und gelebt wird.
- ... in der das Verkehrsangebot die Emissionen von Treibhausgasen und Schadstoffen begrenzt und sich deutlich über den Anforderungen der Ziele der Bundesregierung (zur Zeit 40 % Reduktion CO₂ bis 2020) orientiert.
- ... in der alle Verkehrsträger (Straße, Schiene, Wasser, Luft) nachhaltig (ökonomisch langfristig, sozialgerecht, umweltverträglich und barrierefrei) geplant und genutzt werden und zwar sowohl innerhalb der Region als auch die Anbindung an andere Regionen (z.B. Fernverkehr).

Lebensqualität

Im Jahr 2030 ist die Region Wesermünde-Süd eine Region, ...

- ... in der der Brückenschlag zwischen Alt und Jung unter anderem an Orten der Kommunikation wie Mehrgenerationenhäusern sowie öffentlichen und kulturellen Einrichtungen und durch eine hohe Vielfalt an Lebensformen und -gemeinschaften gezielt entwickelt, gefördert und umgesetzt wird. Dieses Zusammenleben der Generationen führt dazu, dass sich junge wie alte Menschen wohlfühlen und mit der Region identifizieren.
- ... in der die soziale Infrastruktur sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und die Versorgung lebensnah, vernetzt und mobil für alle gewährleistet ist Kunst und Kultur findet einen Raum.
- ... in der regional und global orientierte, ganzheitliche Bildung, spielerisches und chancengleiches Lernen, Kreativität und zusätzlich konstruktive Konfliktkultur gefördert werden und in der ein besonders kinder- und familienfreundliches Lern- und Lebensmilieu gegeben ist.
- ... in der die Männer und Frauen als gesellschaftliche Gruppe ebenso wie Familien mit und ohne Kinder und alle Menschen und weitere Bevölkerungsgruppen gleichberechtigt (hervorgehoben seien hier Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderungen) miteinander leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen.

Gesundheit

Im Jahr 2030 ist die Region Wesermünde-Süd eine Region, ...

- ... in der ein hohes Bewusstsein für ein über die Generationen hinweg und in alle Lebensbereiche hineinreichendes, ganzheitliches und verantwortungsvolles Gesundheitsverhalten und -verständnis (wohnortnahe medizinische Versorgung, gesunde Ortschaften, Sport u.a.) besteht, das in der Region zu einer erfolgreich

sozio-ökonomischen Umsetzung führt und außerhalb der Region besonders beachtet und geachtet wird.

Technik und Technologie

Im Jahr 2030 ist die Region Wesermünde-Süd eine Region, ...

- ... in der sich die Menschen der Chancen und Risiken von Technik- und Technologieentwicklung besonders bewusst sind und diese entsprechend verantwortlich und zum Wohle der Menschen nutzen.
- ... die innovative auf nachhaltige Entwicklung orientierte Pilotprojekte im Technik- und Technologiebereich entwickelt und unterstützt.
- ... die den notwendigen Bedarf an Technik und Technologie befriedigt, in dem die Zusammenarbeit mit Hochschulen (OI, HB), Wissenschaft und Forschung gefördert wird.

Tourismus

Im Jahr 2030 ist die Region Wesermünde-Süd eine Region, ...

- ... in der die reizvolle und abwechslungsreiche Marsch-, Moor-, Seen und Geest-Flusslandschaften sowohl für die in der Region lebenden Menschen als auch für Touristen außergewöhnliche Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten (in den Bereichen Kunst, Kultur, Sport und Umwelt) bietet.
- ... die ihr touristisches Profil schärft (z.B. spezielle touristische Angebote), indem sie die endogenen und zusätzliche Potentiale gemeinsam vermarktet und sich in ausgewählten Bereichen mit anderen touristischen Regionen vernetzt. Dabei nutzt sie insbesondere regionale Produkte und entwickelt Kulturprojekte weiter.
- ... als Mittelpunktregion zwischen den Metropolen (HH, HB, OL) das Potential für Geschäftstourismus und Naherholung als einen der Schwerpunkte im Tourismus entwickelt.
- ... die ein besonderes Gewicht auf familien-, behinderten- und seniorenfreundliche Angebote legt und in der neben exklusiven und qualitätsorientierten auch einfache, günstige und in umfassendem Sinne barrierefreie Angebote in das Tourismuskonzept integriert sind.

Vernetzung, Kooperation und Kommunikation

Im Jahr 2030 ist die Region Wesermünde-Süd eine Region, ...

- ... in der die Gesellschaft (Netzwerke, Zusammenarbeit, alle Bevölkerungsgruppen integrierend) wie auch Kommunen (Kooperation von Gemeinde, der Region mit Bremerhaven und LK Cuxhaven) zur Umsetzung der Ziele gemeinschaftlich handeln und kooperieren. Eine transparente, flexible und kreative Kommunikation zur Entwicklung regionaler Aktivitäten im Abgleich mit globalen Handlungsfeldern und in europäischen Netzwerken ist Routine. Die Generationen kommunizieren und agieren auch gemeinsam.
- ... in der sich die Menschen in Netzwerken und Vereinen engagieren und ihre

Kommunen und die Region aktiv mitgestalten.

- ... In der der Umgang mit den Medien und die Nutzung von Technologien kritisch hinterfragt wird.
- ... in der eine enge Kooperation der Gemeinden Verwaltungsaufwände auf ein Mindestmaß reduziert und gleichzeitig Eigenverantwortung durch eine sinnvolle Aufgabenverteilung ermöglicht. Die effektive Nutzung des Internets - ebenso wie eine effektive, vorausschauende und auf einen nachhaltigen Umgang mit (finanziellen) Ressourcen orientierte Handlungsweise - werden die Haushalte entlastet. Auf diese Weise stehen umfangreiche Mittel für aktuelle Handlungsfelder zur Verfügung.
- ... in der Politik gemeinsam mit den Menschen nachhaltig handelt und sich der Belange der Bewohner annimmt, ohne dabei global orientierte Chancen für die Region zu vernachlässigen.

Orts- und Siedlungsentwicklung

Im Jahr 2030 ist die Region Wesermünde-Süd eine Region, ...

- ... in der Orts- und Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung der vorhandenen landwirtschaftlichen Prägung vor allem durch Nachverdichtung und Vermeidung von Leerständen durch Nachnutzung erfolgt. Hierdurch wird der Verschleiß an freier Landschaft minimiert und eine Zersiedelung und Ausdehnung der Ortschaften in die Außenbereiche vermieden. Vorhandene Infrastruktur wird genutzt. In dem Zusammenhang ist die Nahversorgung zu gewährleisten.
- ... in der man sich auf geänderte Ansprüche der Bevölkerung an das Wohnen und das Wohnumfeld auch unter Berücksichtigung des demographischen Wandels eingestellt hat.
- ... in der ökologisches Bauen und Wohnen selbstverständlich ist.

6.1.2 Projektauswahlverfahren und -kriterien

Das nachfolgende Verfahren besitzt nur eine Gültigkeit für Projekte, die aus den der Region im Rahmen des LEADER Programms zur Verfügung gestellten Fördergeldern finanziert werden sollen. Projekte die gänzlich durch Eigenmittel und/oder andere Fördermittel finanziert werden, können dennoch inhaltlich in den LEADER-Prozess eingebunden und unterstützt, aber nicht finanziell unterstützt werden. Über die Einbindung der Projekte in den LEADER-Prozess entscheidet die LAG.

Formale Kriterien:

Die Vorlage zur Erfassung von Projekten ist weitgehend vollständig ausgefüllt oder nennt Gründe für ausstehende Angaben. Die Beschreibung der Projekte lässt die Überprüfung auf die inhaltlichen Kriterien zu. Das Projekt ist eindeutig verständlich beschrieben und konkret gehalten. Das Projekt ist gemäß PROFIL 2007-2013 förderfähig.

Inhaltliche Projektkriterien

Die Projektauswahl orientiert sich an den acht Qualitätskriterien:

Entwicklungsstrategie: Das Projekt leistet einen hohen Beitrag zur gesamten regionalen Entwicklungsstrategie.

Integrativ: Intersektorale Kooperation. Darunter wird verstanden, dass das Projekt einen Beitrag zur Vernetzung der Aktivitäten innerhalb eines Handlungsfeldes leistet. Das Projekt muss sich als Teil eines Gesamtansatzes des Handlungsfeldes verstehen. Die Projekte sollen sich ergänzen, um so gegenseitig voneinander zu profitieren.

Konzertiert: Das Projekt fördert die Kooperation auch über das Handlungsfeld hinaus. Es leistet einen Beitrag zum Leitbild und ergänzt Projekte anderer Handlungsfelder und wird von diesen ergänzt. Es trägt auch zur Außendarstellung der Region als Einheit bei und/oder unterstützt die Identitätsbildung in der Region.

Langfristig: Das Projekt soll langfristig wirksam sein. Dies kann zum einen bedeuten, dass das Projekt dauerhaft betrieben wird und von sich heraus überlebensfähig ist oder, dass etwas, das durch das Projekt geschaffen wurde dauerhaft seine Wirkung behält.

Verbindend: Das Projekt vermeidet Konkurrenzen innerhalb der Region. Es ist in der Region mehrheitsfähig und unterstützt somit die Bildung einer regionalen Identität. Es widerspricht in seinen Zielen nicht den Zielen anderer Projekte.

Handlungsorientiert: Das Projekt ist in absehbarer Zeit und mit aufzubringenden Kosten und Ressourcen umzusetzen.

Innovativ: Das Projekt wendet nicht nur bewährte Ansätze an, sondern fördert neue Lösungen. Darunter kann die Entwicklung zukünftiger Erzeugnisse und Dienstleistungen fallen, die Verknüpfung bisher getrennter Ansätze oder Wirtschaftssektoren zu einem neuen sowie die Entwicklung und Anwendung neuer Organisations- und Beteiligungsformen.

Arbeitsplätze: Das Projekt trägt (un-)mittelbar zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bei oder hilft unmittelbar beim Erhalt bestehender Arbeitsplätze.

Auswahlverfahren

Die Projekte werden von der LAG ausgewählt. Hierzu werden die Projekte jeweils von einer Jury aus drei LAG Mitgliedern nach den oben stehenden Kriterien vorbewertet. Die Jury umfasst dabei mindestens einen Vertreter der Kommunen und einen Vertreter aus Wirtschaft und Sozialem. Die Projekte werden nicht von LAG Mitgliedern bewertet, die selber in das zur Bewertung anstehende Projekt eingebunden sind. Allen LAG Mitgliedern liegen alle Projektanträge vor.

Das Projekt wird in jedem Qualitätskriterium auf einer Skala von null bis fünf eingeschätzt. Dabei stellt eine null die schlechteste und eine fünf die beste Einschätzung

dar. Bei abweichenden Bewertungen durch die drei Jurymitglieder ist eine einvernehmliche Punktvergabe zu erarbeiten. Die Punkte der einzelnen Qualitätskriterien werden addiert. Projekte können somit eine Höchstpunktzahl von 40 Punkten erlangen. Projekte die 20 oder mehr Punkte erreichen, werden als förderwürdig eingestuft. Aus diesen wird anhand der erreichten Punktzahl eine Rangfolge erarbeitet die die Priorität der Projekte angibt. Die abschließende Entscheidung zur Vergabe der Fördergelder liegt bei der LAG.

Leitprojektauswahl

Die Auswahl der folgenden Leitprojekte verlief in Anlehnung an das oben beschriebene Verfahren allerdings mit der ganzen LAG und in einer öffentlichen Diskussion. Die Leitprojekte beschränken sich jedoch nicht auf solche Projekte die durch PROFIL 2007-2013 förderfähig sind. Stattdessen mussten die Projekte im Qualitätskriterium „Handlungsorientiert“ eine hohe Umsetzungswahrscheinlichkeit gewährleisten.

6.2 Aufbau Leitbildumsetzung

Die nachfolgend beschriebenen Handlungsfelder greifen die für die Region bedeutenden Themen auf. Dabei wurde prinzipiell von einer Gleichwertigkeit aller Handlungsfelder ausgegangen, die sich auch in den jeweils zugeteilten Finanzmitteln im Indikativen Finanzplan niederschlägt (vgl. Kap.7). Eine Ausnahme bildet das Handlungsfeld Siedlung, Verkehr und Infrastruktur. Da hier zur Zeit keine Projekte vorliegen, die eine hohe Umsetzungswahrscheinlichkeit bieten und somit keine hohe Effizienz der eingesetzten LEADER-Förderung versprechen, werden im Sinne einer handlungsorientierten Fördermittelverteilung weniger Finanzmittel im Indikativen Finanzplan ausgewiesen.

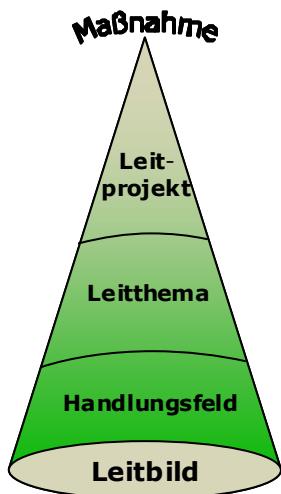


Abb. 26: Aufbau Leitbildumsetzung

Das regionale Entwicklungskonzept verwendet eine dreistufige Fokussierung zwischen Leitbild und Maßnahmenebene (vgl. Abb. 26).

Innerhalb der **Handlungsfelder** wird auf **Leitthemen** fokussiert, die eine erhöhte Relevanz in der Region aufweisen. Die Leitthemen sind dabei so gewählt, dass Sie auf der einen Seite umsetzungsfähig bleiben und auf der anderen viele Anknüpfungspunkte sowohl innerhalb als auch zu den anderen Handlungsfeldern bieten. Zu den Leitthemen wurde jeweils ein **Leitprojekt** erarbeitet, dass Leuchtturmcharakter aufweist. Das Leitprojekt stellt dabei nur den ersten Schritt in der Erreichung der Entwicklungs- und Handlungsfeldziele dar, dessen Umsetzung, einen im Rahmen der Fördermöglichkeiten, hohen Beitrag zur Gesamtstrategie erbringt und Vorbild für nachfolgende Projekte ist.

Die vier beteiligten Kommunen verstehen sich als Verbund, indem nach Themen orientiert jeweils eine Kommune als Vertretung aller agiert. Die vier Kommunen übernehmen die Projektträgerschaft für jeweils eines der prioritär umzusetzenden Leitprojekte. Im Prozess wird damit eine Kooperation der öffentlichen Akteure mit den

privaten Akteuren, die maßgeblich an der Umsetzung beteiligt sind, gewährleistet.

6.3 Handlungsfeld Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel

Das Handlungsfeld Wirtschaft, Handwerk und Gewerbe und Handel dient der Inwertsetzung der in der Region vorhandenen Potentiale.



Abb. 27: Vernetzung des Handlungsfeldes Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel

6.3.1 Bearbeitete Entwicklungsziele und Handlungsansätze

Das Handlungsfeld nimmt dabei die folgenden Entwicklungsziele aus dem Leitbild auf und dient deren Erreichung.

Handlungsfeld Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel		
Entwicklungsziel	Wirkungsindikator	Messgröße
... die sich auf ihre endogenen Ressourcen besinnt und diese nachhaltig auch durch die Inanspruchnahme von Forschungs- und Entwicklungspotentialen in Wert setzt und umfassende innovative Wertschöpfungsketten realisiert.	Durch Projekte geschaffene Wertschöpfungsketten	Anzahl und Länge der Wertschöpfungsketten (a)

... in der wettbewerbsfähige und familienfreundliche und auch exportorientierte Unternehmen die soziale und ökonomische Sicherung der Lebensverhältnisse garantieren, wodurch die Region dauerhaft finanziell gesichert ist.	Haushalte die Lebensunterhalt erwirtschaften	den selber	Quote der auf Sozialleistungen Angewiesenen Haushalte (b)
... die innovative auf nachhaltige Entwicklung orientierte Pilotprojekte im Technik- und Technologiebericht entwickelt und unterstützt.	Unterstützte und entwickelte Pilotprojekte		Anzahl im Zeitverlauf (a)
... die den notwendigen Bedarf an Technik und Technologie befriedigt	Nutzung gemeinschaftl. Technologie in den Projekten		Anzahl im Zeitverlauf (a)
... in der sich die Menschen in Netzwerken und Vereinen engagieren und ihre Kommunen und die Region aktiv mitgestalten	Grad der Vernetzung in den Projekten		Anzahl der unterschiedl. Hierarchien und Sektoren bzw. soz. Gruppen im Netzwerk (a)

Tab. 12: Im Handlungsfeld Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel bearbeitete Entwicklungsziele und Wirkungsindikatoren

Aus den Entwicklungszielen wurden folgende Handlungsfeldziele für Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel erarbeitet:

- Die Infrastruktur ist innovativ (an aktuellen und zukunftsfähigen Trends auszurichten), um für Firmenansiedlungen interessant zu sein.
- Wissen wird als unverzichtbarer Baustein für wirtschaftliche Entwicklung in der Region erhalten und genutzt (Veröffentlichungen, Ausbildung, Informationsveranstaltungen zu regional relevanten Entwicklungsbereichen der Wirtschaft (Branchen, Trends)).
- Es werden gezielt Kooperationen innerhalb der Region und Anknüpfungspunkte zu anderen Regionen gesucht und genutzt, um Synergieeffekte zu erzielen
- Im Bereich Wirtschaft werden zunehmend demographiebezogene Aktivitäten entwickelt:
- die Lage zwischen den Metropolen wird aktiv genutzt
- Neben der Landwirtschaft sind auch Handel und Gewerbe wichtige Entwicklungsfaktoren, die aktiv genutzt werden
- Die Region verfügt über ein Markenzeichen (Alleinstellungsmerkmal)
- Die Menschen denken überregional, werben mit „Die Wesermünde-Süd-Region“
- Entwickeln einer Region mit Lebensqualität, in der sich alle wohlfühlen und ihr Auskommen haben

6.3.2 Leitthema „Wirtschaft als Netzwerkknotenpunkt erkennen und nutzen“

Leitthema des Handlungsfeldes Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel ist die Nutzung der Wirtschaft als Netzwerkknotenpunkt. Die Gunstfaktoren der Lage im Raum soll erkannt und ökonomisch genutzt werden. Das gilt sowohl für die Nutzung der guten Verkehrsanbindung als auch im Besonderen für die Lage inmitten der bedeutendsten Nordseehäfen Deutschlands. Die jetzige Lage zwischen den Häfen Bremerhaven und Hamburg wird durch den Bau des Jade-Weserportes um einen weiteren Faktor ergänzt. Die Region positioniert sich inmitten dieses Wirtschaftsnetzwerkes und stellt einen wichtigen Knotenpunkt dar. Eine Positionierung der Region im Netzwerk kann dabei nur gelingen, wenn die regionale Wirtschaft gemeinsam und vernetzt agiert.

Leitprojekt „ELMA der elektronische Marktplatz Wesermünde-Süd“



Abb. 28: Beitrag „ELMA“ zu den benachbarten Handlungsfeldern

ELMA ist eine Webportal von der Region für die Region. Integriert werden sollen sowohl Portale für die einzelnen Gemeinden als auch thematisch gegliederte Portale. Ziel ist die virtuelle Abbildung der durch Landwirtschaft und Tourismus geprägten Region und die Schaffung einer zentralen Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattform für Bürger und Wirtschaft. Die Plattform bietet zahlreiche Möglichkeiten für die Region sich zu vernetzen. Sie dient der Präsentation der Wirtschaft und

dem Austausch der Gruppen Bürger, Wirtschaft und Verwaltung/Politik sowohl innerhalb als auch zwischen den Gruppen. Darüber hinaus könnten angegliederte Dienste, wie die Funktion als Email Provider zur Identifikation mit der Region beitragen, indem der Adresse ein Gemeindenname oder der Name der Region angehängt wird. Der Wirtschaft kann „ELMA“ sowohl als Austausch Plattform zwischen den Firmen dienen und somit branchenübergreifende Zusammenarbeit fördern, als auch als Werbeträger für die Kunden. Die Verwendung moderner Kommunikationstechnologie dient hierbei der Überwindung der die Region kennzeichnenden großen Entfernung und gleicht somit eine Schwäche der Region aus. Das Projekt versteht sich als Knotenpunkt für weitere Projekte aus allen Handlungsfeldern. So können Bestelldienste implementiert werden, die Versorgungslücken schließen und touristische Angebote vermarktet werden.

Der Aufbau als Multiportal gewährleistet, dass es sowohl öffentliche Ebenen gibt, als auch Ebenen, die nur einem kontrollierten Personenkreis zur Verfügung stehen. So ist es möglich auch Geschäftsbeziehungen mittels ELMA zu verknüpfen.

Die Umsetzung des Gesamtprojektes kann auf Grund seines Aufbaus als Multiportalsystem Etappenweise, abhängig von Erfolg und Bedarf, erweitert werden. Als erste Maßnahme ist der Aufbau eines Portals für die gesamte LEADER-Region geplant, die Funktionen des Informationsaustausches zwischen den Nutzergruppen erfüllt und den Bürgern als Kommunikationsplattform dient. Bei der Erstumsetzung wird ebenfalls ein Werbeangebot für die regionalen Betriebe implementiert.

Handlungsfeld Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel		
Leitthema	Wirtschaft als Netzwerknotenpunkt erkennen und nutzen	
Leitprojekte	ELMA der elektronische Marktplatz Wesermünde-Süd	
Maßnahme	Schaffung Regionsportal	
Betroffene Ziele des Handlungsfeldes	Indikatoren	Messgröße

Wissen wird als unverzichtbarer Baustein für die wirtschaftliche Entwicklung der Region erhalten und genutzt	Qualitativer Informationsgehalt des elektronischen Marktplatzes	Indikator: Befragung (c)
Es werden gezielt Kooperationen innerhalb der Region und Anknüpfungspunkte zu anderen Regionen gesucht und genutzt, um Synergieeffekte zu erzielen	Grad der Vernetzung zwischen Projekten	Kooperationen zwischen Projekten in der Region und Projekten aus anderen Regionen (a)

Projekträger	Gemeinde Loxstedt			
Projektpartner	Gemeinde Loxstedt, Gemeinde Schiffdorf, Samtgemeinde Hagen, Samtgemeinde Beverstedt, Gewerbevereine			
Zielsetzung	kurzfristig	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Wissen an die Bürger und Nutzer der Struktur • Förderung preiswerter, moderner Werbemaßnahmen der regionalen Wirtschaft • Unterstützung insbesondere der ländlichen Betriebe bzgl. der Nutzung moderner Infrastrukturen • Förderung der lokalen Verbundenheit der Bürger durch wohnortbezogene E-Mail-Adressen 		
	langfristig	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung integrativer Strukturen durch Zugriffsmöglichkeiten auf Angebote aus den Nachbargemeinden, sowohl aus dem werblichen Umfeld, als auch im Bereich der Findung von Gleichgesinnten in verschiedensten Themenkreisen • Anreize für Ansiedlungen von Bürgern und Unternehmen durch eine moderne Infrastruktur. 		
Umsetzung/Schritte	Bis Ende 2007: Aufstellung Businessplan Ab 2008: Umsetzung			
Punktzahl Auswertungsmatrix	der	66		
Förderfähigkeit		Beteiligung ELER	Kommunale Mittel	Sonstige öffentliche Mittel
Ja		130.000 €	70.000 €	
Maßnahmencode		321		
Gesamtsumme		200.000 €		

Tab. 13: Übersicht „ELMA - der elektronische Marktplatz Wesermünde-Süd“

Weitere Projekte

- Regionale Wirtschaftsförderung
- Südkreismesse
- Regiomarkt Beverstedt
- Milch und Mehr
- Innovatives nachhaltiges Bauen

6.3.3 Kooperationsmöglichkeiten und –ansätze mit anderen Regionen

Im Rahmen des Aufbaus eines Webportals zur Vernetzung der vorhandenen Ressourcen besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der LEADER-Region Wesermünde-Nord. Durch die Erweiterung des Webportals auf die benachbarte Region lässt sich zum einen eine höhere Wirtschaftlichkeit der Infrastruktur erreichen, zum anderen erhält die Region in der Außenvermarktung als Wirtschaftscluster durch die räumliche Erweiterung mehr Gewicht. Zum anderen liegt der Schwerpunkt des Ansatzes in der Region

Wesermünde-Nord in der Erfüllung sozialer Funktionen. Dadurch kann neben der räumlichen Erweiterung auch eine thematische erfolgen, die die Kooperation von Wirtschaft und Sozialem in der Region insgesamt fördert.

6.4 Handlungsfeld Tourismus und Kultur

Das Handlungsfeld Tourismus und Kultur greift in seiner Zielsetzung die Stärken der Region auf und entwickelt die erkannten Chancen. Dabei gilt es, sich auf Schwerpunkte im Tourismus zu konzentrieren. Die Lage an der Weser, die Möglichkeiten der Lune und Geeste sowie die Moore spielen dabei unter dem Aspekt „Wasser“ eine besondere Rolle. Die vielfältige Landschaft (Moore, Weiden etc.) und die kulturellen Attraktionen (Ziegeleiwege, Kulturpfade, Mühlen etc.) sowie die Weite des Landes unterstützen diese Strategie. Das Handlungsfeld Tourismus und Kultur profitiert dabei auf der in Abb. 29 dargestellten Art und Weise von den Tätigkeiten der anderen Handlungsfelder.

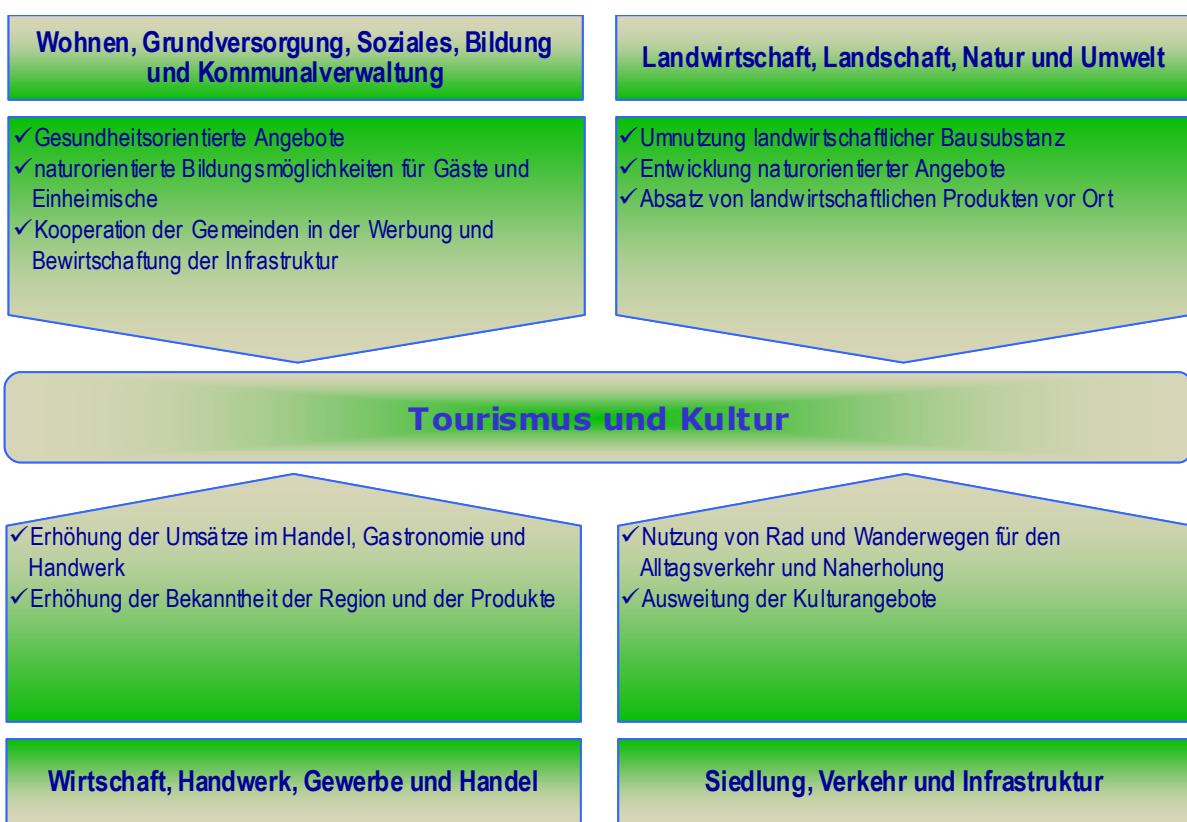


Abb. 29: Vernetzung des Handlungsfeldes Tourismus und Kultur

6.4.1 Bearbeitete Entwicklungsziele und Handlungsansätze

Das Leitbild und die Entwicklungsziele der Region Wesermünde-Süd werden im Handlungsfeld Tourismus und Kultur strategisch aufgegriffen (vgl. Tab. 14) und durch Wirkungsindikatoren überprüfbar.

Handlungsfeld Tourismus und Kultur		
Entwicklungsziel	Wirkungsindikator	Messgröße

... in der die reizvolle und abwechslungsreiche Marsch-, Moor-, Seen und Geest-Flusslandschaften sowohl für die in der Region lebenden Menschen als auch für Touristen außergewöhnliche Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten (in den Bereichen Kunst, Kultur, Sport und Umwelt) bietet.	Natur-, Kultur- und Sportangebote durch Projekte	Anzahl der Angebote in den drei Klassen im Zeitverlauf (a)
... die ihr touristisches Profil schärft (z.B. spezielle touristische Angebote), indem sie die endogenen und zusätzlichen Potentiale gemeinsam vermarktet und sich in ausgewählten Bereichen mit anderen touristischen Regionen vernetzt. Dabei nutzt sie insbesondere regionale Produkte und entwickelt Kulturprojekte weiter.	Gemeinsames Tourismusmarketing	Anzahl der Kooperierenden im Zeitverlauf (a)
... als Mittelpunktregion zwischen den Metropolen (HH, HB, OL) das Potential für Geschäftstourismus und Naherholung als einen der Schwerpunkte im Tourismus entwickelt.	Angebote für den Geschäftstourismus durch Projekte	Anzahl Angebote im Zeitverlauf (a)
... die ein besonderes Gewicht auf familien-, behinderten- und seniorenfreundliche Angebote legt und in der neben exklusiven und qualitätsorientierten auch einfache, günstige und in umfassendem Sinne barrierefreie Angebote in das Tourismuskonzept integriert sind.	Familien-, senioren- und barrierefreie Angebote durch Projekte	Anzahl der Angebote in den drei Klassen im Zeitverlauf (a)

Tab. 14: Im Handlungsfeld Tourismus und Kultur bearbeitete Entwicklungsziele und Wirkungsindikatoren

Die Entwicklungsziele strukturieren die Aktivitäten der Region durch die Entwicklung eines zentralen Projektes für die Region (Leitprojekt) und machen die Region nach außen erkenntlich (Alleinstellungsmerkmal). Dabei folgt das touristische Konzept folgenden Handlungsfeldzielen:

- Konzentration auf die Stärken und Schwerpunkte im Tourismus
- Nutzung der Lage an Weser, Lune und Geeste als besonderer Standortvorteil
- Vermarktung der vielfältigen Landschaft sowie der künstlerischen und kulturellen Attraktionen
- Vernetzung der einzelnen Projekte zu einem Gesamtangebot
- Aktive Zusammenarbeit aller Beteiligten als Grundlage für neue Angebote
- Professionelle und die gemeindeübergreifende Vermarktung in den umliegenden Großstädten

Die bestimmenden Elemente im naturorientierten Tourismus sind in der Region die Elemente Wasser, Natur und Kultur. Sie zu gemeinsamen attraktiven Angeboten zu verbinden stellt eine besondere Herausforderung dar. Dabei zeigt sich, dass insbesondere das Thema „**Wasser**“ einerseits ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Regionen in Niedersachsen in sich birgt, während es andererseits die Grundlage für eine Kooperation mit den angrenzenden Gemeinden in den Landkreisen Cuxhaven und Rotenburg (Wümme) sowie mit der Stadt Bremerhaven bildet. Die Integration der Marsch- und Geestgemeinden gelingt über dieses Thema (Weser, Lune, Geeste, Kanäle, Seen, Moore). Es bietet Anknüpfungspunkte zum Wassersport an der Weser, zu Aktivitäten am und im Wasser, zur Wellness, zu verschiedenen Sportarten und zu naturorientierten Aktivitäten.

Unter dem Thema „**Segel- und Wassersport an der Weser**“ werden gezielt

Investitionen in Projekte gelenkt, die die Weser als Entwicklungsräum haben und spezifische neue Gästegruppen erschließen können. Hierbei handelt es sich vor allem um Wassersportbegeisterte, die in den Häfen Sandstedt und Dedesdorf entsprechende Infrastrukturen (Anlagen, Versorgungseinrichtungen, Bade- sowie Übernachtungsmöglichkeiten etc.) vorfinden sollen.

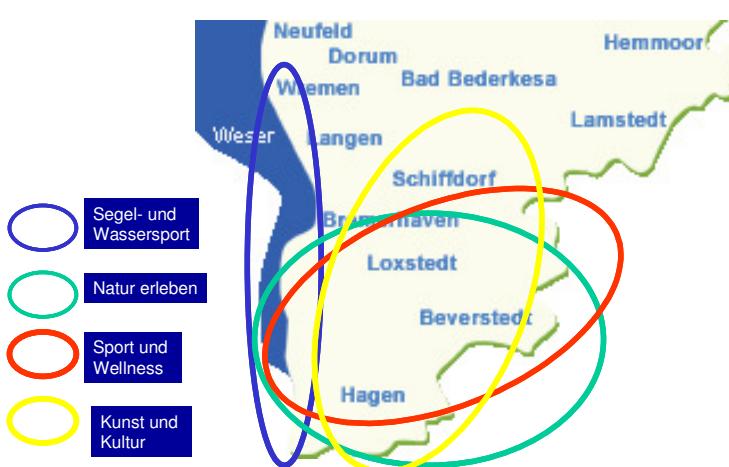


Abb. 30: Verortung thematischer Tourismusschwerpunkte

Unter dem Thema „**Natur erleben**“ werden die Angebote zusammengefasst, die **verschiedene** Aktivitäten in der Landschaft zum Ziel haben. Neben dem Ausbau der Rad-, Reit- und Wanderwege (z.B. Lückenschlüsse, Beschaffenheit, Ausschilderung) umfasst dieser Bereich auch die Einrichtung und Ausweitung vorhandener Angebote (z.B. NA-TOUR, Offene Gärten, Cux-Art, Kunstobjekte in der Landschaft usw.). Der Reittourismus bietet

dabei Anknüpfungspunkte zur Initiative „Pferdeland Niedersachsen“ in der die besondere Bedeutung des Themas Pferd für Niedersachsen thematisiert wird. Deutlich wird dabei das hohe Vernetzungspotential des „Pferdes“ zwischen Tourismus, Landwirtschaft und Gewerbe.

Im Themenbereich „**Kunst und Kultur**“ werden zum einen historische Aspekte angesprochen (Erweiterung des Freilichtmuseums Jan van Moor sowie die Erlebbarkeit der Torfschifffahrt) als auch spezifische kulturhistorische Routen und Veranstaltungen sowie der Erhalt und Renovierung der historischen Mühlen. Regionale Museen, wie z.B. das geplante Puppenmuseum, sollen ebenfalls ein alternatives Angebot für Besucher der Küste bieten.

Mit dem Themenbereich „**Sport und Wellness**“ im Binnenland werden besonders gesundheitsorientierte Zielgruppen angesprochen. Im Gegensatz zu den anderen Themenbereichen bestehen in der Region auf Grund fehlender Voraussetzungen bisher nur wenige Angebote (Wellness, Kuren etc.). Dennoch zeigen aktuelle Analysen (z.B. ETI 2007), dass dieses Themenfeld besonders auf die Zukunft ausgerichtet und besondere Trends (demographische Entwicklung, Gesundheitsbewusstsein,...) aufgreift. Das Themenfeld soll daher behutsam über einzelne Projekte aufgegriffen und mit der Natur- sowie Kulturorientierung verbunden werden. Als Projekte gehören dazu „Gesundheitswirtschaft“, „Kanutouren“, „Wellness-Projekt Silbersee“, „Qualitätswanderwege“ etc.).

Die Region Wesermünde-Süd ist für sich allein keine touristische Destination. Eine erfolgreiche Entwicklung wird daher nur in einer intensiven Kooperation mit den umliegenden Gemeinden und Landkreisen möglich sein. Dazu sind die Kooperationen im

CUXLAND sowie im Rahmen des Regionalforums zu intensivieren und eine gemeinsame schlagkräftige Vermarktung (gemeinsamer Ansprechpartner, Internetseite etc.) herzustellen. Die räumliche und inhaltliche Verknüpfung der Themenbereiche innerhalb der Region sowie mit den angrenzenden Gemeinden und Landkreisen hat ganz konkret das Projekt „Mit dem Rad übers Wasser“ zum Ziel.



Abb. 31: Karte „Bewegtes Flussland“

Quelle: Verändert nach concept center verlag o.J.

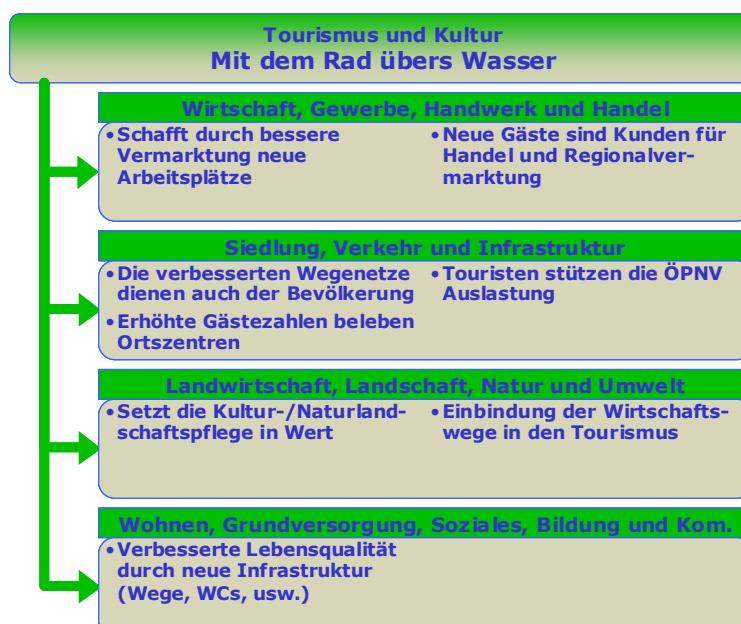


Abb. 32: Beitrag „Bewegtes Flussland“ zu den benachbarten Handlungsfeldern

6.4.2 Leitthema: „Bewegtes Flussland“

Die bislang getrennten touristischen Aktivitäten sollen gebündelt werden. Dazu nutzt das Handlungsfeld Tourismus und Kultur das Wasser als verbindendes Element. Mittels der vorhandenen Flüsse und Seen wird die vielfältige Natur- und Kulturlandschaft sowie die Kultурangebote verknüpft. Dies gilt sowohl räumlich als auch inhaltlich-thematisch.

Leitprojekt „Mit dem Rad übers Wasser“

Das Leitprojekt „Mit dem Rad übers Wasser“ verbindet verschiedene wasserorientierte Angebote (Ausflugslinie auf der Weser, Kanufahren) mit Radwander-Angeboten beiderseits der Weser. Diese Projekte wirken für die Region integrativ und erlauben eine eindeutige Positionierung der Region nach Außen. Gleichzeitig bietet es die Chance, dass sich auch weitere Kooperationspartner (Bremen, Bremerhaven etc.) einbinden können.

Das Ziel des Leuchtturmprojektes ist es, wasserorientierte Projekte an

der Weser sowie im Inland (Lune, Geeste) mittels Radwanderwegen und Kanustrecken miteinander so zuverknüpfen, dass daraus neue attraktive Kombinationsangebote entstehen und verschiedene Kundengruppen angesprochen werden.

Die Umsetzung des Projektes erfolgt gestaffelt. Erste Maßnahme ist die Konzepterstellung zur Verknüpfung der vorhandenen Radwanderrouten mit dem Ausbau der Infrastruktur für Kanutouren. Diese Maßnahme stellt ein Grundgerüst, auf dem weitere Maßnahmen aufbauen, als auch andere Projekte anknüpfen können. Durch entsprechende gemeinsame Bewerbung entsteht ein neues Potential für Arbeitsplätze und Betriebe.

Ein zu einem späteren Zeitpunkt des Leitprojektes umzusetzendes Element ist die neue wassergebundene Schifffahrtsverbindung auf der Weser. Durch die Einrichtung einer neuen Ausflugslinie werden sowohl die beiden Weserseiten miteinander verbunden als auch das Mündungsgebiet der Weser bei Cuxhaven mit Bremen und Bremerhaven. So kann es gelingen, auf dem „Flusswege“ Gästen der Küstenbereiche ein neues interessantes Angebot zu liefern und sie in das „Hinterland“ zu „locken“. Denkbar sind einfache Flussfahrten oder kombinierte Angebote Rad / Reiten / Kanu / Flussfahrt etc.

Notwendig erscheinen dazu vor allem die Hafenerneuerung Dedesdorf und die Hafenerneuerung Sandstedt sowie der Bau eines Anlegers in Bremerhaven, der so ausgestaltet ist, dass eine direkte Anbindung an die Lune (Kanutouren) möglich ist.

Handlungsfeld Tourismus und Kultur		
Leitthema	Bewegtes Flussland	
Leitprojekt	Mit dem Rad übers Wasser	
Maßnahme	Konzepterstellung zur Vernetzung von Kanutourismus mit Radwanderwegen	
Betroffene Ziele des Handlungsfeldes	Indikatoren	Messgröße
Konzentration auf die Stärken und Schwerpunkte im Tourismus	touristische Schwerpunktsetzung	Qualitative Beurteilung durch Umfrage (c)
Nutzung der Lage an Weser, Lune und Geeste als besonderer Standortvorteil	wasserorientierte Angebote durch Projekte	Anzahl der Angebote im Zeitverlauf (a)
Vernetzung der einzelnen Projekte zu einem Gesamtangebot	Tourismusnetzwerk	Anzahl Mitglieder (a)
Aktive Zusammenarbeit aller Beteiligten als Grundlage für neue Angebote	Beteiligung im Netzwerk	Teilnehmerzahlen an Netzwerkveranstaltungen im Zeitverlauf (a)
Professionelle und die gemeindeübergreifende Vermarktung in den umliegenden Großstädten	Werbekampagnen in Bremen, Bremerhaven und Hamburg	Anzahl Werbekampagnen je Großstadt (a)
Projektträger	Samtgemeinde Hagen als Vertreter des Verbundes aller vier Kommunen	
Projektpartner	Anbieter touristischer Angebote, Landkreis Cuxhaven	
Zielsetzung	kurzfristig	Verbindung und Vermarktung touristischer Angebote über die Verknüpfung der Wasserwege (Weser, Geeste, Lune) mit Radwanderwegen.
	langfristig	Herausbilden eines Alleinstellungsmerkmals für die Außenvermarktung
Umsetzung/Schritte	Ausbau an Infrastruktur für Kanutouren, Vernetzung bestehender Radwege, Ausbau des Radwegenetzes.	
Punktzahl der Auswertungsmatrix	66	

Förderfähigkeit	Beteiligung ELER	Kommunale Mittel	Sonstige öffentliche Mittel	Private Aufwendungen
	97.500€	52500€		
Maßnahmencode				
Gesamtsumme	150.000€			

Tab. 15: Übersicht „Mit dem Rad übers Wasser“

Weitere Projekte

Folgende weitere, in das touristische Gesamtkonzept eingebundene, Projekte wurden erarbeitet:

- Vernetzung "Großes Moor" Bokel, Hollen-Heise, Stotel Bremerhaven; Erweiterung des Freilichtmuseums "Jan vom Moor und Klappstau"
- Vernetzung "Großes Moor" Bokel, "Jan vom Moor und Klappstau" Hollen-Heise, Stotel (alte Ziegelei) Bremerhaven = TORFWEG Ausbau von Wanderwegen, Kennzeichnung verschiedener Natur- und Kulturdenkmäler
- Wellness Projekt Silbersee Wehdel
- Renovierung Mühle Heise
- Offener Garten „Zu Gast in Nachbars-Garten“
- Geschichtstour
- Hafenerneuerung Sandstedt
- Sportbootanleger Dedesdorf
- Instandsetzung alter Wirtschaftswege
- Nutzungskonzept Mühle Dedesdorf
- Qualitätswanderweg
- Gesundheitswirtschaft im Elbe-Weser-Dreieck
- Kulturzentrum im Landkreis Cuxhaven
- CUX-ART
- Natur-Tourismus (NA-TOUR / Naturraum Lune-Niederung)
- NA-TOUR (Lune-Niederung)
- Landpartie Land leben- Land erleben, Mobiles Melkhus
- Konzept für Tourismus in der SG Hagen
- Ausbau Puppenmuseum
- Wanderweg über den Wiesenfluß Rohr am Drei-Gemeinden-Eck Schiffdorf/Bremerhaven/Loxstedt
- Kulturpfad
- Ziegelei Wanderweg
- Gemeinsames Tourismusmanagement

6.4.3 Kooperationsmöglichkeiten und –ansätze mit anderen Regionen

Die zentralen Angebote der Region Wesermünde-Süd lassen sich nicht allein vermarkten. Sie entfalten vor allem dann eine Wirkung, wenn sie zwar im Gebiet entwickelt, dann aber mit den Initiativen und Infrastrukturen der umliegenden Gebiete vernetzt werden.

Dazu liegt eine Kooperationsvereinbarung zur Vernetzung der Aktivitäten zum Thema Rad-, Reit- und Wanderwege mit der LEADER-Region Wesermünde-Nord vor.

Mit folgenden angrenzenden Regionen werden ebenfalls Kooperationen angestrebt:

- Landkreis Wesermarsch: Gemeinsame Radwegerouten, Anleger Für ein Fahrgastschiff
- Bremerhaven: Neue Schiffahrtslinie, Anleger
- Stader Geest – Moorexpress: Rad- und Wanderwege, Reitwege
- Hadelner Land: Rad- und Wanderwege, Reitwege, Wasserwandern

6.5 Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung

Das Handlungsfeld dient einer breiten Palette an Themen, die maßgeblich darauf ausgerichtet sind zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität aller Bevölkerungsgruppen in der Region beizutragen.



Abb. 33: Vernetzung des Handlungsfeldes Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung

6.5.1 Bearbeitete Entwicklungsziele und Handlungsansätze

Das Leitbild bildet den Rahmen für die gemeinsam bestimmten Entwicklungsziele und daraus resultierende Handlungsansätze. Ausgehend von der Zukunftsorientierung, dass sich in der Region Wesermünde-Süd ein intaktes Zusammenleben über die Generationen hinweg realisieren lässt, in der sich junge wie alte Menschen wohl fühlen und sich mit „ihrer“ Region identifizieren können und sowohl die Grundversorgung als auch die Bildung als zufriedenstellend betrachtet wird, werden folgende Entwicklungsziele bearbeitet:

Handlungsfeld Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung		
Entwicklungsziel	Wirkungsindikator	Messgröße
... in der man sich auf geänderte Ansprüche der Bevölkerung an das Wohnen und das Wohnumfeld auch unter Berücksichtigung des demographischen Wandels eingestellt hat.	Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem Wohnumfeld	Umfrage (c)
... in der die Gesellschaft (Netzwerke, Zusammenarbeit, alle Bevölkerungsgruppen integrierend) wie auch Kommunen (Kooperation von Gemeinde, der Region mit Bremerhaven und LK Cuxhaven) zur Umsetzung der Ziele gemeinschaftlich handeln und kooperieren. Eine transparente, flexible und kreative Kommunikation zur Entwicklung regionaler Aktivitäten im Abgleich mit globalen Handlungsfeldern und in europäischen Netzwerken ist Routine. Die Generationen kommunizieren und agieren auch gemeinsam.	Aktivitäten und Veranstaltungen die in Zusammenarbeit verschiedener Gesellschaftsgruppen stattfinden	Anzahl Aktivitäten und Veranstaltungen sowie Anzahl der integrierten Gruppen (a)
... in der sich die Menschen in Netzwerken und Vereinen engagieren und ihre Kommunen und die Region aktiv mitgestalten.	Netzwerk und Vereinsarbeit	Anzahl Mitglieder in Vereinen und Netzwerken im Zeitverlauf (a)
... in der eine enge Kooperation der Gemeinden Verwaltungsaufwände auf ein Mindestmaß reduziert und gleichzeitig Eigenverantwortung durch eine sinnvolle Aufgabenverteilung ermöglicht. Die effektive Nutzung des Internets – ebenso wie eine effektive, vorausschauende und auf einen nachhaltigen Umgang mit (finanziellen) Ressourcen orientierte Handlungsweise – werden die Haushalte entlastet. Auf diese Weise stehen umfangreiche Mittel für aktuelle Handlungsfelder zur Verfügung.	Kooperationen zwischen den Kommunen	Anzahl der eingegangenen Kooperationen im Zeitverlauf mit Anzahl der kooperierenden Kommunen (a)
... in der Politik gemeinsam mit den Menschen nachhaltig handelt und sich der Belange der Bewohner annimmt, ohne dabei global orientierte Chancen für die Region zu vernachlässigen.	formelle und informelle Bürgerbeteiligungen	Anzahl der Bürgerbeteiligungsverfahren (a)
... in der der Brückenschlag zwischen Alt und Jung unter anderem an Orten der Kommunikation wie Mehrgenerationenhäusern sowie öffentlichen und kulturellen Einrichtungen und durch eine hohe Vielfalt an Lebensformen und –gemeinschaften gezielt entwickelt, gefördert und umgesetzt wird. Dieses Zusammenleben der Generationen führt dazu, dass sich junge wie alte Menschen wohlfühlen und mit der Region identifizieren.	Zufriedenheit aller Altersgruppen mit der Einbindung in die Gesellschaft	Umfrage (c)

... in der regional und global orientierte, ganzheitliche Bildung, spielerisches und chancengleiches Lernen und Kreativität und zusätzlich konstruktive Konfliktkultur gefördert werden und in der ein besonders kinder- und familienfreundliches Lern- und Lebensmilieu gegeben ist.	Angebote der ganzheitlichen Bildung	Anzahl Angebote im Zeitverlauf (a)
... in der die Männer und Frauen als gesellschaftliche Gruppe ebenso wie Familien mit und ohne Kinder und alle Menschen und weitere Bevölkerungsgruppen gleichberechtigt (hervorgehoben seien hier Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderungen) miteinander leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen.	Frauen, Männer, Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Behinderung im LEADER Prozess	Anteil der Personengruppen in LEADER- Projekten im Zeitverlauf (a)
... in der ein hohes Bewusstsein für ein über die Generationen hinweg und in alle Lebensbereiche hineinreichendes, ganzheitliches und verantwortungsvolles Gesundheitsverhalten und -verständnis (wohnortnahe medizinische Versorgung, gesunde Ortschaften, Sport u.a.) besteht, das in der Region zu einer erfolgreich sozio-ökonomischen Umsetzung führt und außerhalb der Region besonders be- und geachtet wird.	Bewusstsein des Gesundheitsverhaltens	Umfrage (c)

Tab. 16: Im Handlungsfeld Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung bearbeitete Entwicklungsziele

Daraus abgeleitet wurden die Handlungsfeldziele:

- Verbesserung und Stabilisierung der Lebensbedingungen, die die Zukunft sichern und die Gemeinschaft und das Zusammenleben stärken
- Lokale Bündnisse für die Familie, speziell der Kinder, Jugendlichen, Senioren
- Generationsübergreifendes Leben, Wohnen und Lernen zur Steigerung der Lebensqualität
- Die soziale und berufliche Integration junger Menschen fördern und stabilisieren
- Menschen in Form des lebenslangen Lernens (ab der Geburt) in ihrer gesamten Persönlichkeit fördern
- Entwicklung einer nachhaltigen Bildungsregion
- Stärkung des Ehrenamtes

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels bedarf es innovativer Gedanken und Ideen zu neuen Lebensformen, die der altersspezifischen Entwicklung in der Region Wesermünde-Süd Rechnung tragen. „Es muss heute proaktiv darüber nachgedacht werden, wie wir morgen leben werden“, ist der Handlungsleitgedanke in dem Arbeitskreis Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung. Gerade in der Kombination bzw. Vernetzung dieser relevanten Lebensbereiche sehen die Akteure in der Region Wesermünde-Süd ihre Stärke.

So sollen beispielsweise in möglichst vielen Orten perspektivisch Mehrgenerationenhäuser (MGH) entstehen, die entweder auf der Basis vorhandener Gebäude oder als Neubau errichtet werden. Diese MGH sollen neben dem generationsübergreifenden Wohnen auch als Anlaufstelle und Begegnungsstätte von allen Bürgern genutzt werden können. Die Verbesserung der Grundversorgung und der sozialen Beziehungen der Bürger in und zwischen den Gemeinden sowie die Intensivierung des Angebots an Lern- und

Austauschmöglichkeiten zwischen Jung und Alt sind die Intentionen dieses Vorhabens. Der Aufbau eines regionalen Wissensnetzes für generationsübergreifende Projekte korreliert ebenfalls mit den Zielen dieses Vorhabens.

Durch die Entwicklung der Region Wesermünde-Süd zu einer nachhaltigen Bildungsregion soll der Abwanderung durch eine Verbesserung der schulischen Arbeit und des Bildungsumfeldes entgegengewirkt werden, wie z.B. durch die Neugestaltung von Schulhöfen zu Lernumfeldern bzw. Erlebnisräumen, die die Phantasie und Bewegung der Kinder anregen und fördern. Durch die Positionierung als familien- und generationsfreundliche Region mit hoher Lebensqualität kann erreicht werden, dass Familien in der Region wohnen bleiben oder dorthin ziehen. Dabei soll die Stärkung des Bildungsumfeldes schrittweise geschehen. Angedacht werden eigenständige Säulen, die aber Synergieeffekte erzielen werden und dadurch die nachhaltige Verbesserung des Bildungssystems in der Region Wesermünde-Süd bringen. Hierzu gehört neben gezielten Angeboten für die Kinder auch die Stärkung der sog. Erziehungskompetenz von Eltern, z.B. durch Familienbegleitprogramme und in Elternwerkstätten, die auch gewalt- und suchtpräventive Aspekte beinhalten.

Bereits im ILEK-Prozess hat sich eine Projektgruppe gefunden, die sich intensiv mit der beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher einerseits und der Vernetzung übergeordneter Jugendpflege und Jugendbildung andererseits beschäftigt. Geplant ist ein Jugendkompetenzzentrum, das die berufliche Integration der bis zu 25-Jährigen benachteiligten jungen Menschen in den Samtgemeinden Beverstedt und Hagen sowie in den Gemeinden Loxstedt und Schiffdorf zum Ziel hat.

Darüber hinaus setzt die Gründung ehrenamtlicher Dienstleistungszentren auf die Stärkung des Ehrenamts und damit verbunden auf die Förderung von Mitmenschlichkeit und Lebensqualität, die die Umsetzung oben genannter Anliegen unterstützen.

Ähnlich wie im RATORT, ehrenamtliches Dienstleistungszentrum der Samtgemeinde Hagen, ist die Integration möglichst aller Altersstufen und Bevölkerungsgruppen auch das Anliegen des Mehrgenerationen-Treffs, der im Rahmen des Bürgerzentrums in Frelsdorf entwickelt wurde. Diese Einrichtung soll sowohl Anlaufstelle für Ratsuchende als auch Koordinierungsstelle für eine soziale Tauschbörse und darüber hinaus ebenfalls als Fahrrad- und Mofawerkstatt eingerichtet werden.

6.5.2 Leitthema: „Lebensbedingungen schaffen, die die Zukunft aller sichern und das Zusammenleben stärken“

Leitthema des Arbeitskreises Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung ist, dass Lebensbedingungen geschaffen werden sollen, die es allen Bevölkerungsteilen ermöglichen, ihre Zukunft zu sichern und ein Zusammenleben zu stärken. Das Hauptaugenmerk wird auf eine umfassende Bildung aller Menschen gelegt. Bildung wird dabei verstanden als eine lebenslange Aufgabe, die mit der Geburt durch die fürsorgliche Begleitung und Förderung des Kindes im Prozess seiner Weltaneignung beginnt und sich zur Erhaltung auch der individuellen Lebensqualität bis ins hohe Alter hinzieht. Je höher die Bildung, desto größer die Chance am gesellschaftlichen Leben

teilzunehmen. Dies bezieht sich insbesondere auch auf mediale Formen des Konsums. Dieser Gedanke wird beispielhaft im folgenden Leitprojekt umgesetzt.

Leitprojekt „Jugendkompetenzzentrum“

Die Bildungsarbeit in der Region Wesermünde-Süd soll mit dem Ziel, Synergieeffekte zu nutzen und bestehende Angebote miteinander zu vernetzen, effektiv gestaltet werden. Die Samtgemeinden Beverstedt und Hagen sowie die Gemeinden Loxstedt und Schiffdorf weisen sich bereits durch eine gut ausgestattete Jugendarbeit, aus, die von den jeweiligen Verwaltungen und politischen Räten breite Unterstützung erfährt. Es ist das Ziel im sozial nachhaltigen Sinne die Jugendbildungsangebote in Form eines Jugendkompetenzzentrums in der Region zu stärken und zu vernetzen. Dieses setzt neben der eigentlichen Jugendförderung mit dem Projekt „Starke Wurzeln für die Zukunft“ auf eine Förderung, die schon vor der Geburt beginnt. Durch die Integration von Familienhebammen wird die Familie und damit das Kind von Anfang an gefördert und begleitet. Jugendförderung fängt hierbei mit der Förderung der Familie als sozialem Grundbaustein der Gesellschaft an.

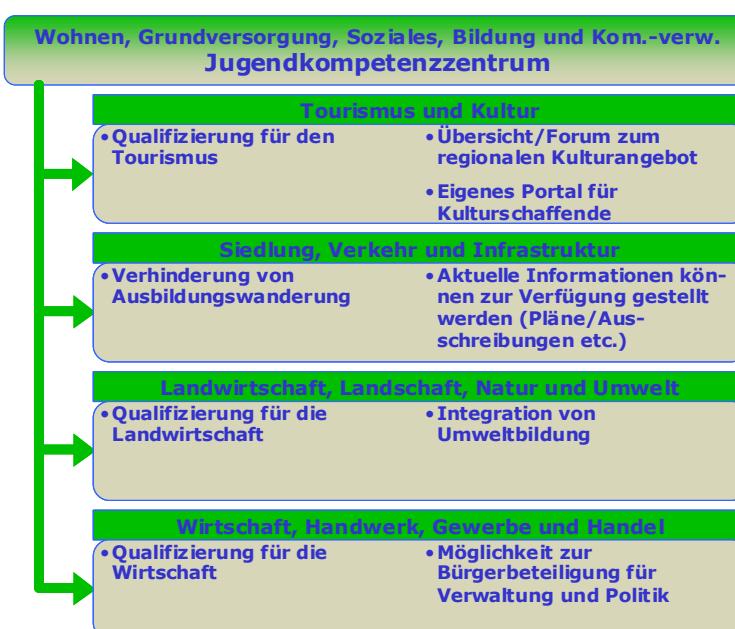


Abb. 34: Beitrag „Jugendkompetenzzentrum“ zu den benachbarten Handlungsfeldern

Die Umsetzung soll auf dem Gelände des Schulzentrums Schiffdorf erfolgen. Dazu finden Gespräche zwischen den beteiligten Gemeinden und dem Landkreis Cuxhaven als Träger des Schulzentrums. Hierzu laufen Untersuchungen, inwieweit das zu gründende Jugendkompetenzzentrum auf Räumlichkeiten im Bestand des Schulzentrums zurückgreifen kann. Da diese Untersuchungen nicht in den Sommerferien stattfinden konnten, liegen abschließende Ergebnisse noch nicht vor. Die Kalkulation der

Kosten ist hingegen maßgeblich von der zu schaffende Infrastruktur im Projekt abhängig, so dass keine handlungsorientierte Kostenschätzung zum Zeitpunkt der REK-Abgabe zu ermitteln war.

Handlungsfeld Wohnen, Grundversorgung Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung			
Leitthema	Lebensbedingungen schaffen, die die Zukunft aller sichern und das Zusammenleben stärken		
Leitprojekt	Jugendkompetenzzentrum		
Betroffene Ziele des Handlungsfeldes	Indikatoren	Messgröße	
Verbesserung und Stabilisierung der Lebensbedingungen, die Zukunft sichern und die Gemeinschaft und das Zusammenleben stärken	Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen	Umfrage (c)	

Lokale Bündnisse für die Familie, speziell der Kinder, Jugendlichen, Senioren	Bündnisse mit Fokus auf Familie	Anzahl der Bündnisse und Anzahl der Mitglieder (a)
Die soziale und berufliche Integration junger Menschen fördern und stabilisieren	Jugendarbeitslosigkeit	Jugendarbeitslosigkeitsquote im Zeitverlauf (b)
Menschen in Form des lebenslangen Lernens in ihrer gesamten Persönlichkeit fördern	Angebote der außerschulischen Bildung	Anzahl Angebote (a)
Projektträger	Gemeinde Schifflendorf	
Projektpartner	Landkreis Cuxhaven	
Zielsetzung	Vernetzung der Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche	
Umsetzung/Schritte	Gründung Jugendkompetenzzentrum	
Punktzahl der Auswertungsmatrix	65	

Förderfähigkeit	Beteiligung ELER	Kommunale Mittel	Sonstige öffentliche Mittel	Private Aufwendungen
			ESF	
Maßnahmencode				
Gesamtsumme	Kostenschätzungen steht noch aus.			

Tab. 17: Übersicht „Jugendkompetenzzentrum“

Weitere Projekte

- RATORT – ehrenamtliches Dienstleistungszentrum der Samtgemeinde Hagen
- Dorfhaus – Bürgerzentrum in Frelsdorf
- Netzwerk generationsübergreifendes Wohnen

6.5.3 Kooperationsmöglichkeiten und –ansätze mit anderen Regionen

- Altes Land und Horneburg: Aufbau eines generations- und gemeindeübergreifenden Beratungsnetzwerkes
- Hadler Region: Wohn- und Lebensraumberatung

6.6 Siedlung, Verkehr und Infrastruktur

Das Handlungsfeld Siedlung, Verkehr und Infrastruktur behandelt die Versorgung der Region mit den für Wirtschaft und Bevölkerung maßgeblichen nicht-natürlichen Voraussetzungen. Es orientiert sich damit stark an den anderen Handlungsfeldern, für die es häufig die wesentlichen Voraussetzungen schafft. Dabei ist neben der Orientierung am erarbeitenden Leitbild von großer Bedeutung, dass die angestrebte Siedlungs-, Verkehrs- und Infrastruktur allen Lebensbereichen gleichermaßen dienlich ist und auf multifunktionale und Synergien nutzende Art und Weise umgesetzt wird.

6.6.1 Bearbeitete Entwicklungsziele und Handlungsansätze

Das Handlungsfeld Siedlung, Verkehr und Infrastruktur spezifiziert die ihm zugeordneten Entwicklungsziele und setzt diese durch Projekte um.

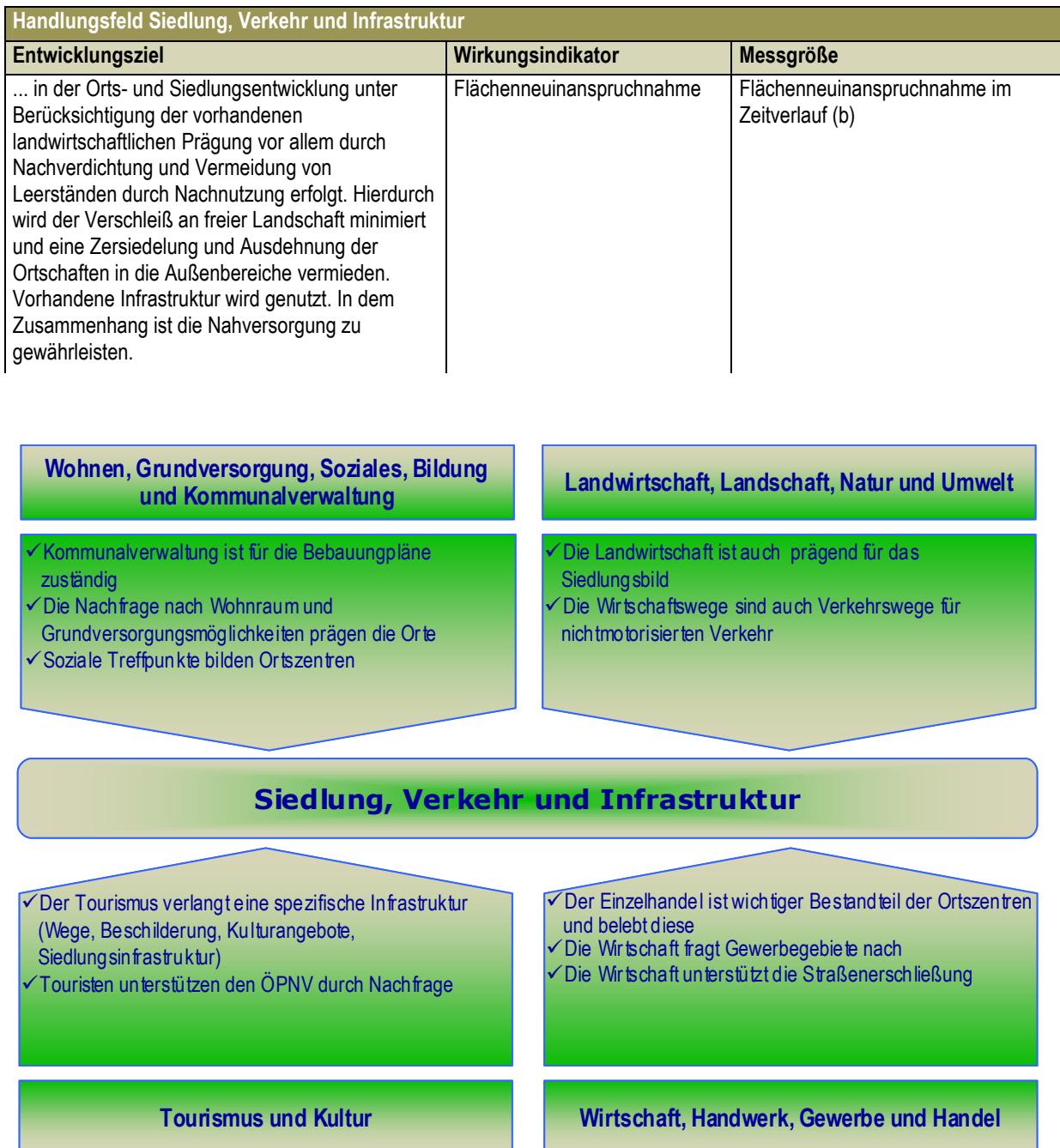


Abb. 35: Vernetzung des Handlungsfeldes Siedlung, Verkehr und Infrastruktur

... in der man sich auf geänderte Ansprüche der Bevölkerung an das Wohnen und das Wohnumfeld auch unter Berücksichtigung des demographischen Wandels eingestellt hat.	Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem Wohnumfeld	Umfrage (c)
... in der ökologisches Bauen und Wohnen selbstverständlich ist.	Anteil auf ökologisches Bauen orientierter durch Projekte genutzter Gebäude	Anteil Passivhäuser an neuen Gebäuden (a)
... in der eine flexible, aufeinander abgestimmte und gesunde Mobilität in engem Zusammenhang mit lebensnahen Angeboten aus den Alltagsbedürfnissen der Menschen heraus entwickelt, pilothaft umgesetzt und gelebt wird.	Projekte und Angebote zur Verbesserung des Umweltverbundes	Anzahl Projekte und Angebote im Zeitverlauf (a)
... in der das Verkehrsangebot die Emissionen von Treibhausgasen und Schadstoffen begrenzt und sich deutlich über den Anforderungen der Ziele der Bundesregierung (zur Zeit 40 % Reduktion CO2 bis 2020) orientiert.	Verkehrsprojekte mit Reduktion des CO2 Emission	Anzahl der Projekte (a)
... in der alle Verkehrsträger (Straße, Schiene, Wasser, Luft) nachhaltig (ökonomisch langfristig, sozialgerecht, umweltverträglich und barrierefrei) geplant und genutzt werden und zwar sowohl innerhalb der Region als auch die Anbindung an andere Regionen (z.B. Fernverkehr).	Nachhaltigere Nutzung der Verkehrsträger	Umfrage (c)
... in der die soziale Infrastruktur sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und die Versorgung lebensnah, vernetzt und mobil für alle gewährleistet ist Kunst und Kultur findet einen Raum.	Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Infrastruktur	Umfrage (c)

Tab. 18: Im Handlungsfeld Siedlung, Verkehr und Infrastruktur bearbeitete Entwicklungsziele

Die daraus abgeleiteten angestrebten Handlungsfeldsziele sind:

- Die Stabilisierung der ökonomischen Lebensgrundlagen
- Eine nachhaltige Zukunftssicherung
- Eine Revitalisierung der Ortskerne
- Eine Sanierung und Verknüpfung der vorhandenen Straßen- und Wegenetze
- Ein verbessertes Angebot im ÖPNV

Das Handlungsfeld Siedlung, Verkehr und Infrastruktur dient keinem Selbstzweck. Seine Aufgabe ist die Schaffung von Voraussetzungen, die es den anderen Handlungsfeldern ermöglicht, ihre Ziele umzusetzen. Es trägt damit zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, die den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales Rechnung trägt und eine dauerhafte auch kommenden Generationen dienliche Entwicklung ermöglicht.

Das Handlungsfeld setzt seine Schwerpunkte in der Siedlungsentwicklung auf die Revitalisierung von Ortszentren, indem Gebäude mit Leerstand einer neuen Nutzung zugeführt werden. Diese Umnutzung sollte dabei der Lage und dem ursprünglichen Nutzen des Gebäude entsprechen und sie in das soziale Leben des Ortes einbinden.

Im Verkehr wird zum einen auf die Anpassung der vorhandenen Elemente an die aktuellen und zukünftigen Gegebenheiten gesetzt, zum andern auf einen bedarfsgerechten Ausbau.

Hauptaugenmerk liegt auf dem Umweltverbund, also dem ÖPNV und dem Radverkehr.

6.6.2 Leitthema „Revitalisierung von Ortszentren durch die

effektive und innovative Nutzung von Leerständen und Nachverdichtung“

Im Mittelpunkt des Handlungsfeldes Siedlung, Verkehr und Infrastruktur steht eine Revitalisierung der Ortszentren. Dies soll durch eine gezielte Innenentwicklung erreicht werden. So sollen Leerstände beseitigt und innerörtliche, bislang ungenutzte Flächen mit Vorrang entwickelt werden. Durch diese gezielte und durch innovative Ansätze verfolgte Strategie der Nachverdichtung können die ökonomischen und sozialen Funktionen der Ortszentren bei gleichzeitigem Schutz der Umwelt erhalten und verbessert werden.

Das Handlungsfeld Siedlung, Verkehr und Infrastruktur verfügt über kein Leitprojekt, da die Projekte nicht soweit ausgearbeitet werden konnten, dass eine, für ein Leitprojekt ausreichende, hohe Umsetzungswahrscheinlichkeit zu erwarten war. Im Zusammenhang damit konnte durch die in Aussicht gestellten LEADER-Fördermittel keine ausreichende Anschubfinanzierung ermittelt werden. Das Handlungsfeld und die eingebrachten Projektideen werden jedoch weitergeführt. Für ein noch zu entwickelndes Leitprojekt wurden daher im Indikativen Finanzplan Fördermittel für eine spätere Umsetzung ausgewiesen.

Weitere Projekte

- Transitverkehre als Einnahmequelle
- Revitalisierung Bahnhof Stubben
- Recycling- und Qualifizierungsstation
- Radwegeausbau
- Nachhaltige Mehrgenerationensiedlung
- Wirtschaftswegeverband

6.7 Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt

Das Handlungsfeld behandelt die Themen, die die größten Auswirkungen auf die Kultur- und Naturlandschaft ausüben. Dabei werden die Themen nicht als separate Unterpunkte, sondern als Teile eines Gesamtkomplexes verstanden. Umweltschutz und Landwirtschaft sind integrale Bestandteile des gleichen Systems. Das System ist jedoch nicht abgeschlossen sondern vielfach mit den anderen Handlungsfeldern verzahnt. Trotzdem ergibt sich ein breites vorhandenes Spektrum der zu behandelnden Aspekte.



Abb. 36: Vernetzung des Handlungsfeldes Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt

6.7.1 Bearbeitete Entwicklungsziele und Handlungsansätze

Das Handlungsfeld dient der Erreichung der folgenden Entwicklungsziele:

Handlungsfeld Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt		
Entwicklungsziel	Wirkungsindikator	Messgröße
<p>... in der die Landwirtschaft vielfältig, innovativ, nachhaltig, ausgewogen, bedürfnisorientiert und auch auf den Export ausgerichtet agiert. Handlungsleitlinien sind dabei die Realisierung intelligenter, ökologischer wie ökonomischer Kreisläufe, die auf Komplett-Verwertung ausgelegt sind.</p>	<p>Kreisläufe mit hoher Komplettverwertungsrate</p>	<p>Anzahl in Kreisläufe integrierter Betriebe (a)</p>

... in der innovativ und nachhaltig wirtschaftende Betriebe und artgerechte Tierhaltung selbstverständlich sind.	Projekte, die innovative und nachhaltige Neuerungen in betrieben einführen und/oder die artgerechte Tierhaltung verbessern	Anzahl Betriebe mit entsprechenden Projekten (a)
... in der der Erhalt bzw. die Förderung gewachsener, regionstypischer Familienbetriebe fraglos gegeben ist und der Landwirt die Region mit hochwertigen Nahrungsmitteln und/oder mit Energie versorgt und Arbeitsplätze sichert.	Landwirtschaftliche Familienbetriebe	Anzahl Betriebe im Zeitverlauf (a)
... in der ein Entwicklungsschwerpunkt in der Milchwirtschaft der Region liegt.	Projekte zur Stärkung der Milchwirtschaft	Anzahl Projekte im Zeitverlauf (a)
... in der die nachhaltige Inwertsetzung und Nutzung von Landschaft, Natur und Umwelt in ihren spezifischen Erscheinungsformen wie z.B. Energie, Wegeverbindungen und regionalen Produkten zu einer hohen Wertschöpfung und zahlreichen Arbeits- und Ausbildungsplätzen geführt hat.	Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Landwirtschaft durch LEADER-Projekte	Anzahl Arbeits- und Ausbildungsplätze im Zeitverlauf (a)

Tab. 19: Im Handlungsfeld Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt bearbeitete Entwicklungsziele und Wirkungsindikatoren

Die Entwicklungsziele wurden zu folgenden Handlungsfeldzielen spezifiziert:

- Flächenmanagement als Instrument zur Inwertsetzung der Natur- und Kulturlandschaft
- Natur- und Kulturlandschaft erhalten und pflegen und dadurch gemeinschaftlich regionale Stärken und Vielfalt bewahren
- Die Naturschönheiten schonend für Naherholung und sanften Tourismus erschließen und vermarkten
- Erschließung und Nutzung von Randflächen für den Energiepflanzenanbau
- Veredlung von Biomasseabfällen zu Biotreibstoffen (BTL), biogenen Wachsen und Ölen

Die Entwicklungsziele sind darauf ausgerichtet, durch koordiniertes Handeln in der Landwirtschaft die wertvolle Natur- und Kulturlandschaft zu pflegen und zusätzlich durch eine gezielte Diversifizierung zu einer verbesserten Wirtschaftsgrundlage der in der Landwirtschaft Tätigen zu kommen. Als integraler Bestandteil der Nutzungsabstimmung in der Landwirtschaft, aber auch zum Tourismus und dem Siedlungswesen wird ein Flächenmanagement eingeführt.

Die Diversifizierung bezieht sich auf zwei Kernbereiche: Den Tourismus und der Ausrichtung auf Energie-Landwirtschaft. Hier sollen durch Kooperation den Landwirten neue Bewirtschaftungsmöglichkeiten ermöglicht werden, die für den einzelnen Betrieb nicht wirtschaftlich durchzuführen sind. Zusätzlich soll im Sinne geschlossener Kreisläufe die Nutzung von Biomasseabfällen gefördert werden, die in Kombination mit den eigens angebauten Energiepflanzen zu Biotreibstoffen veredelt werden sollen.

6.7.2 Leitthema „Ausrichtung der Landwirtschaft auf die Realisierung ökologisch verträglicher, regionaler Wertschöpfungsketten auch mit überregionaler Vermarktung

Das handlungsleitende Thema ist die Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten in der

Landwirtschaft. Durch die Installation möglichst geschlossener kleiner Kreisläufe ist eine höhere Wertschöpfung in der Region zu erzielen. Diese sind ökologisch verträglich zu gestalten und sind neben einer klassischen Vermarktung „aus der Region - für die Region“ auch auf eine überregionale Vermarktung auszurichten.

Leitprojekt „Biomasselogistikzentrum“

Landschaftspflegeholz, Strauchwerk, Althölzer und Abfälle aus holzverarbeitenden Betrieben sollen zu Hackschnitzeln weiter verarbeitet werden. Zum Einsatz kommen moderne und leistungsstarke Zerkleinerungsmaschinen mit auf die jeweiligen lokalen Bedürfnisse zugeschnittener Motorleistung. In den Gemeinden werden Sammelhöfe errichtet, wo diese Stoffe weiter verarbeitet und gelagert werden können.



Die Trocknung sollte in Kooperation mit Abwärmenutzungskonzepten von Biogasanlagen hergestellt werden. Das fertige Produkt soll dann z.B. über den Landhandel vermarktet oder direkt an

Abb. 37: Beitrag des „Biomasselogistikzentrums“ zu den benachbarten Handlungsfeldern

Blockheizkraftwerks-Betreiber ausgeliefert werden.

Erste Maßnahme in der Umsetzung des Biomasselogistikzentrums ist eine Konzepterstellung, deren Schwerpunkt auf der Erfassung der zur Verfügung stehenden Massen und der Ermittlung der Kosten durch Transporte und Prozesswärme liegt. Die Konzepterstellung und spätere Umsetzung des Konzeptes erfolgt in Zusammenarbeit mit der LEADER Region Kehdingen-Oste.

Handlungsfeld Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt					
Leitthema	Ausrichtung der Landwirtschaft auf die Realisierung ökologisch verträglicher, regionaler Wertschöpfungsketten auch mit überregionaler Vermarktung				
Leitprojekt	Biomasselogistikzentrum				
Maßnahme	Konzepterstellung				
Betroffene Ziele des Handlungsfeldes	Indikatoren	Messgröße			
Erschließung und Nutzung von Randflächen für den Energiepflanzenanbau	Neu mit Energiepflanzen bewirtschaftete Randflächen	Fläche in ha im Zeitverlauf (a)			
Veredlung von Biomasseabfällen zu Biotreibstoffen (BTL), biogenen Wachsen und Ölen	Erzeugte Biotreibstoffe	Menge im Zeitverlauf (a)			
Projekträger	Samtgemeinde Beverstedt				
Projektpartner	Gemeinden, Biogasanlagenbetreiber, holzverarbeitende Betriebe				
Zielsetzung	Einrichtung eines Zentrums, das die Aktivitäten zur Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen bündelt				
Umsetzung/Schritte	2008/09: Erfassung der im Jahreslauf anfallenden Massen und Erarbeitung Logistikkonzept. 2010: Umsetzung erster Pilotanlagen zur Energieerzeugung aus Biomasse.				
Punktzahl der Auswertungsmatrix	63				
Förderfähigkeit	Beteiligung ELER	Kommunale Mittel	Sonstige öffentliche Mittel	Private Aufwendungen	
	19.500€	10.500€			
Maßnahmencode	321				
Gesamtsumme	30.000€				

Tab. 20: Übersicht „Biomasselogistikzentrum“

Weitere Projekte

- Netzwerk „Blühende Landschaft“
- Fluss- und Seenlandschaft südliches Cuxland
- Arbeitsplätze in der Landwirtschaft für arbeitslose Jugendliche
- Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote für Jugendliche und Langzeitarbeitslose
- Renaturierung eines Freizeit und Angelgewässers i.B. der Geeste
- Maßnahmenkatalog für Kompensationsmaßnahmen
- Landschaftspflegeschule

6.7.3 Kooperationsmöglichkeiten und –ansätze mit anderen Regionen

Im Rahmen der Konzepterstellung und Nutzung von Bioenergie liegt eine Kooperationsvereinbarung mit der LEADER Region Kehdingen-Oste vor. Langfristig soll ein Netzwerk aus Forschung und Produktion erstellt werden, indem unterschiedliche Energieträger in ein ländliches Nutzungskonzept einfließen.

7 Indikativer, maßnahmenbezogener Finanzierungsplan

7.1 Aufteilung nach Jahren

Jahre	Gesamtkosten	öffentliche Aufwendungen				Private Aufwen- dungen	
		Gesamt	nationale Aufwendungen				
			Beteiligung ELER	kommunale Mittel	sonst. öffentl. Mittel		
1	2=3+7	3=6+5+4	4	5	6	7	
Maßnahme 41 (411-413)							
2007	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	
2008	345.150,50 €	345.150,50 €	224.347,83 €	120.802,68 €	0,00 €	0,00 €	
2009	460.200,67 €	460.200,67 €	299.130,43 €	161.070,23 €	0,00 €	0,00 €	
2010	460.200,67 €	460.200,67 €	299.130,43 €	161.070,23 €	0,00 €	0,00 €	
2011	460.200,67 €	460.200,67 €	299.130,43 €	161.070,23 €	0,00 €	0,00 €	
2012	460.200,67 €	460.200,67 €	299.130,43 €	161.070,23 €	0,00 €	0,00 €	
2013	460.200,67 €	460.200,67 €	299.130,43 €	161.070,23 €	0,00 €	0,00 €	
Total	2.646.153,85 €	2.646.153,85 €	1.720.000,00 €	926.153,85 €	0,00 €	0,00 €	
Maßnahme 421							
2007	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	
2008	3.792,64 €	3.792,64 €	7.043,48 €	3.792,64 €	0,00 €	0,00 €	
2009	8.849,50 €	8.849,50 €	9.391,30 €	5.056,86 €	0,00 €	0,00 €	
2010	10.113,71 €	10.113,71 €	9.391,30 €	5.056,86 €	0,00 €	0,00 €	
2011	10.113,71 €	10.113,71 €	9.391,30 €	5.056,86 €	0,00 €	0,00 €	
2012	10.113,71 €	10.113,71 €	9.391,30 €	5.056,86 €	0,00 €	0,00 €	
2013	10.113,71 €	10.113,71 €	9.391,30 €	5.056,86 €	0,00 €	0,00 €	
Total	53.096,99 €	53.096,99 €	54.000,00 €	29.076,92 €	0,00 €	0,00 €	

Jahre	Gesamtkosten	öffentliche Aufwendungen				Private Aufwen- dungen	
		Gesamt	nationale Aufwendungen				
			Beteiligung ELER	kommunale Mittel	sonst. öffentl. Mittel		
1	2=3+7	3=6+5+4	4	5	6	7	
Maßnahme 431	2007	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	
Regionalmanagement	2008	40.000,00 €	40.000,00 €	32.000,00 €	8.000,00 €	0,00 €	
	2009	33.000,00 €	33.000,00 €	26.400,00 €	6.600,00 €	0,00 €	
	2010	40.000,00 €	40.000,00 €	32.000,00 €	8.000,00 €	0,00 €	
	2011	33.000,00 €	33.000,00 €	26.400,00 €	6.600,00 €	0,00 €	
	2012	40.000,00 €	40.000,00 €	32.000,00 €	8.000,00 €	0,00 €	
	2013	34.000,00 €	34.000,00 €	27.200,00 €	6.800,00 €	0,00 €	
	Total	220.000,00 €	220.000,00 €	176.000,00 €	44.000,00 €	0,00 €	
sonst. Projekte	2007	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	
	2008	16.875,00 €	16.875,00 €	12.500,00 €	4.375,00 €	0,00 €	
	2009	13.500,00 €	13.500,00 €	10.000,00 €	3.500,00 €	0,00 €	
	2010	6.750,00 €	6.750,00 €	5.000,00 €	1.750,00 €	0,00 €	
	2011	6.750,00 €	6.750,00 €	5.000,00 €	1.750,00 €	0,00 €	
	2012	6.750,00 €	6.750,00 €	5.000,00 €	1.750,00 €	0,00 €	
	2013	16.875,00 €	16.875,00 €	12.500,00 €	4.375,00 €	0,00 €	
	Total	67.500,00 €	67.500,00 €	50.000,00 €	17.500,00 €	0,00 €	
Gesamt		2.986.750,84 €	2.986.750,84 €	2.000.000,00 €	1.016.730,77 €	0,00 €	

Tab. 21: Indikativer Finanzplan „Aufteilung nach Jahren“

Für die Maßnahmen 41 und 421 wurde eine durchschnittliche Förderquote durch ELER von 65 %, für 431 von 80% zu Grunde gelegt.

7.2 Aufteilung nach Handlungsfeldern für die gesamte Laufzeit

Handlungsfelder	Maßnahmecode (ELER) oder ggf. Zuordnung zu Strukturfonds	Gesamtkosten	öffentliche Aufwendungen	geplante Finanzierung			
				Beteiligung ELER	komunale Mittel	sonstige öffentl. Mittel	private Mittel
1	2	3=4+8	4=5+6+7	5	6	7	8
Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Handel	121, 311, 321	511.730,77 €	511.730,77 €	409.384,62 €	102.346,15 €		
Tourismus und Kultur	125-B, 125-C, 313, 323-D	511.730,77 €	511.730,77 €	409.384,62 €	102.346,15 €		
Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung	321	511.730,77 €	511.730,77 €	409.384,62 €	102.346,15 €		
Siedlung, Verkehr und Infrastruktur	k.A.	170.576,92 €	170.576,92 €	136.461,54 €	34.115,38 €		
Landwirtschaft, Landschaft, Natur und Umwelt	321	511.730,77 €	511.730,77 €	409.384,62 €	102.346,15 €		
Gesamt		2.217.500,00 €	2.217.500,00 €	1.774.000,00 €	443.500,00 €	0,00 €	0,00 €

Tab. 22: Indikativer Finanzplan „Aufteilung nach Handlungsfeldern“

Für die Maßnahmen wurde eine durchschnittliche Förderquote durch ELER von 65 % zu Grunde gelegt.

7.3 Erläuterung Indikativer Finanzplan

Die Aufteilung der in Aussicht gestellten 2 Mio. € Fördermittel aus ELER wurden wie in Tab. 21 und Tab. 22 dargestellt verteilt. Die Verteilung der Gelder auf die Handlungsfelder geschah durch Beschluss der LAG. Sie beinhaltet eine gleiche Gewichtung der Handlungsfelder mit Ausnahme des HF Siedlung, Verkehr und Infrastruktur, aus den in Kap. 6.6.2 genannten Gründen.

Das Jahr 2007 bleibt in allen Maßnahmen unberücksichtigt, da von einer Bekanntgabe der ausgewählten LEADER-Region erst für Anfang 2008 gerechnet wird

Die Finanzen wurden dabei bei für Maßnahme 41 und 421 nach Möglichkeit gleichmäßig auf die Jahre verteilt, um eine kommunale Gegenfinanzierung zu erleichtern. Für das Jahr 2008 wurde für die Kalkulation nur von drei Quartalen ausgegangen, da nach Bekanntgabe der Wettbewerbsgewinner von einer Anlaufzeit auszugehen ist, die von den Projektträgern benötigt wird, um die Mittel zu beantragen und die Gegenfinanzierung aufzustellen.

Die Verteilung der Mittel aus Maßnahme 431 über die Jahre 2007 bis 2008 geht für das Regionalmanagement davon aus, das in den Jahren 2008, 2010 und 2012 mehr Arbeit anfällt. 2008 ist mit einem erhöhten Aufwand zu Beginn des REM zu rechnen, um die Prozessstrukturen zu etablieren. Für die Jahre 2010 und 2012 fand die Abgabe der Bewertungsberichte Berücksichtigung.

Die unter Maßnahme 431 für sonstige Projekte angegebene Jahresverteilung wurde hauptsächlich auf Posten für Öffentlichkeitsarbeit hin kalkuliert. So ist zu Beginn mit erhöhten Kosten für die Entwicklung von bspw. Logos, Informationsmaterial, Aufbau Webseite, zu rechen. Diese Kosten nehmen gestaffelt über die Jahre ab, da bereits Erarbeitetes weiterverwendet werden kann. Der Anstieg im Jahr 2012 ist durch die sonstigen Projekte die für den Abschluss der LEADER Förderperiode anfallen begründet.

Die beteiligten Städte und Samt- sowie Einheitsgemeinden stellen grundsätzlich vorbehaltlich der entsprechenden Ratsbeschlüsse im Rahmen ihrer verfügbaren Haushaltsmittel die Kofinanzierung von Leader-Projekten sicher. Ziel ist es, entsprechend der jeweils spezifischen Ausgestaltung und Trägerschaft der Vorhaben neben den oben genannten entsprechende Mittel durch die zuständigen Mitgliedsgemeinden sowie andere Mittel von Institutionen mit geeignetem Kofinanzierungsstatus (Landkreise, Stiftungen, Kirchen etc.) einzusetzen.

8 Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung

Die LAG hat eine kontinuierliche Eigenevaluation vorzunehmen. Diese umfasst zwei getrennte Teilespekte:

- Selbstbewertung der Prozesssteuerung
- Kontrolle des Stands der Umsetzung

Die Selbstbewertung der Prozesssteuerung dient der Überprüfung und ggf. Anpassung der geschaffenen Strukturen wie Aufgabenverteilung und Zeitpläne im Prozess. Der Stand der Umsetzung hingegen überprüft die Erreichung der in Kap.6 gesteckten Entwicklungs- und Handlungsfeldziele anhand der ebenfalls genannten jeweiligen Indikatoren.

Nachfolgend ist die Art und Weise der Erfolgskontrolle, also die Erhebung der Indikatoren beschrieben als auch die Form der Prozesssteuerung, die die Zuständigkeiten für die Erfolgskontrolle und Berichterstattung regelt deren Zeitplan darstellt und das Konzept zur Nutzung der aus der Selbstbewertung gewonnenen Erkenntnisse zur Verbesserung des Prozesses enthält.

8.1 Methodik der Selbstbewertung

8.1.1 Methodik „Selbstbewertung Prozesssteuerung“

Zur Bewertung wird auf den Bewertungsleitfaden „Erfolgreiche integrative Regionalentwicklung: Selbstbewertungsmethode für die Praxis“ zurückgegriffen. Dabei wird vor allem die Methodik und Struktur verwandt. Es wird jedoch eine Anpassung der Fragestellungen zu Gunsten der speziellen regionalen Aufgabenstellung vorgenommen werden, da der in der Vorlage verwendete Fokus auf Naturschutz nicht im Mittelpunkt dieses REK steht. Die Anpassung der Fragestellungen wird gemeinsam von REM und LAG erarbeitet werden und durch die LAG verabschiedet.

Die Bewertung wird auf einem zu Beginn des Monats der Berichterstellung (vgl. Kap. 8.2) zu veranstaltenden Prozessbewertungs-Workshop durchgeführt. Zum Workshop sind neben der LAG auch Mitglieder aus den Arbeitskreisen (und Projektgruppen) eingeladen, um zum einen eine hohe Transparenz der Bewertung zu gewährleisten, zum anderen das Meinungsbild der verschiedenen Organisationseinheiten (vgl. Kap. 2.3) zu erfassen. Die Auswertung sowie Organisation und Moderation des Workshops geschieht durch das REM.

8.1.2 Methodik „Stand der Umsetzung“

Der Stand der Umsetzung und damit die Kontrolle der bisher erreichten Ziele und die noch Ausstehenden wird durch eine Überprüfung folgender Indikatorensets festgestellt:

PROFIL-Indikatoren:

- Anzahl der durch geförderte Projekte angestoßenen Folgeaktivitäten (a)
- Anzahl Projekte, die Wechselwirkungen zu anderen Projekten haben (a)
- Gesamtgröße der LEADER-Region (b)

- Bevölkerungsdichte pro km² (b)
- Anzahl und Art der durch Kooperation angestoßenen Aktivitäten (a)
- Anteil der LAG-Mitglieder, nach deren Einschätzung Kooperationsprojekte der LAG einen Beitrag zur Optimierung der Strategie geleistet haben. (c)
- Anteil der LAG-Mitglieder, für die die Arbeit der LAG zu einer Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz geführt hat (c)
- Anzahl der Aktivitäten zur Mobilisierung, Information und Qualifikation der Akteure (a)
- Art und Anzahl von Koordinierungsaktivitäten (a)
- Anzahl von in der LAG und in Arbeitsgruppen der LAG beteiligten Akteuren nach Art und Sektor (a)

Wirkungsindikatoren:

Siehe: Tab. 12, Tab. 14, Tab. 16, Tab. 18 und Tab. 19

Handlungsfeldindikatoren:

Siehe: Tab. 13, Tab. 15, Tab. 17 und Tab. 20

Die Indikatoren werden anhand der im Zusammenhang mit den Indikatoren aufgeführten Messgrößen durch das REM erfasst. Hierbei sind drei Klassen an Messgrößen (angegeben in Klammern hinter der jeweiligen Messgröße) zu unterscheiden:

- a) Die Indikatoren werden aus den zu Arbeitskreis- und Projektgruppensitzungen erstellten Protokollen erfasst. Ergänzend wird eine Abfrage der Indikatoren bei den Projektträgern durchgeführt. Die Indikatoren zur LAG sowie zu vom REM durchgeführten Veranstaltungen werden vom REM selbst erfasst. Die Indikatoren dieser Klasse ermitteln ausschließlich Erfolge aus Projekten und Aktivitäten im Zusammenhang mit dem LEADER-Prozess.
- b) Die Indikatoren werden durch Abfragen amtlicher Statistiken erfasst. Sie beziehen sich daher nicht ausschließlich auf Erfolge aus LEADER Projekten und Aktivitäten.
- c) Die Indikatoren werden in einem gemeinsamen Fragebogen zusammengefasst und erhoben. Die Fragebögen werden dazu auf dem Prozesssteuerungsworkshop sowie in den Arbeitskreisen und der LAG verteilt. Zusätzlich ist auf der Internetseite zum LEADER-Prozess und/oder auf der „ELMA“ Seite eine Onlinebefragung angedacht. Die Indikatoren beziehen sich nicht ausschließlich auf Erfolge aus LEADER Projekten und Aktivitäten.

8.2 Berichterstattung

Die Erstellung der Jahresberichte sowie der Bewertungsberichte aus den durch die Eigenevaluationen erhobenen Daten wird nach den Maßgaben der LAG durch das Regionalmanagement ausgeführt.

Jahresberichte

Im jährlichen Turnus wird ein Bericht erarbeitet, der die aus der kontinuierlichen Selbstbewertung hervorgehenden Erkenntnisse zu Erfolgen und positiven Entwicklung auf Handlungsfeld- und Projektebene sowie die Anpassungserfordernisse zur

Effizienzsteigerung der Prozessstruktur enthält. Die Berichterstattung wird dabei im September des jeweiligen Jahres durchgeführt. Der Termin ist so gewählt, dass der im Jahresbericht dokumentierte Stand der Umsetzung und die darauf aufbauende Planung der anzugehenden Maßnahmen für das folgende Kalenderjahr in den Haushaltsplanungen der beteiligten Kommunen berücksichtigt werden können. In den Jahren 2010 und 2012 erfolgt die Erhebung des Stands der Umsetzung bereits im Juni, um für die in diesen Jahren zu erarbeitenden Bewertungsberichte zur Verfügung zu stehen.

Bewertungsberichte

Das REM erstellt jeweils zum 30.06 der Jahre 2010 und 2012 einen Bewertungsbericht. Dieser Bericht baut auf dem Jahresbericht auf, der jeweils um einen weiteren Betrachtungsfokus erweitert ist.

Der erste Bewertungsbericht soll Aufschluss geben über die ersten Erfolge, erforderliche Anpassungen in der Umsetzung in der Region, sowie Anregungen zur Verbesserung der Umsetzung auf Programmebene. Er dient vorrangig der Darstellung der ersten Erfahrung mit der Umsetzung.

Der zweite Bewertungsbericht dient der Bewertung der Umsetzung des REK. Darzustellen sind hierzu die Ergebnisse und Wirkungen im Hinblick auf die angestrebten Entwicklungsziele und die Ziele der Handlungsfelder. Zusätzlich darzustellen sind die Entwicklungsperspektiven der Region, so wie die Überlegungen zur Verfestigung des Prozesses nach Ende der Förderperiode im Jahr 2013.

8.3 Anpassung der Umsetzungsstrategie

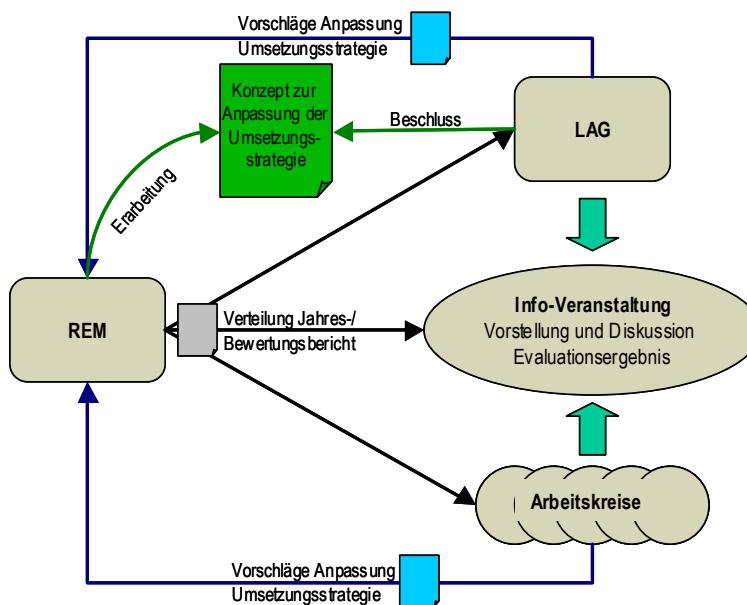


Abb. 38: Prozessstruktur Anpassung der Umsetzungsstrategie

Die Berichte werden an die LAG Mitglieder und die Arbeitskreise verteilt und im Internet veröffentlicht. Zusätzlich wird nach der Verteilung der Berichte eine Informationsveranstaltung zu den Evaluierungsergebnissen angeboten. Die Veranstaltung dient ebenfalls der ersten Diskussion zur Anpassung der Umsetzungsstrategie für das kommende Kalenderjahr. Die LAG sowie die Arbeitskreise erhalten in der Zeit nach der Veranstaltung die Möglichkeit Vorschläge zur Anpassung der

Umsetzungsstrategie beim REM einzureichen. Das REM erarbeitet daraufhin in enger Absprache mit der LAG ein Konzept zur Anpassung der Umsetzung des REK für das folgende Kalenderjahr, welches durch die LAG beschlossen wird.

9 Literaturverzeichnis

BERTELSMANN STIFTUNG 2006A: Demographiebericht Kommune „Beverstedt“; www.wegweisweiserdemographie.de

BERTELSMANN STIFTUNG 2006B: Demographiebericht Kommune „Hagen“; www.wegweisweiserdemographie.de

BERTELSMANN STIFTUNG 2006C: Demographiebericht Kommune „Loxstedt“; www.wegweisweiserdemographie.de

BERTELSMANN STIFTUNG 2006D: Demographiebericht Kommune „Schiffdorf“; www.wegweisweiserdemographie.de

BMVBW 2003: Bundesverkehrswegeplan 2003, Berlin

DEUTSCHE BAHN AG (HRSG.) 2007: Streckennetz Niedersachsen/Bremen; www.bahn.de/p/view/mdb/pv/planen_buchen/liniennetzkarten/2007/MDB32916-liniennetzplan_niedersa_br_03_2007.pdf

Europäisches Tourismusinstitut GmbH (ETI) 2007: Touristisches Zukunftskonzept Lüneburger Heide/Elbtalaue 2015, Trier

INITIATIVKREIS EUROPÄISCHE METROPOLREGIONEN IN DEUTSCHLAND (IKM) 2006: Regionales Monitoring 2006;k.A.

KOMMUNALE ARBEITSGEMEINSCHAFT WESERMÜNDUNG (HRSG.) 2004: Kooperatives Siedlungs- und Freiraumkonzept für das Gebiet der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Wesermündung - Kurzfassung;

LANDES TREUHANDSTELLE-NIEDERSACHSEN (LTS) 2007: Wohnungsprognose Landkreis Cuxhaven 2005; <http://www.lts-nds.de/index2.php?t=212&indikatorid=0&lk=14>

LANDKREIS CUXHAVEN – CUXLAND TOURISMUS (2006): Tourismusbilanz

LANDKREIS CUXHAVEN – CUXLAND TOURISMUS (OHNE DATUM): Reise- & Urlaubskarte, Die Karte für Entdecker

LANDKREIS CUXHAVEN 2002: Regionales Raumordnungsprogramm für den Landkreis Cuxhaven

LANDKREIS CUXHAVEN 2007: Cuxland GIS Service www.cuxland-gis.landkreis-cuxhaven.de

Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr 2007: www.kuestenautobahn.info

NIEDERSÄCHSISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (NIW) 2005: Regionalmonitoring Niedersachsen - Regionalreport 2005; Hannover

NIEDERSÄCHSISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (NIW) 2006: Perspektiven der demographischen Entwicklung und der Haushaltsentwicklung in der Weser-Region; http://www.lts-nds.de/download/Kongresse_und_Veranstaltungen/delmenhorst/05_Perspektiven_2020_NIW_Jung.pdf

NIEDERSÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK (NLS) 2007a: , Hannover (<http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/>)

NIEDERSÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK (NLS) 2007b: Niedersachsen – Das Land und seine Regionen, Hannover

PROGNOS AG 2007: Strukturanalyse und Benchmarking für die Stadtregion Bremerhaven

SENATOR FÜR WIRTSCHAFT UND HÄFEN DER FREIEN HANSESTADT BREMEN (HRSG.) 2006: Hafenspiegel 2006; Bremen

Verkehrsclub Deutschland (VCD) 2007: Nordsee Elbe Weser Zug um Zug aufs Rad <http://www.vcd.org/nds/fahrplankartenew/>

10 Anhang

10.1 Geschäftsordnung (GO) der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Wesermünde-Süd

Die LAG Wesermünde-Süd erarbeitete sich gemeinsam eine GO, die die nachfolgend aufgeführten Punkte beinhaltet:

- Name und Gebiet
- Organisationsstruktur
- Ziel und Zweck
- Aufgaben und Zuständigkeiten
- Arbeitsweise der LAG
- Mitgliedschaft
- Vorsitz und Sprecher
- Beschlussfassung
- Sitzungen
- Arbeitskreise und Projektgruppen
- LEADER-Arbeitsforen
- Regionalmanagement
- Allgemeine Grundsätze

Die Handlungsgrundlage der LAG ist folgende Geschäftsordnung:

§ 1

Name und Gebiet

Die Zweckvereinigung Wesermünde-Süd bestehend aus den Samtgemeinden Beverstedt und Hagen sowie den Gemeinden Loxstedt und Schiffdorf gründet eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) und gibt sich im Rahmen der Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) als LEADER Wettbewerbsbeitrag den Namen „LAG Wesermünde-Süd“.

§ 2

Organisationsstruktur

Die LAG Wesermünde-Süd bildet folgende Organisationseinheiten:

1. Die lokale Aktionsgruppe
2. Die LEADER-Geschäftsstelle
3. Das Regionalmanagement
4. Handlungsfeldbezogene Arbeitskreise
5. Projektgruppen
6. LEADER-Arbeitsforen

§ 3

Ziel und Zweck

Ziel und Zweck der Lokalen Aktionsgruppe ist es, die Ausarbeitung des REK zielführend zu begleiten, zu organisieren und koordinierend zu unterstützen. Dabei spielt die nachhaltige Inwertsetzung der regionsspezifischen Ressourcen im Rahmen einer basiskommunikativen Förderung der eruierten Stärken und einer Verringerung der festgestellten Schwächen sowie die Einbindung daraus folgender Ergebnisse und Erkenntnisse in das Gesamtkonzept eine entscheidende Rolle. Dies geschieht u.a. durch Kooperation und Vernetzung der öffentlich-privaten Partnerschaften. Die LAG reagiert auf Entwicklungsveränderungen und implementiert diese in die Fortschreibung des REK.

Die umfassende Information der Öffentlichkeit erfolgt im Rahmen der o.g. Ziele.

Grundlage allen Handelns sind Leitbild bzw. Leitlinien zur nachhaltigen Regionalentwicklung der Region Wesermünde-Süd und die darauf aufbauende Entwicklungsstrategie.

Die LAG Wesermünde-Süd setzt sich zum Ziel, die bereits bestehenden europäischen Netzwerke in Form von Kooperationsverabredungen weiter auszubauen bzw. neue zu initiieren und sich entsprechend transparent einzubringen.

Die schwerpunktmäßigen Handlungsfelder sind:

- Wirtschaft, Gewerbe, Handel, Handwerk
- Wohnen, Soziales, Grundversorgung, Bildung und Kommunalverwaltung
- Tourismus, Freizeit und Kultur
- Landwirtschaft, Landschaft, Naturschutz und Umwelt
- Siedlung, Verkehr, Infrastruktur

§ 4

Aufgaben und Zuständigkeiten

Die LAG

- erarbeitet eine Entwicklungsstrategie für die Region und schreibt diese fort;
- entscheidet über die Finanzierung der Projekte aus dem LAG-eigenen Mitteletat, die der Umsetzung der Entwicklungsstrategie dienen; als Grundlage für die Projektauswahl dient ein Kriterienkatalog, der von der LAG in Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie erstellt, beschlossen und nach Bedarf fortgeschrieben wird;
- initiiert und koordiniert Projekte, die der Umsetzung der Entwicklungsstrategie dienen;
- trägt durch Wissen und Erfahrungen ihrer Mitglieder zum Aufbau eines Informationsnetzwerkes bei, das insbesondere durch die Geschäftsstelle, die Mitglieder und Partner der LAG sowie durch die in die Projekte eingebundenen Akteure zur Verwirklichung der o.g. Ziele und zur Schaffung von Synergieeffekten zu nutzen ist;
- bietet Unterstützung für die in die Projekte eingebundenen Akteure auf allen den Mitgliedern der LAG möglichen Ebenen;
- informiert die Öffentlichkeit über die Entscheidungen, Anliegen und Vorhaben der LAG;
- sorgt für den Austausch von Ergebnissen und Erfahrungen im Rahmen der Netzwerke.

§ 5

Arbeitsweise der LAG

Die Mitglieder der LAG treffen sich nach Bedarf, mindestens zweimal jährlich.

Die LAG richtet bei finanzieller Absicherung eine Geschäftsstelle mit folgenden Aufgaben ein:

- Finanzverwaltung im Rahmen der Gesamtverantwortung
- Öffentlichkeitsarbeit.

Die LAG Wesermünde-Süd überträgt die LAG-Geschäftsstelle der Kommune Schiffdorf.

Die LAG Geschäftsstelle übernimmt die Verwaltungs- und Organisationsaufgaben der LAG, übernimmt die Einladungen zu den jeweiligen geplanten Veranstaltungen im Rahmen des LEADER -Wettbewerbsbeitrages und im Falle des Zustandekommens der LEADER-Region alle weiteren Veranstaltungen im LEADER-Prozess.

§ 6

Mitgliedschaft

Mitglieder der LAG sind Institutionen bzw. Personen, die im Projektgebiet ansässig sind.

Sie sind in vorliegender Geschäftsordnung als "Mitglieder" bezeichnet. Mitglieder der LAG Wesermünde-Süd sind die Samtgemeinden Beverstedt und Hagen sowie die Einheitsgemeinden Loxstedt und Schiffdorf, die durch ihre gesetzlichen VertreterInnen vertreten werden. Zusätzlich sind Wirtschafts- und Sozialpartner Mitglieder der LAG Wesermünde-Süd.

Die Mitgliedschaft einer Institution oder Person in der LAG beginnt mit der Unterzeichnung der Geschäftsordnung und endet mit Austritt oder Auflösung der Institution sowie bei Zuwiderhandeln gegen die Geschäftsordnung mit dem Ausschluss.

Die LAG muss eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen sein. Der Frauenanteil sollte bei ca. 50 % liegen. Der Anteil von Amts- und Behördenvertretern an der Mitgliedschaft darf 50 % nicht überschreiten.

Über Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern entscheidet die LAG mit $\frac{3}{4}$ Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder.

Auf eigenen Wunsch können die Mitglieder der Wirtschafts- und Sozialpartner aus der LAG ausscheiden. Die Wiederbesetzung erfolgt einvernehmlich gemäß der Funktion des ausgeschiedenen Mitglieds hinsichtlich seiner Herkunft als Wirtschafts- oder Sozialpartner. Die Vertreter der Kommunen können ausgetauscht werden, der Austritt einer an der LAG grundsätzlich beteiligten Kommune ist nicht möglich. Über die Besetzung neuer, auch zusätzlicher Mitglieder in die LAG entscheidet die LAG mit einer $\frac{3}{4}$ Mehrheit.

Die Vertreter bzw. Stellvertreter der Mitgliedsinstitutionen der LAG informieren die Institutionen, die sie vertreten, über die Entscheidungen und Vorhaben der LAG und tragen im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeitsfelder zum Gelingen der Projekte bei.

§ 7**Vorsitz und Sprecher**

Die LAG wählt aus ihren Mitgliedern einen Vorsitzenden oder eine Vorsitzende und eine bzw. einen StellvertreterIn. Der oder die Vorsitzende vertritt die LAG nach außen und nimmt die Vertretung sowie die Interessen und Anliegen der LAG gegenüber der Öffentlichkeit wahr.

§ 8**Beschlussfassung**

Die LAG ist beschlussfähig unabhängig von der Anzahl der anwesenden Mitglieder. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Beschlüsse werden mit $\frac{3}{4}$ Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder gefasst.

§ 9**Sitzungen**

Die Geschäftsstelle lädt zu diesen Sitzungen schriftlich mindestens zwei Wochen vor der geplanten Veranstaltung ein und fügt jeder Einladung einen Vorschlag zur Tagesordnung bei.

Die Geschäftsstelle fertigt ein Protokoll jeder LAG-Sitzung an und versendet es an die LAG-Mitglieder.

Die LAG-Sitzungen sind nicht öffentlich.

§ 10**Arbeitskreise und Projektgruppen**

Die Handlungsfeld-orientierten Arbeitskreise und Projektgruppen wirken ergänzend zur LAG. Die Arbeitskreise und Projektgruppen finden weitgehend ihre Ableitung aus den in dem ILEK Wesermünde-Süd Prozess initiierten Arbeitsformen. Sie arbeiten umsetzungsorientiert, prozessoffen und basis- kommunikativ. Die Arbeitskreise und Projektgruppen bauen auf bestehenden Erkenntnissen und Projektideen auf, aber entwickeln auch neue Vorhaben und Maßnahmen, über die die LAG informiert wird.

§ 11**LEADER-Arbeitsforen**

Das LEADER-Arbeitsforum ist eine öffentliche Veranstaltung, zu der von der Geschäftsstelle mindestens einmal jährlich eingeladen wird. Innerhalb der Arbeitsforen können sich alle interessierten Personen aus der LEADER-Region an dem LEADER Prozess beteiligen, indem sie sich über die Ergebnisse des LEADER-Verfahrens informieren, austauschen, Empfehlungen aussprechen und ihre Mitarbeit in den Arbeitskreisen und Projektgruppen anbieten.

§ 12**Regionalmanagement**

Die LAG Wesermünde-Süd richtet ein Regionalmanagement ein.

Das Regionalmanagement unterstützt die LAG-Geschäftsstelle bei allen Arbeiten:

Es

- bereitet die Sitzungen vor und nach
- klärt die Fördermöglichkeiten von Projektanträgen in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Bewilligungsstelle ab
- koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit und führt sie in Absprache mit den Sprechern der LAG durch,
- vernetzt die für die Umsetzung von Projekten notwendigen Ansprechpartner
- berät potentielle Ansprechpartner und ist ihre zentrale Anlaufstelle
- dokumentiert die geförderten Projekte und die von der LAG favorisierten Projekte, gibt sie an das niedersächsische Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bzw. an von ihm benannte Organisationen sowie an die nationale und europäische Vernetzungsstelle LEADER weiter,
- unterstützt die Projektgruppen und Arbeitskreise bei der Planung und Umsetzung ihrer Projekte
- erstellt den Jahresbericht und
- arbeitet konkrete Arbeitsaufträge der LAG ab.

Das REM erstattet der LAG bei ihren Sitzungen Bericht und spricht Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise aus.

§ 13**Allgemeine Grundsätze**

Die Geschäftsordnung tritt mit Wirkung des Beschlusses der LAG Wesermünde-Süd in Kraft.

Ist oder wird eine der Bestimmungen dieser Geschäftsordnung unwirksam, so wird hierdurch die Wirksamkeit der übrigen Vorschriften nicht berührt.

Bei Bedarf wird die Geschäftsordnung entsprechend der Vorgaben durch das Land Niedersachsen angepasst.

Unterschriften aller LAG-Mitglieder

Susanne Preygel
Renate Andersen
Klaus Grunberg
Dietrich Will
Friedrich Böck

Gert Lampel
Elmar Willems
Thorsten Lüdtke

Dirk Hartmann

Jugrial Rommels

Brigitte Sie
Kerstin Kosmy

10.2 Beispiel Projektbewertungsbogen

Leitprojekt: ELMA- Elektronischer Marktplatz Wesermünde-Süd

	Voll erfüllt 5 Pkt	Erfüllt 4 Pkt	Eingeschränkt erfüllt 3 Pkt	Noch akzeptabel 2 Pkt	Zu überarbeiten 1 Pkt.	Fehlt 0 Pkt
Kriterien, die alle Projekte erfüllen müssen:						
Beitrag zur regionalen Entwicklungsstrategie	5					5
Konzertiert (verabredet/abgestimmt): Kooperationen zwischen welchen Gemeinden, welchen Arbeitsgruppen, welchen Projektgruppen,	5					5
Integrativ: Kooperation mit welchen Themenfeldern	5					5
Langfristig: ...nachhaltig... heißt: Berücksichtigt sowohl ökologische, soziale und ökonomische Aspekte in einer Weise, dass sie zukünftige Generationen nicht in ihrem Leben und der Ausübung Ihrer Interessen behindern (z.B. indem schon alle Ressourcen verbraucht sind)	5					5
Verbindend: Das Vorhaben vernetzt und verbindet Hierarchien, Menschen und Themen	5					5
Handlungsorientiert: Wie sehr ist das Vorhaben auf die Umsetzung orientiert?	5					5
Innovativ: Es trägt in besonderer Weise zur Entwicklung der Region durch einen innovativen Ansatz bei (modern, neu, einzigartig....).	5					5
Trägt zur Arbeitsplatzschaffung, bzw. zum Arbeitsplatzerhalt bei			3			3
Für Leitprojekte gilt zusätzlich zu den allgemeinen Projektkriterien: Das Projekt muss/sollte als Leitprojekt ...						
... in besonderer Weise Teil des Leitbildes sein.	5					5
... alle vier Kommunen betreffen.	5					5
... die Region als Ganzes stärken.	5					5
... mehrere Projekte zusammenführen. Sie können in einem „Dachprojekt“ zusammengeführt werden (es sollte weitere Projekte aus anderen Themenfeldern ansprechen und sich mit ihnen vernetzen/Synergien!) (kein Muss).	5					5

	Voll erfüllt 5 Pkt	Erfüllt 4 Pkt	Eingeschränkt erfüllt 3 Pkt	Noch akzeptabel 2 Pkt	Zu überarbeiten 1 Pkt.	Fehlt 0 Pkt
... ein Thema berühren, das für die Region besonders relevant ist (z.B. Klimawandel, Demographischer Wandel).			3			3
... auf Weiterentwicklung von Vorhandenem für einen längerfristigen Zeitraum (z.B. 2025 ausgerichtet sein (z.B. Kulturlandschaft).			3			3
... gern zusätzliche KooperationspartnerInnen außerhalb der Region haben (kein Muss)				2		2
GESAMT Summe	55		9	2		66

Mindestpunktzahl Leitprojekte: 40

	Geklärt	z.T. geklärt	Ungeklärt
Trägerschaft		x	
Projektpartner		x	
Finanzierung	x		
Zeitplan	x		

10.3 Kooperationsvereinbarungen

Region Kehdingen-Oste

Region Wesermünde-Süd

**LEADER – „Letter of Intent“ zum
„Aufbau regionsübergreifender Kooperationsprojekte“**

Themenfeld: Landwirtschaft und Energie – Nutzung vorhandener Ressourcen als Alleinstellungsmerkmal

Arbeitstitel: Biomasselogistik- und -Kompetenzzentrum

Zielbenennung: Nutzung von vorhandenen Ressourcen aus der Region (z.B. Landschaftspflegeholz, private Strauchabfälle, Altholz) zur Nahwärmeversorgung und Elektrizitätsgewinnung

Langfristig soll ein Netzwerk aus Forschung und Produktion erstellt werden, indem unterschiedliche Energieträger in ein ländliches Nutzungskonzept einfließen

„Diese Kooperation soll im Rahmen der gesetzlichen europäischen und nationalen Vorgaben für die Gemeinschaftsinitiative LEADER durchgeführt werden.“

Treffen zur weiteren Abstimmung und Grundlegung weiterer gemeinsamer Schritte sind ab Oktober 2007 geplant.

„Hiermit erklären die unten genannten lokalen Aktionsgruppen (LAG) der Gemeinschaftsinitiative LEADER ein gemeinsames regionsübergreifendes Kooperationsprojekt „Biomasselogistik- und -Kompetenzzentrum“ durchführen zu wollen.

Für die LAG Kehdingen-Oste

Geversdorf, 18.09.2007
Datum, Ort

Für die LAG Wesermünde-Süd

Stieghorst, 21.09.2007
Datum, Ort

Name des Vertreters
der LAG Kehdingen-Oste

H. Jähnichen
Unterschrift

Name des Vertreters
der LAG Wesermünde-Süd

Klaus Lüthje
Unterschrift



Kooperationsvereinbarung

zwischen

der Leader-Region Wesermünde-Nord

und der Leader-Region Wesermünde-Süd

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der Region Wesermünde-Nord (Samtgemeinden Bad Bederkes und Land Wursten, die Stadt Langen und die Gemeinde Nordholz im Landkreis Cuxhaven) und die LAG der Region Wesermünde-Süd (Samtgemeinden Beverstedt und Hagen und die Einheitsgemeinden Loxstedt und Schiffdorf im Landkreis Cuxhaven) vereinbaren eine kontinuierliche Zusammenarbeit in folgenden Bereichen bzw. Kooperationsprojekten:

- Tourismus – Kooperationsprojekte „Entwicklung von Natur- und Kulturerlebniswegen für Fußgänger und Radfahrer“ (Entwicklung Radtourismus), „Reiterlandschaft – Entwicklung von Reitwegen“;
- Verkehr/Mobilität – Kooperationsprojekt „Nahmobilitätskonzept/Verbesserung ÖPNV“;
- Soziales, Gemeinschaftsleben – Kooperationsprojekte „Generationenschule – Netzwerk generationenübergreifendes Lernen“, „Informations- und Kommunikationsportal“ („Elektronischer Marktplatz“), „Jugendkompetenzzentrum“

Stadt Langen
Der Bürgermeister

Langen, 24.9.07
Ort, Datum

Unterschrift, LAG Wesermünde-Nord

Schiffdorf, 25.09.2007
Ort, Datum

Unterschrift, LAG Wesermünde-Süd

Gemeinde Schiffdorf
Landkreis Cuxhaven
Der Bürgermeister